MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 1925

463 (7.10.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-223914

Mittwoch, 7. Oktober

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 463

# Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

## Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

# Schwere Indiskretionen in Locarno

## Vorzeitige Veröffentlichung des Paktentwurfes

### Allgemeine Ueberraschung und Aufregung

⊡ **Berlin**, 7. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Der Sonderkorrespondent des sozialdemokratischen Pressedienstes in Locarno erfährt, daß der bisher streng vertraulich behandelte Paktentwurf durch schwere Indiskretionen bereits gestern abend um 9 Uhr im „Popolo d'Italia" und im „Corriere della Serra" veröffentlicht worden ist. In Konferenzkreisen selbst riefe diese Kunde allgemeine Ueberraschung und Aufregung hervor. Man vermutet, daß ein Mitglied der italienischen Delegation den Vertrauensbruch begangen hat. Der veröffentlichte Textentwurf soll bereits die letzten Abänderungen der Juristen enthalten, so daß es sich scheinbar um den endgültigen Entwurf handelt. Er besteht aus 11 Paragraphen und einer Einleitung. Die ersten 6 Paragraphen befassen sich ausschließlich mit dem Sinn des Paktes, der § 7 soll den Eintritt in den Völkerbund betreffen, während Deutschland sich in dem § 11 verpflichtet, einen ähnlichen Sicherheitspakt für seine Ostgrenzen abzuschließen. Briand namentlich soll über die Nachricht der Veröffentlichung geradezu entsetzt gewesen sein und ließ sofort Maßnahmen treffen, um den Fall aufzuklären. Die deutsche Delegation erfuhr ebenfalls erst spät abends von dieser Sensation.

Im übrigen sind über den Verlauf der gestrigen Beratungen höchst widersprechende Angaben und Berichte nach Berlin gelangt. Die amtlichen Kommuniqués, die sich durch Kürze und trockenen Amtsstil auszeichnen, melden nichts; kein Wunder, daß unter solchen Umständen die Legendenbildung üppig ins Kraut schießt. Locarno, so klagt der Berichterstatter eines großen Berliner Blattes, ist zu

**einem „Jahrmarkt der Gerüchte"**

geworden. Aus den unzähligen und unkontrollierbaren Einzelheiten, die hierher gedrahtet wurden, hebt sich indessen eine Nachricht hervor, die vom deutschen Standpunkt aus eine besondere Beachtung verdient, nämlich Graf Skrzinski, der Chef der polnischen Delegation, werde am Donnerstag einen formulierten Antrag einbringen, zur Konferenz zugelassen zu werden und Benesch würde sich diesem Antrag sofort anschließen. Es wird versichert, daß Frankreich bereits Englands Zustimmung dazu habe, daß diesem Antrag stattgegeben werde.

Es gehört kein besonderer Scharfsinn dazu, um einzusehen, daß durch eine solche Erweiterung der Konferenz die deutsche Position wesentlich erschwert würde. Infolgedessen wird, wie wir annehmen möchten, die deutsche Delegation mit aller Energie sich dagegen wehren, daß Vertreter solcher Mächte, die mit dem westlichen Sicherheitspakt nichts direkt zu tun haben, zugelassen werden.

Skrzinski selbst stellte die Meldung in Abrede, was an sich natürlich nichts besagt. Man behauptet sogar, daß er auch beabsichtige, einen Antrag auf Hinzuziehung der Russen zu stellen. Nach der „Roten Fahne", deren Ausstreuungen natürlich nicht zu trauen ist, soll Deutschland angeblich über diesen Schritt der polnischen Regierung informiert und mit ihm einverstanden sein.

## Der Verlauf des zweiten Sitzungstages

V **Locarno**, 6. Oktbr. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Nach den zahlreichen Indiskretionen, die am ersten Konferenztag durch die verschiedensten Ententepersönlichkeiten begangen wurden, stand der zweite Tag im Zeichen ängstlicher Vorsicht und nervöser Heimlichtuerei. Die deutsche Delegation ließ die Verbreitung der sogenannten diplomatischen politischen Korrespondenz einstellen, nachdem es zwischen den Außenministern zu der Vereinbarung kam, nur mehr gemeinschaftliche und allgemein gehaltene Kommuniques den Journalisten mitzuteilen. Vielleicht werden diese Kommuniques ausführlicher werden, sobald die Konferenz zu Teilergebnissen gelangt ist. Da jedoch der zweite Tag die heikelsten Fragenkomplexe aufs Tapet brachte, so war schließlich kein anderer Ausweg möglich, als 7 scheinbar nichtssagende Zeilen zur Kenntnis der Presse zu bringen. Wie erwähnt, trugen die gestrigen Indiskretionen, vor allem diejenige über Vanderveldes Vorschlag wesentlich zur strengsten Reserve der Delegationen bei. Der belgische Außenminister selbst fühlte sich veranlaßt, heute abend die Pressevertreter aller Länder um sich zu versammeln und ihnen ein rein formelles, jedoch sachlich belangloses Dementi der in verschiedene Blätter gelangten Nachrichten zu geben, derzufolge, er, Vandervelde, in der ersten Vollsitzung eine Beseitigung der Separatverträge Belgiens beantragte, um anstelle derselben eine internationale Konvention zu setzen. Ich war bereits gestern in der Lage, diese wichtige Mitteilung zu geben. Sie fand durch eine Information des dem italienischen Delegierten Grandi nahestehenden „Popolo d'Italia" ihre Bestätigung. Vandervelde bedauert, daß gerade dieses italienische Blatt die Indiskretion begangen habe. Er betonte, Briand habe den gestern von ihm eingebrachten Vorschlag persönlich unterstützt. Offenbar lag Vandervelde sehr viel daran, die Situation der französischen Diplomatie irgendwie günstiger darzustellen, als sie es gegenwärtig ist, denn heute abend läßt sich die Tendenz klar erkennen, daß

**England und Italien einen zunehmenden Druck auf Frankreich**

ausüben, um den sehr entschlossenen Widerstand Briands bezüglich der Verknüpfung des Rheinlandpaktes mit den Ostverträgen und der Garantenrolle Frankreichs bei diesen Ostverträgen zu vermindern. Briand selbst beklagte sich bei Grandi und Scialoja über die Indiskretion der italienischen Zeitungen, ob er damit einen Erfolg haben wird, mag stark bezweifelt werden. Nicht allein gewisse italienische Kreise arbeiten auf eine Klarstellung der Lage hin, sondern auch maßgebende englische Persönlichkeiten vertreten die Ansicht, daß es notwendig wäre, die Gefahr eines Festlaufens der Konferenz von Locarno zu verhüten und deshalb schon jetzt den in Vorbereitung befindlichen Manövern entgegenzuwirken.

Die Franzosen haben es sehr eilig, die Polen an den Verhandlungstisch zu bringen. Ihr Plan richtet sich auf eine beschleunigte Behandlung der Ostfragen und insbesondere der Kodifizierung der Schiedsgerichtsverträge. Es wurde mir von einem französischen Delegierten erklärt, daß nach Ankunft Skrzinskis in Locarno eine ernste Versteifung der Verhandlungen eintreten könnte, falls man nicht dafür sorgen würde, die Polen an den Konferenztisch zu bringen. Italiens Absicht wird insofern deutlich erkennbar, als man durch die Beteiligung Grandis an der Proposition Vanderveldes feststellen kann, daß Italien den Zeitpunkt einer diplomatischen Aktion für nahe bevorstehend erachtet. Mussolinis Erscheinen soll vorbereitet werden.

Nach dem gestrigen Aufmarsch der Mächte in Locarno kennzeichnen sich heute

**die Umrisse der Gruppierung**

folgendermaßen: England und Italien stehen eng nebeneinander, Belgien nähert sich ihnen an. Frankreich macht große Anstrengungen, um Italien für sich zu gewinnen und den Polen den Weg zu ebnen, damit Graf Skrzinski bei der diplomatischen Kraftprobe mitwirken kann. Die deutsche Delegation richtet ihr Augenmerk nach wie vor auf die Kräftigung ihrer äußerst schwierigen Position. Sie kam mit klar umschriebenen Anträgen nach Locarno und stellte demgemäß ihre diplomatische Tätigkeit in den Dienst des großen Friedensgedankens, der im Februar-Memorandum und in der Juli-Note formuliert worden ist.

Ohne auf die Gerüchte über den Inhalt des der Voll-Konferenz vorliegenden Rheinpaktentwurfes einzugehen, sei als Tatsache hervorgehoben, daß die Außenminister sich morgen mit der Präambel zu dem zukünftigen Sicherheitsvertrag beschäftigen werden. Darin kommt ein Passus vor, der sich an

**die im Versailler Vertrag enthaltene Formulierung der deutschen Kriegsschuld**

anlehnt, oder wenigstens darauf Bezug nimmt. Die Vertreter des deutschen Reichs machten Abänderungsvorschläge, die vorläufig noch stark bekämpft werden, deren Annahme jedoch umso notwendiger ist, da die Verbindung des Paktes mit Deutschlands Eintritt in den Völkerbund die Beibehaltung der Versailler Kriegsschuldformel unmöglich macht. Würde in der Präambel die Wiederholung des Artikels 231 gewissermaßen ihre Bekräftigung erfahren, so wäre das gleichbedeutend mit einer endgültigen Annahme dieser moralischen Erniedrigung des deutschen Volkes. Der Wert des Paktes, der, wie es gemeinhin heißt, eine wirkliche Friedensära einleiten soll, würde in einem derartigen Fall illusorisch.

Ueber den weiteren Inhalt des Paktes wurde ich heute abend von englischer Seite ausreichend informiert, kann jedoch nicht mit Bestimmtheit erklären, ob die mir gemachten Mitteilungen unbedingt zutreffend sind. Wie bereits gemeldet, ist

**der Rheinlandpaktentwurf**

in französischer Sprache abgefaßt und enthält 11 Punkte. Die ersten 6 Punkte behandeln ausschließlich die Rolle des Rheinpaktes selbst und formulieren den Nicht-Agressions-Vertrag, Punkt 7 enthält die Bestimmung, daß dieser Rheinpaktentwurf nur dann in Kraft treten soll, wenn Deutschland vorher in den Völkerbund eintritt. Punkt 8—10 enthalten Garantiefragen und die Verbindung des Rheinpaktes mit dem Völkerbund als der obersten schiedsrichterlichen Instanz. Punkt 11 enthält die Bestimmung, daß gleichzeitig mit dem Abschluß des Rheinlandpaktes die Schiedsgerichtsverträge für den Osten garantiert werden müssen.

Man befaßte sich ferner in der heutigen Sitzung mit denjenigen rechtspolitischen Punkten, die von den Juristen nicht zur Formulierung gebracht werden konnten: Artikel 16 des Völkerbundspaktes, Artikel 10, in dem die territoriale Unversehrtheit des Gebiets der Bundesmitglieder gegen jeden Angriff garantiert wird und Artikel 19, der territoriale Revisionen vorsieht, standen zur Debatte. In keinem Punkte kam man heute zu einer Verständigung. Man wird wohl darauf gefaßt sein müssen, daß diese Kernprobleme der Locarnoer Konferenz noch weiter untersucht werden. Wie ich höre, ist der italienische Delegierte Scialoja ersucht worden, drei Vermittlungsvorschläge der Konferenz zu unterbreiten. Scialoja dürfte am Donnerstag die Texte der Ministerkonferenz zur Kenntnis bringen. Die Juristenverhandlungen nehmen ihren Fortgang. Die Herren sitzen täglich durchschnittlich 8 Stunden beisammen. Für heute erwartet man, daß die sämtlichen Artikel des Entwurfs, über die in London bereits Einstimmigkeit erzielt worden ist, endgültig formuliert würden. Trotz langwieriger Verhandlungen ist diese Arbeit noch nicht beendet worden. Die Juristen werden im Laufe der nächsten Tage noch viel arbeiten müssen, um einen einstimmig angenommenen Entwurf der Vollversammlung übergeben zu können.

Hier verlautet, daß Scialoja gestern einem in Stresa befindlichen Sowjetvertreter einen Besuch abstattete. In Stresa befindet sich gegenwärtig auch die Familie des Pariser Sowjetbotschafters Krassin. Man erwartet dort in den nächsten Tagen die Ankunft Krassins selbst.

(Weitere Nachrichten hierzu auf Seite 3)

## Caillaux' amerikanische Reise

Der französische Finanzminister Caillaux wird nach seiner Rückkehr nach Paris einen Sturm der Kritik zu bestehen haben. Obgleich man mit übereifriger Betonung in Washington und in Paris von der ungetrübten Fortdauer der französisch-amerikanischen Freundschaft gesprochen hat, fühlt man doch mit jedem Tage mehr die tiefe Enttäuschung, die der Fehlschlag der Finanzverhandlungen in Washington in der französischen Bevölkerung hervorgerufen hat. Wenn der Franc auf die Meldung von diesem Fehlschlage abermals gesunken ist, so war das in diesem Falle ein sicheres Anzeichen der allgemeinen Stimmung. Es sollte bei dem Charakter der französischen öffentlichen Meinung Wunder nehmen, wenn man die tiefe Enttäuschung über den Ausgang der Washingtoner Verhandlungen nicht auch den Finanzminister Caillaux entgelten ließe.

Caillaux bringt nichts weiter nach Hause als den Vorschlag, auf die Dauer von fünf Jahren eine jährliche Abschlagszahlung von 40 Millionen Dollar zu leisten. Diese Verschiebung der endgültigen Regelung auf eine Reihe von Jahren ist vielen Franzosen vielleicht willkommener, als eine Vereinbarung, die nach allgemeiner französischer Ansicht den Finanzen Frankreichs eine unerträgliche Last aufgebürdet hätte. Aber dieser Eindruck hilft doch nicht darüber hinweg, daß das Ergebnis, das Caillaux mit nach Hause bringt, auf jeden Fall ein Mißerfolg ist. Der Finanzminister selbst ist von vornherein klug genug gewesen, den Aussichten seiner Mission zu mißtrauen. Als er im französischen Kabinett als Führer der französischen Schuldendelegation zum Vorschlag gebracht wurde, hat er sich lange aber schließlich vergeblich gegen diesen Vorschlag gewehrt. Er hatte vorausgesehen, daß seine politischen Gegner aus seiner Reise nach Washington unter allen Umständen Kapital schlagen würden. Ob positives Ergebnis oder nicht — die Kritik hatte immer ein dankbares Feld. Ein praktischer Mißerfolg konnte der Unfähigkeit des Finanzministers zur Last gelegt werden und ein praktischer Erfolg mußte unter allen Umständen einen Stein des Anstoßes bilden, da die Amerikaner nach dem Grundsatz „Geschäft ist Geschäft" die Rückzahlung verlangten und der Durchschnittsfranzose sich immer noch nicht an den Gedanken gewöhnt hat, daß die Kriegsschulden nicht einfach in den Rauchfang geschrieben werden können. Caillaux sah schon bei seiner Abreise nach Washington voraus, was kommen mußte. Er ist also vielleicht, wenn er jetzt zurückkommt, gegen Angriffe innerlich und äußerlich gewappnet. Aber es ist sicher, daß er in der öffentlichen Meinung keinen leichten Stand haben wird.

Die französischen Finanzsachverständigen sind ganz im Gegensatz zu der Presse mit dem Ausgang der Washingtoner Verhandlungen nicht ganz unzufrieden. Dabei spielt auch eine Erwägung mit, die in Deutschland auf Interesse rechnen kann. Man ist ziemlich allgemein der Ansicht, daß der Dawes-Plan für Deutschland im Laufe der nächsten fünf Jahre einer Revision unterzogen werden muß und daß man in Verbindung damit auch alle Vereinbarungen in Bezug auf die Rückzahlung der interalliierten Kriegsschulden entsprechend herabsetzen muß. Denn daran hält man in Frankreich mit unbeugsamer Entschlossenheit fest: Die Rückzahlung der Kriegsschulden muß durch deutsche Entschädigungszahlungen an Frankreich gedeckt sein. Da man aber die deutschen Entschädigungszahlungen trotz Dawesplan noch für schwankend hält, so glaubt man in französischen Finanzkreisen, daß eine vorläufige Regelung besser ist, als eine endgültige.

Diese fachmännische Ansicht wird aber dem Finanzminister nicht viel helfen. Den Vorschlag, den er mitbringt, ist eingestandenermaßen eine unzulängliche Lösung. Trotzdem mutet der Vorschlag einer jährlichen Abschlagszahlung von 40 Millionen Dollar den französischen Finanzen 20 Millionen mehr zu, als bisher schon für die Verzinsung des von Amerika gekauften Kriegsmaterials gezahlt werden müssen. Frankreich hat dafür bis jetzt 20 Millionen Dollar aufwenden müssen und soll nun 40 zahlen, ohne daß das mindeste Zugeständnis von Amerika in Bezug auf die endgültige Regelung erreicht ist. Diese einfache Feststellung wird in der Oeffentlichkeit eine durchschlagendere Wirkung ausüben, als alle Sachverständigen-Urteile. Caillaux hat als Finanzminister sich sehr viel Feinde geschaffen, und sehr wenig Freunde zu dem engen Kreis seiner früheren Anhänger hinzugewonnen. Man wird ihm zu verstehen geben, daß auch er es nicht fertig gebracht hat, mit der finanziellen Mißwirtschaft in Frankreich seit 1919 ein Ende zu machen. Die Gegner des Finanzministers zeigen unverhohlene Schadenfreude. Die nächsten Wochen werden zeigen, ob sie diejenigen sind, die zuletzt lachen.

## Der Mosulkonflikt

§ **London**, 7. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Den heutigen englischen Kabinettsrat, der sich mit der Mosulangelegenheit befaßt, bringt man in politischen Kreisen großem Interesse entgegen. Man bezweifelt nicht, daß es dabei zu starken Differenzen über die Irakpolitik kommen werde. Wahrscheinlich wird aber das Kabinett keine definitiven Entscheidungen treffen, da zwei seiner führenden Mitglieder, Chamberlain und Churchill, im Auslande abwesend sind. Es heißt, daß Amery sich betr. seiner Genfer Erklärungen auf die ihm vom Kabinett vor seiner Abreise nach Genf gegebenen Instruktionen berufen werde.

Dem diplomatischen Mitarbeiter des Daily Telegraph zufolge dürfte sich dem Kabinett folgender Ausweg aus der schwierigen Lage empfehlen: England sei verpflichtet, bis 1928 im Irak zu verbleiben. Es habe dem Irak selbst zugesagt, das Land an diesem Datum oder früher zu räumen. Wenn die englische Regierung sofort eine dahingehende Erklärung abgebe, würde dies

**die Kriegsstimmung der türkischen Regierung**

von der man nicht wisse, ob sie Bluff sei oder nicht, höchst wahrscheinlich besänftigen. In der Zwischenzeit könnte ein modus vivendi zwischen der Türkei und dem Irak erzielt werden. Die meisten britischen Kabinettsmitglieder seien für diesen Plan.

Die „Chicago Tribune" erfährt, daß die Türkei versuche, den Mosulkonflikt mit England im Rahmen des Völkerbundes zu regeln. Nach Informationen, die in London eingetroffen sind, habe die türkische Regierung dem britischen Botschafter in Angora vorgeschlagen, den Mosulstreit durch gütliches Uebereinkommen zu entscheiden. Großbritannien habe jedoch geantwortet, daß, solange sich die Angelegenheit in den Händen des Völkerbundes befindet, alle Mitteilungen an diesen gerichtet werden müssen. Man erwartet, daß Baldwin morgen auf der in Brighton stattfindenden Konferenz konservativer Parteiführer eine wichtige Erklärung über die Irakpolitik abgeben werde.

MARCHIVUM

## Vertrauenskundgebung für Dr. Stresemann

Die Deutsche Volkspartei der Rheinprovinz hat an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann folgende Entschließung gesandt: Die Deutsche Volkspartei der Rheinprovinz (Arbeitsgemeinschaft der vier Wahlkreise) spricht Ihnen im Anschluß an eine politische Aussprache am 30. September in Düsseldorf ihr vollstes Vertrauen aus und hofft, daß es Ihnen gelingen möge, wie bisher die Außenpolitik des Deutschen Reiches erfolgreich weiterzuführen. Das besetzte Gebiet empfindet es bitter, daß entgegen den Versailler Vertragsbestimmungen die nördliche Zone nicht geräumt wurde und daß auf dem ganzen besetzten Gebiet nach wie vor die schwere Last der Besetzung liegt mit all ihren die Freiheit der Bevölkerung schwer bedrückenden Einschränkungen. So stark aber auch der Wunsch des besetzten Gebietes auf Räumung und Erleichterung ist, wir möchten nicht verfehlen, abermals zu betonen, daß wir keine Erleichterungen für das besetzte Gebiet erstreben, die geeignet wären, die großen Linien der Gesamtpolitik des Reiches zu stören und Bindungen schaffe, die auf die Dauer gefährlicher wären, als Erleichterungen für das besetzte Gebiet nützlich und erfreulich sind. Die Arbeitsgemeinschaft ist der Auffassung, daß allein die Leitung der deutschen Außenpolitik in der Lage ist, hier die Grenzen im Interesse der Gesamtpolitik des Reiches zu finden.

## Das Bündnis mit Frankreich die Grundlage der polnischen Außenpolitik

Der polnische Ministerpräsident Grabski erklärte in der gestrigen Eröffnungssitzung des Warschauer Sejms u. a., Polen arbeite an dem großen Werke der Friedenssicherung mit. Der wirkliche Frieden könne aber nicht auf Kosten irgend eines Landes erreicht werden. Daher müsse Polen die volle Sicherung seiner Grenzen haben. Das französische Bündnis sei die Grundlage der ganzen polnischen Außenpolitik. Der Hauptteil der Rede war der Wirtschafts- und Finanzkrise gewidmet.

Der Sejm nahm die Rede Grabskis mit kühlem Schweigen auf.

## Englische Informationen

* **London**, 7. Okt. (Von unserem Londoner Vertreter.) Tschitscherins Besuche in Warschau und Berlin stehen hier in Verbindung mit der Locarnokonferenz im Vordergrund des Interesses. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" erfährt, daß ihre Wirkung noch weiteren Umfang, als anfänglich schien, annehmen und zu einer schwerwiegenden Entwicklung der Frage der östlichen Verträge auf der Konferenz führen könne.

Aus derselben Quelle erfährt er, daß vielleicht eine dritte deutsche Demonstration betr. der Kriegsschuldfrage stattfinden werde. Mussolini sei noch unentschlossen, ob Italien den Sicherheitspakt unterzeichnen solle oder nicht; doch sei die Stimmung in Italien im allgemeinen der Unterzeichnung günstig gesinnt.

Italien sei gegen eine einseitige Garantie für Frankreich, aber einer wirklich gegenseitigen Garantie, die sich genau auf Deutschland und auf Frankreich beziehen würde, nicht abgeneigt, falls Italien das Recht erhielte, das auch Großbritannien beanspruche, nämlich im Notfalle selbst über den Tatbestand zu entscheiden und danach auf eigene Faust zu handeln. Italien wolle sein Recht nicht aufgeben, in der Praxis, wenn auch nicht in der Theorie, wenigstens militärische Neutralität zu wahren.

## Die Preisabbauaktion

In Anwendung der Kartellverordnung wird heute (Mittwoch) im Reichsanzeiger vom Reichswirtschaftsminister eine Verfügung veröffentlicht, welche die Mitglieder des „Halleschen Verkaufsvereins für Kieselfabrikate A. G. Halle" zur fristlosen Kündigung des Kartellvertrages berechtigt. Bestimmt wird weiter, daß alle Vereinbarungen, Beschlüsse und Verfügungen des Halleschen Verkaufsvereins, welche der Durchführung des Kartells dienen sollen, dem Reichswirtschaftsminister vor Inkrafttreten einzureichen sind.

Das Vorgehen gegen den Halleschen Verkaufsverein wird damit begründet, daß bei der Durchführung der Kartellverträge in volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Weise die Preise gesteigert und hochgehalten werden und weiterhin durch den Verkauf zu freibleibenden Preisen die Gesamtwirtschaft und das Gemeinwohl gefährdet wird.

## Hergt unter Rechtsradikalen

⊡ **Berlin**, 7. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Der deutschnationale Führer Hergt sprach in einer Versammlung in Elberfeld, die sich zu einem Drittel aus Anhängern der Deutschsozialen und der Deutsch-völkischen zusammensetzte, die den Redner dauernd unterbrachen. Besonders stürmisch ging es zu, als der völkische Abgeordnete Henning an Hergt die Aufforderung richtete, er solle einen Punkt der Politik nennen, wo er nicht umgefallen sei und ihm vorwarf, dieselbe Erfüllungspolitik wie Erzberger und Rathenau zu treiben. Hergt konnte schließlich in dem Tumult nicht mehr zu Worte kommen und mußte das Rednerpult verlassen.

## Verhaftungen unter Verdacht des Fememordes

⊡ **Berlin**, 7. Okt. (Von unserem Berliner Büro). Eine Berliner Korrespondenz meldet, daß in der Angelegenheit der Fememorde weitere Verhaftungen von Persönlichkeiten erfolgt seien, die zu dem Kreise des Frhr. v. Senden gehören. So wird über die Festnahme eines Oberleutnants Ebersbach berichtet, der im Jahre 1923 einen Anschlag auf General Seeckt vorgehabt habe. Ferner sei ein Eberhardoffizier namens Gutknecht festgesetzt worden. Zu gleicher Zeit sollen in Schwerin von der dortigen Staatsanwaltschaft mehrere Personen verhaftet worden sein, die im Verdacht ständen, um eine von Oberleutnant Schulz geleitete Feme gewußt zu haben.

## Reichsarbeitsminister und Gewerkschaften

⊡ **Berlin**, 7. Okt. (Von unserem Berliner Büro). Die den Gewerkschaften zugegangene Darstellung über die im Reichsarbeitsministerium geübte Praxis liegt nunmehr vor. Die Denkschrift suche den Nachweis zu erbringen, daß das Reichsarbeitsministerium, nicht wie ihm von sozialdemokratischer Seite vorgeworfen wurde, sich in seiner Politik einseitig von der Unternehmerschaft habe bestimmen lassen. Die Denkschrift geht ausführlich auf die Arbeitszeitregelung und die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens ein, die ohne England und Belgien nicht erfolgen könne. Das Arbeitszeitgesetz, für das bereits ein Kommissionsentwurf vorliegt, soll eine einheitliche Regelung des gesamten Arbeiterschutzes auf dem Gebiete der Arbeitszeit bringen.

## Die Wirtschaftsverhandlungen mit der Schweiz

Wie die „Basler Nationalzeitung" mitteilt, werden die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland über den provisorischen Abschluß von Handelsabmachungen bereits am (heutigen) Mittwoch beginnen. Als schweizerische Unterhändler sind bestimmt: Dr. E. Wetter, der bereits in den Wirtschaftsverhandlungen des vergangenen Jahres die Schweiz vertrat, ferner Direktor Stucki vom schweizerischen Volkswirtschaftsministerium, ferner der Vertreter der Bauern-Interessen, Professor Laur und der Oberzolldirektor Cahmann.

* **Unterdrückung der deutschen Schulen in Polen.** Das Schulkuratorium in Thorn hat in der deutschen Privatschule in Neustadt zwei Lehrkräften die Unterrichtserlaubnis entzogen. Durch diese Maßnahme ist das Fortbestehen der Privatschule Neustadt auf das Schwerste gefährdet.

## Der Krieg in Marokko

### Schauermärchen über Abd el Krim

V **Paris**, 7. Oktober. (Von unserem Pariser Vertreter.) In den Pariser Blättern wird eine Nachricht aus Tanger verbreitet, wonach Abd el Krim seinen Außenminister Muhamed Jezlan, den er des Verrates beschuldigt, auf grausamste Weise hinrichten ließ. Es wird behauptet, Abd el Krim habe den Unglücklichen vor die Rohrmündung einer Kanone binden und das Geschütz abfeuern lassen. Der Außenminister sei auf die schrecklichste Weise zerfetzt worden. Auch mehrere angesehene Personen des Stammes Bocoya und der Beni Uloghels sollen hingerichtet worden sein. Man hält es in Paris von Zeit zu Zeit für angebracht, Abd el Krim als einen grausamen Barbar hinzustellen, eine Taktik, die stark an die Behauptungen angeblicher Grausamkeiten deutscher Soldaten während des Weltkrieges erinnern.

Der Berichterstatter des „Daily Expreß" in Tanger meldet, daß das spanische Hauptquartier in Tetuan nach wie vor von den Riffkabylen ausgiebig beschossen werde. Diese hätten ihre Geschütze auf dem Berge Kiun eingegraben. Spanische Truppen sind dorthin entsandt worden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß die Flugzeuge gegen die versteckt aufgestellten Kanonen keine Wirkung haben.

### Französisch-spanische Zuversicht

V **Paris**, 7. Okt. (Von unserm Pariser Vertreter.) In Paris wird der Einnahme von Sija durch die Spanier die größte Bedeutung beigemessen, da durch dieses Ergebnis die Verbindung zwischen der spanischen und der französischen Front in Marokko hergestellt wurde. Die Spanier sollen die Absicht haben, den Posten von Sija zu einem starken Zentrum auszubauen. Der Zusammenschluß der beiden Fronten soll auf die aufständischen Stämme in Marokko einen großen Eindruck gemacht haben.

## Franzosenfeindliche Ausschreitungen in Syrien

Wie die Agentur Havas meldet, sind dieser Tage Unruhen in Hama in Syrien ausgebrochen. Nach einem Telegramm aus Beyruth ging die Bevölkerung unterstützt von Beduinen, mit Waffen gegen die öffentlichen Gebäude vor. Sie setzten den Serail in Brand. Eine Abteilung syrischer Kavallerie entwaffnete die Meuterer. 30 von ihnen sollen getötet worden sein. — In Damaskus soll am 4. Oktober ein Instrukteur der Militärschule, ein französischer Offizier, auf offener Straße geschlagen worden sein. Ein französischer Unteroffizier habe den Angreifer erschossen.

## Ueberfall mißgünstiger Irländer auf Deutsche

§ **London**, 7. Oktober. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Agitation der Irländer gegen die bei der Ausführung der Shannon-Elektrizitätsanlagen tätigen Deutschen nimmt immer beunruhigenderen Umfang an. Wie aus Dublin gemeldet wird, hat die Firma Siemens-Schuckert, die die Errichtung der Anlagen übernommen hat, gestern eine Erklärung erlassen, daß ihre Angestellten in Limerick dem Terrorismus ausgesetzt seien. Vier Büroangestellten sind durch mit Blei gefüllte Gummischläuche angegriffen worden. Ein Herr v. Brauchitsch wurde auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos liegen blieb. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, wurde er auf dem Heimwege noch einmal angegriffen. Der herbeigerufene Arzt erklärte, daß der Mißhandelte möglicherweise eine Gehirnerschütterung davontragen werde.

## Die Lage in China

Nach einer „Times"-Meldung aus Hongkong bewegen sich die Truppen der Kanton-Generale gegen Swatau, das in den Händen des Generals Tschang-Schiung-Ming ist und von der Zentralregierung unterstützt wird. Die Stellung der Kantongenerale werde täglich schwächer, da ihre Truppen nicht mehr ganz zuverlässig seien. Die Versuche hervorragender Chinesen aus Hongkong, den Streik in Kanton beizulegen, seien bisher erfolglos geblieben, sondaß die Aussichten auf neue Kämpfe gewachsen sind. Der Handel in Hongkong zeigt noch keine bemerkenswerte Belebung, doch habe die von England gewährte Anleihe von 3 Millionen Pfund dazu beigetragen, die Zuversicht in Handelskreisen zu stärken.

# Letzte Meldungen

### Ein Landesverräter vor Gericht

⊡ **Berlin**, 7. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Im Dezember 1923 stand der Schriftsteller Hch. Wandt, der Verfasser des berüchtigten Buches „Etappe Gent" vor dem Reichsgericht, um sich wegen des Vorwurfs des Landesverrats zu verteidigen. Er sollte ein amtliches Schriftstück der Heeresleitung einem Brüsseler Schriftsteller übersandt haben. Die Verteidigung Wandts, der damals zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, hatte vor einigen Monaten den Antrag des Wiederaufnahmeverfahrens gestellt, dem nunmehr der Oberreichsanwalt entsprochen hat.

### Blutige Zusammenstöße

— **Berlin**, 7. Okt. Gestern abend kam es in Berlin zwischen Anhängern der SPD und Linksradikalen zu schweren Zusammenstößen. Die SPD hatte eine Versammlung einberufen, in die eine Anzahl jugendlicher Kommunisten einzudringen versuchte. Es wurden drei Verhaftungen vorgenommen.

### Freispruch des Mörders Bettauer

— **Wien**, 6. Okt. Der Prozeß gegen den Mörder des Schriftstellers Bettauer, Rotstock, endete mit einem Freispruch, da die Geschworenen mit sechs gegen sechs Stimmen die Zusatzfragen bejahten daß Rotstock bei Verübung des Mordes unzurechnungsfähig war. Es wurde die Internierung Rotstocks in eine Heilanstalt angeordnet.

### Unfall des französischen Innenministers

— **Paris**, 7. Okt. Gestern nachmittag erlitt der französische Innenminister Schramek einen Unfall. Er wurde von einer Autodroschke überfahren und schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

### Eine parlamentarische Untersuchungskommission

V **Paris**, 7. Okt. (Von uns. Pariser Vertreter.) In Rabat ist gestern von neuem eine parlamentarische Kommission eingetroffen, die sich über die Lage an der marokkanischen Front orientieren soll. Die Mitglieder der Abordnung haben sich auch vorgenommen, soviel als nur möglich mit der Zivilbevölkerung in Verbindung zu setzen. Sie werden dann über Algerien wieder nach Frankreich zurückkehren.

### Ein neuer Zugzusammenstoß in Frankreich

— **Paris**, 6. Okt. Der Schnellzug Bordeaux—Avignon fuhr bei Agde infolge falscher Weichenstellung in einen Güterzug hinein. Zehn Reisende wurden schwer und eine große Anzahl leicht verletzt. Die letzten Wagen des Güterzuges wurden schwer beschädigt.

* **Tagung des Zentrumsparteivorstandes.** Der Zentrumsparteivorstand hat in Paderborn beschlossen, den Reichsparteitag des Zentrums zum 16. und 17. November nach Kassel einzuberufen. Am 15. November wird nach der „Germania" der Reichsparteiausschuß zusammentreten. Als Referenten sind Reichskanzler a. D. Dr. Marx und Reichskanzler a. D. Fehrenbach gewonnen. — Der Vorstand nahm zum Schluß seiner Sitzung eine Entschließung zur Konferenz von Locarno an, in der erwartet wird, daß eine Vereinbarung erzielt werde, die zu einer endgültigen Befriedung Europas führe.

## Die Pfalzreise des bayerischen Landtags

Der zweite Tag galt vor allem dem Besuch der pfälzischen Kommißstadt Neustadt und sollte die Landtagsboten mit den Wünschen und Nöten der Haupterwerbszweige der Pfalz, der Industrie und des Weinbaues, sowie des Handels und des Gewerbes vertraut machen. Ihre Vertreter waren alle in Neustadt versammelt, wo der Sonderzug pünktlich um 11 Uhr von Frankenthal kommend eintraf. Pfälzer Brauch und Sitte ist es von altersher, liebwerte Gäste herzlich aufzunehmen. Wenn der Pfälzer Gäste bei sich hat, vergißt er gern auf einige Stunden seine eigene Not und sein Elend, dank seiner Leichtlebigkeit, die nicht zu verwechseln ist mit Leichtfertigkeit. Diese Gottesgabe scheint ihm gegeben worden zu sein, auf daß er all das Schwere überwinden konnte, das die Pfalz seit 1000 Jahren schon über sich ergehen lassen mußte. Mit Recht wies der 1. Bürgermeister von Neustadt auf diesen pfälzischen Charakterzug hin, damit keine falschen Eindrücke entständen und damit nicht der Wunsch der Pfälzer ihren rechtsbayerischen Landsleuten neben angestrengter Arbeit ein paar angenehme Stunden zu bereiten, verwechselt werde, mit der wahren Lage in der Pfalz. Wie schwer diese Lage ist, davon gaben die Ausführungen der Vertreter des pfälzischen Industriellenverbandes und des Landesverbandes pfälzischer Arbeitgeber, des Handelsschutzverbandes der Pfalz, der Weinbau- und Handelsverbände und des Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Pfalz ein klares Bild. Besonderen Eindruck machte sichtlich auf die Abgeordneten die von dem Bürgermeister der Stadt Neustadt gegebene Schilderung der Besatzungslasten. Was für Neustadt gilt, trifft in gleichem Maße für alle pfälzischen Städte und Orte mit Besatzung zu.

Die schwierige Wirtschaftslage der pfälzischen Industrie schilderte der Vorsitzende des pfälzischen Industriellenverbandes, Kommerzienrat Marx-Lambrecht. Er wies auf die im allgemeinen außerhalb der Pfalz noch viel zu wenig bekannte Tatsache hin, daß das wirtschaftliche Rückgrat der jetzt zur Westmark gewordenen Provinz Rheinpfalz eine hochentwickelte Industrie ist, daß von einer Bevölkerung von rund 900 000 Seelen 130 000 Personen in gewerblichen Betrieben tätig sind, und daß die Pfalz somit die größte Industrieprovinz Bayerns ist. Die Schwierigkeiten auf wirtschaftlichem Gebiet gehen zahlenmäßig am klarsten daraus hervor, daß heute noch 12 000 Menschen in der Pfalz arbeitslos und rund 4500 auf Kurzarbeit gesetzt sind, woraus sich ergibt, daß die wirtschaftliche Notlage der Pfalz erheblich ernster ist, als in irgend einem anderen Gebiet des Reichs. Die Ausführungen des Industrievertreters gipfelten in der Forderung, daß der Landtag in Wiederholung bereits früher gefaßter Entschließungen aus Anlaß einer Pfalzreise nochmals klar und deutlich vor aller Oeffentlichkeit ausspreche, daß die gesamte deutsche Wirtschaft die Verpflichtung, das besetzte Gebiet und die Pfalz nicht als ein Land mit beschränkter Lieferungsfähigkeit zu betrachten, wie dies noch immer der Fall ist, zum Schaden der pfälzischen Wirtschaft, die infolge dieser falschen Einstellung ihre früheren Absatzmärkte, die sie im Laufe von 5 Jahren dreimal verloren hat, immer noch nicht wiedergewinnen konnte. Weiter sprachen Vertreter der pfälzischen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften für diese Verbände. Dann kamen die Vertreter des pfälzischen Weinbaus und Weinhandels zu Wort, nachdem der Vorsitzende des Handelsschutzverbandes der Pfalz die Stellungnahme des pfälzischen Einzelhandels zum Preisabbau dargelegt hatte.

Der Besuch der staatlichen Obst- und Weinbauschule gab den Landtagsabgeordneten und Pressevertretern einen Einblick in die Tätigkeit dieses wissenschaftlichen Forschungsinstituts, das mit der Praxis Hand in Hand arbeitet. Nach einer herrlichen Fahrt im Sonderzug durch das Speyerbachtal nach Kaiserslautern, fand der zweite Tag der Pfalzreise mit einer Aussprache mit Vertretern der Handwerkskammer, des Bayerischen Beamtenbundes, der Kreisbauernkammer und sonstiger landwirtschaftlicher Vereine und Verbände sowie des pfälzischen Gewerbemuseums seinen Abschluß.

## Badische Politik

### Herbsttagung des Landtages

Unter dem Vorsitz Dr. Baumgartners eröffnete der Landtag gestern nachmittag seine diesjährige kurze Herbsttagung.

Abg. Seubert (Ztr.) berichtet im Auftrage des Haushaltsausschusses über die Rechnungsnachweisungen für die Rechnungsjahre 1921 und 1925, ferner über den Antrag Dr. Mattes (D. Volksp.) auf Vorlage einer vergleichenden Darstellung der Staatseinnahmen und Staatsausgaben nach den Staatsvoranschlägen der Rechnungsjahre 1913 und 1925. Der Ausschuß beantragte, dem Antrag in folgender Form zuzustimmen: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag eine vergleichende Darstellung der Staatseinnahmen und Staatsausgaben nach den Rechnungsergebnissen der Rechnungsjahre 1913 und 1925, sowie eine Darstellung des Aufkommens an Reichs- und Gemeindesteuern in den Jahren 1913 und 1925 vorzulegen."

Finanzminister Köhler erklärte, daß schon seit Jahren ein harter Kampf mit dem Reichsfinanzministerium bestehe um die Erhaltung der badischen Staatseinnahmereien. Bisher sei aber keine Rücksicht auf die badischen Wünsche genommen worden.

Ueber die Anträge der Landbundgruppe und des Abg. v. Au entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte, sodaß von Zentrumsseite Unterbrechung der Sitzung und Einberufung der Vertrauensmänner gefordert wird. Zu Weinernte Badens wurde ein Abänderungsantrag Dr. Schofers angenommen, die Regierung zu ersuchen, für diejenigen Wein- und Ackerbaugebiete Badens, in denen eine vollständige Mißernte zu verzeichnen ist, Hilfsmaßnahmen in Erwägung zu ziehen. Weiter fand der Antrag des Abg. Schmitt-Bretten Annahme, daß den von der Mißernte betroffenen Landwirten Steuerstundungen gewährt werden soll.

Zum Schluß fand ein Antrag der SPD. einstimmige Annahme, der die Regierung ersucht, der täglich sich verschlimmernden Lage der arbeitenden Bevölkerung größte Aufmerksamkeit zu widmen und Maßnahmen zu treffen, um der Notlage zu steuern. Insbesondere soll die Regierung auf die überall drohende Arbeiterentlassungen aufmerksam gemacht werden. Ebenfalls Annahme fand ein kommunistischer Antrag, die Reichsregierung zu ersuchen, die Kurzarbeiterzulage schnellstens wieder einzuführen.

Präsident Dr. Baumgartner gab darauf noch eine Uebersicht über die geleistete Arbeit während der verflossenen Session und Staatspräsident Dr. Hellpach sprach dem Landtag namens der badischen Regierung für seine unermüdliche Arbeit den Dank aus. Damit gehört der Landtag 1921—1925 der Geschichte an.

* * *

### Verhaftung des Abg. Ritter

Der kommunistische Abg. Ritter, gegen den heute in Mannheim vor dem Schwurgericht wegen Vergehens gegen das Republikschutzgesetz verhandelt werden sollte, ist gestern in Karlsruhe nach Schluß des Landtags verhaftet worden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

## Nachtrag zum lokalen Teil

* **Den Verletzungen erlegen** ist im städtischen Krankenhaus das 3 Jahre alte Mädchen, das in Neckarau in einen Topf mit heißer Waschbrühe gefallen ist. Trotzdem schon öfters in den Zeitungen darauf hingewiesen wurde, daß es besonders für Kinder eine große Gefahr bedeutet, wenn Gefäße mit heißem Inhalt auf den Boden gestellt werden, bleibt die Warnung unbeachtet. Es muß deshalb beim Vorkommen solcher Unfälle geradezu von grober Fahrlässigkeit gesprochen werden, die unter Umständen zur Erhebung der Anklage wegen fahrlässiger Tötung gegen die Schuldigen führen kann.

MARCHIVUM

# Die Gletscherzeit im Landschaftsbild des hohen Schwarzwaldes

Von Prof. Dr. Buri (Heidelberg)

Die nachstehenden Ausführungen sind einem Vortrage entnommen, den der Verfasser im Verein für Naturkunde in Mannheim im Herbst 1924 gehalten hat. Schriftleitung.

### Wesen und Ursachen der Eiszeit

Man hat das Wesen der Eiszeit lange darin gesucht, daß sich das Klima der ganzen Erde gleichzeitig überall verschlechtert habe. Neuerdings gewinnt eine andere Auffassung an Boden. Die in der Diluvialzeit von Vergletscherungen betroffenen Länder seien unter klimatischen Verhältnissen gestanden derart, als ob sie in damaliger Zeit in größere Polnähe gekommen seien. Schon verschiedentlich wurde versucht, sich die Verlegung der Pole und die Ursachen dieser Lageveränderung klar zu machen. Ob es sich um eine neue Stellung der Erdachse zur Erdbahn handelt, oder ob sich die Erdkruste über den glutflüssigen Kern des Planeten verschiebt bezw. ob nicht beide Vorgänge gelegentlich gleichzeitig wirken oder gewirkt haben. Lange schon sind ferner die meisten Geologen auf eine Teilung der Eiszeit in drei bis vier Unterabteilungen gekommen, die von zwei oder drei wärmeren Zwischeneiszeiten getrennt werden. Auch diese Zusammensetzung des Eiszeitalters suchen neuestens A. Wegener und W. Köppen („Die Klimate der Vorzeit", Berlin 1924) auf Veränderungen in der Erdbahn, in der Entfernung der Erde von der Sonne und in der Stellung zur Sonne und in der Bestrahlung zurückzuführen. Die angedeutete Verschiebung der Erdkruste wird daneben vorausgesetzt für die Eiszeit als Ganzes. Der astronomisch errechnete Wechsel von gewaltigen Reihen kurzer und kalter Sommer mit ebensovielen längeren und warmen stimmt mit den von den Geologen aufgestellten Zeiträumen, die sich teilweise auf Jahrhunderttausende belaufen, gut überein.

Die Eiszeit hat nicht nur polwärts, sondern auch in den Hochregionen, z. B. der Alpen ihre Zufluchtsstätte oder ihre Verlängerung in die Zeitzeit gefunden. Das erstreckt sich besonders auf die Tier- und Pflanzenwelt, die den infolge Abschmelzens sich zurückziehenden Gletschern folgte. Dieser Rückzug ist im Schwarzwald und in den Vogesen ein ganz vollkommener geworden. Aber es hat sich auch dort noch sogar ein großer Teil der Arten der Eiszeitflora erhalten als eine wichtige Bestätigung jener Anzeichen, die so beredt für das Vorhandensein von Gletschern der Diluvialzeit sprechen. In Oltmanns „Pflanzenleben des Schwarzwaldes", herausgegeben vom Schwarzwaldverein, ist die „Glazialflora" sehr berücksichtigt, nicht zum wenigsten auch in den beigegebenen, meist farbigen Tafeln.

### Umfang und Art der Vergletscherung

Es gibt auch heute noch Stellen im hohen Schwarzwald, die von Gletscherbildung nicht allzu weit entfernt sind. Wo sich in die Nordhänge der niederschlagsreichsten, höchsten und kühlen Rücken Kessel und Veranischen eingelassen sind, bleiben, von Sonne und Südwind verschont, noch lange ins Frühjahr, gelegentlich sogar bis in den Sommer hinein, „Wächten" zurück, jene gewaltigen, vom Winde zusammengeblasenen Schneemassen. Vereinzelt stürzen dort auch Lawinen ab. Es ist entschieden nicht so leicht, sich eine Vorstellung davon zu machen, wie das Hochland und seine Täler von Gletschereis ganz erfüllt waren, wie dieses durch Abschmelzen allmählich abnahm und wie schließlich der letzte „ewige Schnee" aus dem Schwarzwald schied. Eher können wir gelegen, wie umgekehrt durch eine erneute Verringerung des Sommers, wie durch ein rauheres Klima die erwähnten Schneereste des Frühsommers und die Lawinen sehr zunehmen würden. Dann gäbe es bald wieder „ewigen Schnee" in den Veranischen („Karen") und würde, soweit diese Wasser führen (Feldsee, Wildsee, Mummelsee u. a.), letzteres schließlich verdrängen. Ja, die Kesseltäler würden des weiteren zu eng für die Masse des Firnes; dadurch würde dieser weiter hinausgedrängt in die Hochtäler. Und mehrere solcher Firnmassen zusammentreffend, liefern dann schon einen Gletscher, der sich ein mehr oder weniger großes Stück weit ins Tal hinabschiebt, ehe er völlig abschmilzt; daher wird die Bezeichnung „Talgletscher" gerechtfertigt.

Ist dieses Stadium erreicht und das Klima wird immer noch rauher und niederschlagsreicher, so können die Talgletscher derart anschwellen, daß sie die ganze Talsohle ausfüllen. Das kann sogar noch weiter gehen; es werden Pässe zwischen benachbarten Tälern erreicht und Talgletscher verschmelzen. So können ganze Hochländer oder Teile von ihnen unter den Gletschermassen verschwinden. Sie sind begraben unter einer allgemeinen Eiskappe, und wir sprechen von einer Hochlands-Vergletscherung. Weil hierfür das „Fjeld" der skandinavischen Gebirge ein Beispiel aus der Gegenwart liefert, nennt man diesen höchsten Grad der Vereisung auch „Fjeld-Vergletscherung". Er bestand bei unserm heimatlichen Gebirge sicher lange Zeit in der Umgebung des Feldberges. Dieser Zustand war mehrfachem Wechsel unterworfen. Leider läßt sich das in den Einzelheiten bei uns im Schwarzwald nicht so deutlich gliedern wie in den größeren Vereisungsgebieten. Nur bei diesen konnte man Anhaltspunkte gewinnen für jene Auffassung, daß die diluviale Eiszeit aus drei bis vier, von wärmeren Zwischeneiszeiten unterbrochenen Vergletscherungen oder Gletschervorstößen bestand. Immerhin zeigt unser Gebirge recht schön die Spuren der letzten Vergletscherung und ihres allmählichen, von längeren dauernden Haltezuständen, ja sogar wohl von schwächeren Vorstößen, unterbrochenen Rückganges.

### Das Glazialrelief

Die Gletscher und der Firn haben der Landschaft charakteristische Formen aufgeprägt, mit denen wir uns jetzt beschäftigen wollen. Eine der letzten Etappen hatte z. B. schon den Titisee und dann das Bärental freigegeben und füllte nur noch die riesige Felsennische des heutigen Feldsees aus. Manche Geologen und Geographen stellen sich nun vor, daß ein derartiger Firn durch seine Frostwirkung Steine von den Felswänden losprenge und so die Nische immer steiler mache. Sollte es aber nicht noch viel mehr gerechtfertigt sein, die gewaltige Gletscherbewegung von vorher, bei der Hauptvereisung, mit zur Erklärung heranzuziehen? Damals, als dieser Firnmassen, von der Feldberghöhe ins Bärental hinabgleitend, von dem sehr steilen Hang eine Beschleunigung und dadurch eine verstärkte Wirksamkeit bei der Eintiefung des Untergrundes erhielten. Die schwachen Restfirne freilich mögen noch in der vorhin angedeuteten Weise nachgewirkt haben. Und zuletzt dürften sie wohl nur noch von Lawinen gespeist worden sein, die auf ihrer Bahn gewiß alle sich lockernden Steine von den steilen Felswänden losfegten.


## Stimmkartei einsehen!

**Die Landtagswähler und -wählerinnen, die keine Wahlkarte erhalten, sind genötigt, die Stimmkartei einzusehen, die bis einschließlich Sonntag, 11. Oktober, jeweils vormittags 9 bis halb 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, am kommenden Sonntag nur vormittags von 9—12 Uhr, aufliegt:**

**für die Altstadt im Rathaus, N 1, Zimmer 18,**

**für die Stadtteile Feudenheim, Käfertal, Neckarau, Rheinau und Sandhofen in den Gemeindesekretariaten,**

**für den Stadtteil Waldhof in der Polizeiwache des 10. Reviers.**

**Nur wer in die Stimmkartei eingetragen ist, darf am 25. Oktober wählen!**


Für eine Beteiligung von Firnen der Höhenrücken an der Modellierung mancher Kare — wenigstens während der Hauptvereisung — spricht oft die auffallende Rundung der die Kare überragenden Berghöhen. Hiervon kommt der im Wasgenwald (Vogesen) häufiger als im Schwarzwald zu findende Name Belchen. Diese eigentlich als „Böllchen" zu schreibende Bergbenennung ist so sehr treffend von der Rundung der Höhen hergenommen, die nur von den Firnmassen — selbstverständlich besonders der Hauptvereisungen — erzeugt worden sein kann. Für diese Auffassung spricht die Beobachtung, daß die Gletscherwirkung wenigstens auf den höchsten Pässen deutlich genug zu erkennen ist. Bei solchen Beziehungen zwischen den Belchenformen und den Karen zu ihren Füßen fühlt man sich versucht, die beiden geradezu als positive und negative, größtenteils von der gleichen Kraft herauspräparierte Geländestücke zu bezeichnen.

Am andern, am untern Ende häufte der Gletscher, so lange er gleich blieb, den an der Abschmelzstelle aus dem Eise herausfallenden Schutt an, oft zu großen Wällen. Dahinter staute sich beim Rückzug der Gletscher deren in Form von sehr starken Bächen herunterkommendes Schmelzwasser zu Seen. So entstand der Titisee, als ein Riesengletscher der letzten Eiszeit von Neustadt her abschmolz, dann aber einen langen Halt machte und dabei die Titisee-Moräne bildete, auf der heute dort die Gasthöfe stehen. Weiter oben im Bärental am Waldhof gab es einen weiteren Halt (Moräne) und nahe oberhalb noch einmal den Feldsee. In vielen anderen Tälern kann man die mit den von Neustadt bis zum Feldsee auftretenden Rückzugsstoppen gleichartigen Moränen erkennen. Vor einigen Jahrtausenden müssen die Hochtäler des Schwarzwaldes wie die des Wasgenwaldes reicher noch als heute an malerischen Gebirgsseen gewesen sein. Das verraten außer den Moränen auch aus den einstigen Wasserflächen zurückgebildete Moore (Hinterzartener Moor, Ursee oberhalb Lenzkirch u. v. a.) oder wenigstens manche auffallend wagrechte Ebenheiten der Talsohlen. Die z. T. haushohen und höheren, meist sehr breiten Moränenwälle kommen vor im Wiesental bis unterhalb Todtnau, im Albtal bis zur Glashütte, ja vielleicht bis Niedermühle, im Ahatal bis unterhalb Schluchsee und überall hier in vielen Seitentälern. Ein Uebersichtsärtchen der Moränenstände befindet sich beispielsweise in Steinmann, Die Eiszeit und der vorgeschichtliche Mensch (Nr. 302 der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt").

Der Stufenbau der Hochtäler soll als Hauptteil des im vorigen Kapitel behandelten Reliefs besonders herausgehoben werden. In ihm spricht sich die Einwirkung der Gletscher auf den Untergrund und damit auf die Landschaft am eindrucksvollsten aus.

Der Stufenbau ist in doppelter Weise ausgeprägt, einmal darin, daß die Nebentäler nicht eben, sondern aus einer mehr oder weniger großen Höhe einmünden (Wasserfälle). Im anderen Vorkommen finden wir außerdem daß das Hauptal selbst kein gleichmäßiges Gefälle hat, sondern eine Strecke weit fast wagrecht bleibt, um dann plötzlich in einer Stufe ein Stück abzufallen zur nächst tieferen ebenen Strecke. So zerfällt ein Glazialtag in eine Stufenfolge aus den bezeichnenden, breiten, oder steilwandigen Wannen oder Trogtälern. Diese Art, wie die Gletscher die Täler formen, steht in auffallendem Gegensatz zu der Einwirkung der Bäche. Der Stufenbau ist sichtlich an einmündende Seitentäler geknüpft. Ein solches hat mit seinem Gletscher jeweils das Eis im Hauptal an Masse und damit zugleich an Wirkung auf den Untergrund unvermittelt verstärkt. Daher kommt nach dem Abschmelzen im Boden des Haupttales unterhalb jeder bedeutenderen Seitental-Mündung die Stufe heraus. Mann nennt sie Konfluenzstufen, d. h. an der Vereinigung der Täler liegende.

Die Erscheinung ist in den Alpentälern großartig, im Schwarzwald dagegen viel schwächer entwickelt. Daran ist nicht nur die viel geringere Masse der Gletscher des Mittelgebirges schuld, sondern auch der Umstand, daß damit auch ein viel früheres Abschmelzen im Schwarzwald nach der Eiszeit verbunden war. Das heißt aber nichts anderes, als daß der Todfeind allen Reliefs, das fließende Wasser schon viel länger und von jeher mehr als in den Alpen mit der Zerstörung der ohnedies viel schwächeren Stufen beschäftigt war. Die daselbst entstandenen Wasserfälle sägten sich so stark und so lange ein, daß oft nur noch terrassenartige Leisten an den Talwänden von der Stufe zurückblieben. Kommt man jedoch talaufwärts dem Feldberg nahe, so werden die Konfluenzstufen deutlicher. Denn je weiter oben sie liegen, um so später sind sie aus dem Eise aufgetaucht und also umso weniger zerstört.

Die Abstürze der Nebentäler ins Hauptal — man spricht treffend von „Hängetälern" — sind in den Alpen ebenfalls deutlicher als im Schwarzwald, im letzteren aber immerhin markanter als die Konfluenzstufen im Boden der Haupttäler. Sie sind leicht zu erklären. Wo in einem Haupttal die Ansammlung des Eises aus einem großen Einzugsgebiet als gewaltiger Gletscherstrom durchzieht, entsteht eine mächtige Austiefung des Bodens. Zu dieser selbst sieht der Einfluß eines einzelnen Seitengletschers auf den Untergrund in gar keinem Verhältnis. Das Nebental bleibt an Eintiefung ganz zurück und mündet schließlich nach dem Abschmelzen der Gletscher hoch über dem Haupttal ein. Dahin rechnet man den Todtnauberger Wasserfall; er vermittels den Absturz des Hochtales von Todtnauberg ins Langenbachtal hinab. Herrliche Beispiele zeigen das Zastler- und das St. Wilhelmstal, wohl die malerischsten, wenn auch nicht bequemsten Zugänge von Freiburg zum Feldberg. Auch zum Aha-Schluchseetal stürzen mehrere Hängetäler tief hinab, selbst im Quellgebiet der Breg sind solche Erscheinungen erkennbar.

Ein anziehendes Kapitel sind die Rundhöcker. Derartige Gebilde werden in den Alpen so erklärt, daß dem Eise die härteren Gesteinspartien gegenüber den weicheren oder manchmal zerrütteten mehr Widerstand leisten konnten; daher seien sie aus dem Untergrund herausmodelliert worden. Im Schwarzwald dürfte diese Entstehungsart höchstens für die kleineren Vertreter anzunehmen sein. Bei den größeren waren offenkundig ganz andere und zwar mehrere, mit einander zusammenhängende Vorgänge wirksam. Es handelte sich ursprünglich um Abstürze und Stufen, die von einer oder zwei, nur sehr selten wohl von mehr Furchen zerschnitten wurden. Das Reststück wurde gerundet und deshalb bisher — freilich mit Unrecht — mit den gewöhnlichen, kleineren nur durch größere Härte des Gesteins bedingten Höckern zusammengefaßt. Ein zweites, auf die Entstehung hinweisendes Moment ist gegeben mit der auffallend gesetzmäßigen Höhenlage: Im obersten Bregtal um 950 Meter (vgl. die teilweisen Eintragungen der „rundhöckerartigen Erhebungen" auf Bl. Furtwangen der geologischen Spezialkarte von Baden), etwa 900 Meter in der Umgebung des Schluchsees und vielleicht 850 Meter im südlichen Feldberggebiet. Ein ähnliches Höhenverhältnis besteht aber in diesen Gebieten auch bei den Gletscherenden (Moränen). So tritt der Gedanke nahe, die den großen Rundhöckern zugrundeliegenden Stufen mit ehemaligen Gletscherenden in Zusammenhang zu bringen; jedoch nicht mit den letzten, vielmehr würden diese über die ältere, z. T. schon zerschnittene Stufe hinweggegangen sein und dadurch die Rundung vollbracht haben.

Noch haben wir jedenfalls einen weiteren Vorgang einzuflechten, etwa in der Art, wie er auch schon für die Alpen und den Wasgenwald angenommen wurde: Den Einfluß einer Hebung des Gebirges. Dadurch entstanden am Gebirgsrand Wasserfälle und nagten sich talaufwärts ein. Es wäre leicht denkbar, daß diese Rückverlegung eines derartigen Wasserfalles (Stufe), schließlich auf jenes erwähnte ältere Gletscherende stieß und dort stehen bleiben mußte.

Fassen wir zusammen: 1. Gebirgshebung; 2. Wasserfälle nagen sich talaufwärts ein; 3. Sie stoßen schließlich an ein Gletscherende und können sich deshalb nicht mehr weiter zurückverlegen; 4. Die Stufe wird zerschnitten im Kampf mit dem Gletscherende unter Beteiligung von Schmelzwasser (oder durch Wasserfälle während eines vorübergehenden Rückzuges des Gletschers); 5. Der Rest der zerschnittenen Stufe wird gerundet durch die jüngsten noch einmal vorgestoßenen Gletscher. Für die Vogesen hatte schon Lucien Meyer das gesetzmäßige Auftreten von (meist gerundeten) „Riegeln" wenigstens einigermaßen angedeutet, ohne jedoch auf die hier vorgetragenen Einzelheiten aufmerksam geworden zu sein. Und doch treffen sie ganz sicher auch genau so für die Vogesen zu: meist 600 Meter Meereshöhe entsprechend der tiefer hinabreichenden Vergletscherung. Speziell wurde die eiszeitliche Hebung des Gebirges dort von Schumacher und von Werveke längst erkannt.

---

Je älter man wird, desto mehr verallgemeint sich alles, und wenn die Welt nicht ganz und gar verschwinden soll, so muß man sich zu denen halten, welche sie aufzubauen imstande sind.

Goethe.

• • •

## Dose'n im Flachen

### Dreißig Jahre Film

Von Dr. Rudolf Harms (Leipzig)

Der Mensch der zwei Dimensionen, nur bestehend aus Länge und Breite, ist eine Unmöglichkeit — sagt man. Und heute existiert er, angebetet von Vertreterinnen weiblichen und oft männlichen Geschlechts, verspottet von dem Gros kritischer Gelehrter — Amerika ausgenommen, wo man ihn soeben in Princetown den ersten Lehrstuhl an der Universität errichtet — ersehnt als angebliches Lebensziel von Tausenden mit romantischem Schauder. Ursprünglich liegt seine Heimat in der fünften und sechsten Dimension, in der die Gesetze einer natürlichen Wirklichkeit aufhören. Eigentlich ist er auch jetzt noch dort zu Hause, denn seine Lebensform ist höchst unirdisch. Zwar trägt er Anzüge, Krawatten, Schuhwerk wie wir, scheint es zu tragen, denn alle diese Dinge existieren nur nach der Länge und Breite; ihre Ausgedehntheit ist nicht tatsächlich, sondern scheinbare Tiefenwirkung. Das Merkwürdigste aber ist wohl die Durchsichtigkeit dieses dünnhäutigen Schemens.

Jahrhunderte haben sich die klugen Köpfe zerbrochen, um den Stein der Weisen zu finden, der alles, was er berührt, in Gold verwandeln soll, Jahrhunderte haben dem schweren, unlösbar scheinenden Problem nachgesonnen, ein Ebenbild des lebendigen Menschen aus Kraft und Stoffformen. Aus gläsernen Retorten und eisernen Tiegeln brodelte Dampf; in Alchemistenküchen wurden fremdartigste Mischungen erzeugt, ohne zum Erfolg zu führen. Aus unlösbarer Wirklichkeit wurde fruchtbar phantastischer Traum: Sagen wie die Erschaffung des künstlichen Menschen — Golem entstehen auf solcher Grundlage aus Furcht vor zwingender Realität. Vergeblicher Versuch des Homunkulus-Problems, bis man sich beschied, das künstliche Menschlein nicht plastisch formen zu wollen, sondern sich zunächst mit dem Eindruck des Plastischen zu begnügen.

So entstand vor dreißig Jahren vor aller Welt Augen leuchtend aus der Asche vieler Mühe und Arbeit Er, der Filmmensch.

Der Film ist eine der interessantesten Kunstarten, die wir kennen. Er ist der Spiegel unserer Welt, das Dasein im Flachen, unstet, flüchtig, schattenhaft, ungreifbar. Da er selbst aus bewegtem Licht besteht, das irgendwo auf die platten Grenzen des Raumes — die Projektionswand — auftrifft, braucht er als notwendige Lebensbedingung Finsternis, jedenfalls soweit, daß seine Erzeugungsfläche — die weiße Wand — in Schwärze gehüllt ist: eine Lebensform im Dunkeln, gezeugt aus Licht.

Heute gibt es allein in Amerika, knapp gerechnet, 17 000 Kinos! eine einzigartige Entwicklung im Lauf von dreißig Jahren. Es lohnt sich daher, die Fäden aufzudecken, die zu dem in mehr als einer Hinsicht bedeutungsvollen Jahr 1895 geführt haben, als das Dasein im Flachen seinen Anfang nahm, das auf der Kinowand in weitvergrößertem Maßstab „alle Augen aufspreizt".

„Eines der Bilder verschwindet, ein anderes in anderer Stellung tritt an den Platz des ersten und dieses scheint sich dann zu bewegen." Jene erste Theorie des Filmvorganges ist in Lukrez' Buch „De natura rerum" aufgezeichnet. Heute wissen wir, daß dieser Vorgang der „Nachbildwirkung" beim Bewegungserlebnis des Films nur unterstützende Bedeutung hat, ohne am rein psychologisch erklärbaren Bewegungsvorgang etwas zu ändern. Erst im Jahre 1602 nach Christi Geburt kam die Geschichte des Kinematographen wieder ein Stück vorwärts: Athanasius Kirchner, ein Jesuitenpater, erfand die Zauberlaterne. Zweihundert Jahre später, 1832, griffen Stampfer in Wien und Plateau in Brüssel unabhängig voneinander die Gedanken des Lukrez im Stroboskop wieder auf, das heute noch als Kinderspielzeug unter dem Namen Wundertrommel in den Handel kommt.

Der Film ist eine Massenkunst; nur so verlohnt sich im Einzelfalle die schwierige und kostspielige Herstellung des Bildbandes. Erst nach der Erfindung der durchsichtigen Bilder, auf Glas gemalt, konnte man die Vorführung vielen Zuschauern zu gleicher Zeit verdeutlichen. Die erste allgemein sichtbare Vorführung von Bewegungsbildern — die Bilder des Stroboskopes hatten ihren Sitz auf undurchsichtigen Papierstreifen — geschah 1857 durch Franz Uchatius, ebenfalls einen Oesterreicher. Es ist ein interessanter Zufall, daß gerade in dieser Epoche die Photographie erfunden wurde, die natürlich ganz anders exakte Bilder ermöglichte. Während sich ein heutiger Spielfilm aus 50 bis 75 000 kleinen Einzelbildchen zusammensetzt, war man notwendigerweise damals durch die Plattenform und die Glasgröße des Einzelbildes stark eingeschränkt und brachte es auf höchstens 64 Bilder.

1879 erfand Ottomar Anschütz einen Momentverschluß, mit dem er 1882 die ersten „lebenden Photographien" herstellte. Er ordnete „zwölf Apparate hintereinander an und schaltete die Momentverschlüsse nacheinander aus. Im Schnellseher vorgeführt, erweckten diese Bilder den Eindruck tatsächlichen Lebens. Janssen löste im gleichen Jahr das Problem ähnlich durch den „photographischen Revolver". Im photographischen Revolver liegt der Ursprung des Maltesterkreuzwerkes, der Seele des modernen Kinematographen.

Ein Jahr später entstand das erste (noch undurchsichtige) Filmband: eine große Papierrolle mit Bromsilberaufguß. Auf ihr konnten nun eine große Reihe kleiner Teilbildchen hintereinander Platz finden. Jetzt ging die Entwicklung schnell. 1889 erfanden Goldwin, Eastmann, Walker und unabhängig davon Friese-Green das durchsichtige, schmiegsame Filmband, zu dem Edison 1891 die Perforation schuf: Der Beginn des modernen Films. Alle späteren Erfindungen sind nur noch Erfindungen technischer Art.

Die erste öffentliche Filmvorführung fand im Jahre 1895 statt, also genau vor dreißig Jahren. Viele Neugierige waren gekommen, um im Grand-Café in Lyon die geheimnisvolle Sensation mitzumachen, von der niemand so recht Näheres erfahren konnte. Der Wirt lud seine Gäste mit zuvorkommender Miene in den Keller, wo man ein ausgespanntes Leinentuch sah. Plötzlich war auch dieses verschwunden, da zum allgemeinen Gaudium das Licht erlosch und einer Stockfinsternis Platz machte. Leider Gottes sollte es dabei bleiben. Der erste Kinoapparat ging nicht, trotz aller Bemühungen. Der Wirt entging mit knapper Not dem Verprügeln nur dadurch, daß er eine Wahrsagerin beschaffte, die als Ersatz bei Kerzenlicht unter Mandolinenbegleitung den Gästen die Zukunft enthüllte. An eine Zukunft des Films glaubte man damals nicht mehr.

Und doch ist alles anders gekommen. Dreieinhalb Millionen Deutsche allein besuchen heute täglich ein Kino.

Der Film aber ist ein Zeichen unserer Zeit geworden. Mit dem zwanzigsten Jahrhundert ist die Schnelligkeit als neues Element in die Welt gedrungen. Sie wurde 1908 offiziell von den Futuristen als künstlerisches Ausdrucksmittel festgelegt.

Der Film ist die Welt der Bewegung. Der Film ist die Welt des Schweigens. Die Welt als Ohr verschwindet, die Welt als Auge taucht auf. Aber diese Welt ist farblos, auf schwarz und weiß verteilt, raumleer, zweidimensional, übergroß und somit wirklichkeitsfremd: Dasein im Flachen. Hier liegt des Films tiefste Idee: ein geistesfreies, von der Banalität des Alltags erlöstes, sowie erlösendes Spiel mit der Wirklichkeit unserer täglichen Gewohnheiten und Gebräuche. Seine technische Ausdrucksfähigkeit spannt ihn über die Kreise der Zeiten und Räume.

Erträumtes und Wahres, von den stammelnden Leuten des eben Geborenen zu den fernsten Sternen, macht ihn zum Beherrscher von Raum und Zeit, deren „Maßstab und Vorzeichen" er beliebig ändern kann.

Ein wahres Kind unserer Zeit.

MARCHIVUM

# Wirtschaftliches und Soziales

## Die Lage des Arbeitsmarktes

Die schon in der Vorwoche festgestellte Neigung zur Verschlechterung des Arbeitsmarkts war auch in der Berichtswoche (24. bis 30. September) zu beobachten. Sie kommt zunächst in der Anbrangsziffer zum Ausdruck, die sowohl auf dem männlichen als weiblichen Arbeitsmarkt anstiegen ist. Am 23. September kamen auf 100 offene Arbeitsplätze 935, am 30. September bereits 1020 männliche Arbeitsuchende; auch bei den Frauenberufen verschlechterte sich das Verhältnis insofern, als hier die entsprechende Verhältniszifer von 305 auf 367 angewachsen ist. Sodann ist auch eine Zunahme der unterstützten Erwerbslosen zu verzeichnen. Es wurden am 30. September bereits 8770 Hauptunterstützungsempfänger gemeldet gegenüber 8076 vom 23. September. Diese Zunahme ist vornehmlich auf Verschlechterung in den Gruppen Metall- und Maschinenindustrie und Lohnarbeit zurückzuführen. In den einzelnen Berufsgruppen gestaltete sich die Lage folgendermaßen:

In der Landwirtschaft machte sich Kräftemangel fühlbar. Nicht einheitlich war die Lage in der Metall- und Maschinenindustrie. Der Geschäftsgang in der Schwarzwälder Uhrenindustrie war weiterhin gut. Lebhaft blieb ferner im allgemeinen die Nachfrage nach Elektromonteuren und Installateuren. Andererseits bestand ein ganz erhebliches Ueberangebot an Maschinenschlossern. Eine Verschlechterung drückt sich sodann insbesondere in den Entlassungen aus, zu denen verschiedene Firmen schreiten mußten. Auch der Arbeitsmarkt der chemischen Industrie hat kein einheitliches Bild. Der hohe Bedarf an Arbeiterinnen für Baumwoll-Spinnerei und -Weberei hat im allgemeinen angehalten. Im Nahrungsmittelgewerbe war insbesondere die Nachfrage nach jungen Metzgern sehr erheblich, der Arbeitsmarkt der Tabakindustrie zeigte leichte Schwankungen. Im Bekleidungsgewerbe hat die in der Vorwoche bereits festgestellte schwache Belebung angehalten. Im Baugewerbe machten sich Anzeichen eines Nachlassens bemerkbar. Beim Vervielfältigungsgewerbe trat örtlich eine leichte Stockung im Kräftebedarf ein. Für stellensuchende Angestellte war der Arbeitsmarkt am Quartalsende im ganzen betrachtet recht ungünstig. Im Fremdengewerbe kann der seitherige Mangel an Küchenmädchen nunmehr als behoben gelten.

# Städtische Nachrichten

## Vor 25 Jahren

Der 7. Oktober des Jahres 1900 war ein wunderschöner Sonntag. Die Züge nach Heidelberg und Neckargemünd trugen viele Mannheimer in die prächtige Herbstlandschaft des Neckartales. Niemand ahnte, daß dieser schöne Spätherbsttag in so viele Familien Jammer und Elend bringen sollte. Es kam das Eisenbahnunglück in Heidelberg, draußen vor dem Karlstor. Von Neckargemünd fuhr ein Lokalzug um 6 Uhr nach Heidelberg mit Halt auf den Haltestellen und Stationen. Damals war es noch üblich, daß die Reisenden die Fahrkarten in den Lokalzügen durch die Schaffner verabfolgt erhielten. So auch in diesem Unglückszug. Es war aber den Beamten bei dem überfüllten Zug nicht möglich, in der kurzen Zeit bis Heidelberg von allen Reisenden das Fahrgeld einzukassieren, und da machten sie es, wie schon oft: der Zug blieb auf freier Strecke so lange halten, damit die Fahrkartenausgabe an die Reisenden ermöglicht wurde und in Heidelberg keiner ohne Fahrkarte durchging. In den Gängen der Wagen standen die Reisenden, die Trittbretter waren besetzt, kurz die Verwaltung hatte dem großen Verkehr keine Rechnung getragen, nicht die nötige Anzahl Wagen und auch nicht die nötige Zahl von Schaffnern zur rascheren Abwicklung des Geldgeschäftes im Wagen in Bereitschaft gestellt. An der Grünschen Fabrik, am Hausacker, vor dem Semaphor blieb der Zug halten. Der Einzug des Fahrgeldes sollte zu Ende geführt werden. Da brauste der Kurszug 6.29 von Neckargemünd heran, dem es wegen der dortigen Kurve nicht möglich war, die Strecke zu übersehen; die Maschine bohrte sich in die drei letzten Wagen des stehenden Lokalzugs — das gräßliche Unglück war geschehen, geschehen wegen einiger lumpigen Markstücke, auf die der Staat ein Recht hatte, die zu erlangen er aber nicht versäumen wollte.

Gewiß trug noch jemand die Schuld an dem gräßlichen Unglück: der diensttuende Beamte am Karlstor, der dem Kurszug freie Fahrt nach dem Karlstor gegeben hatte und der Meinung war, daß der fällige Lokalzug längst die Station Karlstor verlassen gehabt haben würde, ehe der Kurszug herankäme. Bei normaler Fahrt des Lokalzugs hätte diese Rechnung gestimmt; aber der Beamte durfte sich bei der Freigabe der Strecke nicht auf eine Annahme stützen, sondern seiner Dienstvorschrift entsprechend handeln, die dahin lautete, daß innerhalb der Strecke zwischen den beiden Stationen nur ein Zug sich bewegen darf. Diese Nichtbeachtung, auf die sich die Eisenbahndirektion stützte, führte das Unglück herbei. Moralisch aber war die Direktion verantwortlich und zwar wegen des Geldeinzugs für die im Zuge verausgabten Fahrkarten, eine Einrichtung, die bei Staatsbahnen nur in Baden üblich war. Wehe dem Schaffner, der ein paar Passagiere hätte durchschwindeln lassen. Von dem Halt unterwegs auf offener Strecke hatte die Verwaltung schon lange Kenntnis.

Wie bei allen Unglücksfällen trafen hier zwei Momente zusammen: die Nichtbeachtung der Dienstvorschrift durch den Stationsbeamten und der vom letzteren nicht in Rechnung gestellte Halt des Lokalzugs auf offener Strecke. Bemerkt muß werden, daß die Signalisierung und die Blockierung auf den Strecken damals nicht in der Weise durchgeführt war wie heute. Wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, deckt man ihn zu. So auch hier. Im Zu hörte die Fahrkartenausgabe in den Lokalzügen durch die Schaffner auf, jeder Reisende mußte sich seine Karte in der Station oder Haltestelle kaufen. Doch damit waren die Trauer, das Unglück und der Jammer nicht aus der Welt geschafft. Sieben Tote wurden im Heidelberger Friedhof in die kühle Erde gebettet und von den 150 Verwundeten starben in den nächsten Wochen noch einige Schwerverletzte. Der „Mannheimer Generalanzeiger" geißelte damals in scharfen Worten das unglückselige Sparsystem, indem die Verwaltung versuchte, einen großen Verkehr durch unzureichende Mittel zu bewältigen: durch eine ungenügende Zahl von Wagen und eine nicht genügende Zahl von diensttuenden Beamten.

Wer den Heidelberger Friedhof durchwandert, findet in der Nähe des Kriegerdenkmals 1870/71 eine schön mit Buchs eingefaßte größere Grabstätte; hier haben die Opfer des Heidelberger Unglücks ihre letzte Ruhe gefunden, gemeinsam gebettet in den kühlen Schoß der Erde. Keine Inschrift weist auf die schreckliche Ursache des Todes hin, aber aus den kurzen Gedenkworten lesen wir die Trauer und den Schmerz um die Verunglückten. In der langen Reihe von Jahren hat die Sicherung der Bahnstrecken große Fortschritte gemacht. Aber die mißlichen Verhältnisse auf dem engen Heidelberger Bahnhof mit seinen schienengleichen Uebergängen an verkehrsreichen Straßen sind jedem Reisenden bekannt. Welche Verantwortung tragen hier alle die Beamten, vom Schrankenwärter bis hinauf zum Fahrdienstbeamten! Sollte die verantwortliche Direktion in Karlsruhe nicht in Berlin ein Machtwort sprechen und auf die unhaltbaren Zustände hinweisen?

## Winterveranstaltungen 1925-26 des Mannheimer Altertumsvereins

Der Mannheimer Altertumsverein hat kürzlich mit einem wohlgelungenen Ausflug nach Speyer seine Veranstaltungen wieder aufgenommen. Ueber das reichhaltige Vortragsprogramm der nächsten Monate unterrichtet eine kleine Druckschrift, die soeben an die Mitglieder verandt worden ist. Es ist dem Vorstand gelungen, eine Anzahl hervorragender Redner zu gewinnen, sodaß den Teilnehmern an diesen Vortragsabenden Stunden ganz besonderer Anregung und Belehrung bevorstehen. Die Reihe der Vorträge wird heute Mittwoch der bekannte pfälzische Geschichtsforscher Dr. Herm. Schreibmüller, jetzt in Ansbach, eröffnen. In seinem Vortrag, der sich „Die Stellung der Pfalz in der deutschen Geschichte" betitelt, will Schreibmüller versuchen, die Rolle zu bestimmen, die die „Pfalz" im Laufe der Geschichte gespielt hat. Im November wird Universitätsprofessor Dr. Aubin von Bonn das gleichfalls für Mannheim als rheinische Stadt wichtige Thema behandeln: „Der Rhein als Wirtschaftsstraße im Laufe der Geschichte". Im Dezember wird ein Lichtbildervortrag von Professor Dr. Demmler am Kaiser Friedrich-Museum in Berlin folgen über den kurpfälzischen Hofbildhauer Paul Egell. Für Januar hat sich Professor Dr. Franz Schnabel, Direktor am Generallandesarchiv in Karlsruhe bereit erklärt, über den badischen Staatsmann Sigismund von Reitzenstein zu sprechen. Einen weiteren Vortrag hat der von seinem vorjährigen Tut-Anch-Ammon-Vortrag wohlbekannte Universitätsprof. Dr. Ranke übernommen. Das Thema seines Lichtbildervortrags lautet: „Aegypten einst und jetzt". Sodann wird sich ein Lichtbildervortrag von Prof. Dr. Pazaurek vom Landesgewerbemuseum in Stuttgart anschließen über: „Altes Kunstgewerbe und seine Vorbilder". Für die Mitgliederversammlung im Mai ist ein Vortrag lokalgeschichtlichen Inhalts in Aussicht genommen. Alles Weitere Anzeige im gestrigen Mittagsblatt. Hoffen wir, daß die gemeinnützigen Bestrebungen des Altertumsvereins, der im geistigen Leben unserer Stadt einen so wichtigen Faktor bedeutet und mit diesem Winterprogramm wiederum einen Beweis seiner großen Rührigkeit gibt, in weitesten Kreisen tatkräftige Unterstützung finden!

*

* **Frequenz der städtischen Krankenanstalten.** Wie das Städt. Nachrichtenamt berichtet, befanden sich am 26. September in den städtischen Krankenanstalten 1005 Kranke (478 männliche, 527 weibliche), und zwar im Krankenhaus 865, im Spital für Lungenkranke 105, im Genesungsheim Neckargemünd 35. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 292 in der medizinischen Abteilung, 289 in der chirurgischen Abteilung, 94 in der gynäkologischen Abteilung, 72 im Säuglingskrankenhaus, 81 in der dermatologischen Abteilung, 19 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke und 18 in der Abteilung für Augenkranke. Da am 26. September 1924 die Zahl der Kranken 913 (442 männliche, 471 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Krankenanstalten am 26. September 92 Kranke (36 männliche, 56 weibliche) mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Außerdem sind in der Heimabteilung 141 Kinder untergebracht, die zwar nicht krank sind, aber dort verpflegt werden. Am 19. September war die Zahl der Kranken 944 (Krankenhaus 800, Spital für Lungenkranke 109, Genesungsheim Neckargemünd 35). Hienach war die Krankenzahl am 26. Septbr. um 61 höher als am 19. September.

* **Tätigkeit der Berufsfeuerwehr.** Nach Mitteilung des Städt. Nachrichtenamts wurde die Mannheimer Berufsfeuerwehr im Monat September 18 mal alarmiert: 7 mal nach der Neckarstadt, 4 mal nach der Innenstadt, 2 mal nach der Schwetzingerstadt, je 1 mal nach der Oststadt, nach dem Lindenhof und Jungbusch, nach Neckarau und nach Käfertal. Nach der Art der Brände handelte es sich in 1 Falle um Mittelfeuer, in 6 Fällen um Kleinfeuer und in 1 Falle um Kaminbrand. In 10 Fällen wurde die Berufsfeuerwehr zu sonstiger Hilfeleistung in Anspruch genommen. Die Alarmierung erfolgte 11 mal in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends und 7 mal in der Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Der Krankentransportwagen wurde in 396 Fällen benötigt. Hiervon entfallen 16 Fälle auf Krankenanstalten, 18 Fälle auf öffentliche Straßen und Plätze, 350 Fälle auf Wohnungen, Fabriken usw., 11 Fälle auf auswärts.

* **Autounfall.** Aus Mudau wird gemeldet: Infolge zu schnellen Bremsens überschlug sich ein mit drei Jagdherren von Mannheim kommendes Automobil. Sämtliche Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und trugen teils leichtere, teils schwere Verletzungen davon.

# Veranstaltungen

* **Die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen im Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker** veranstaltete am vergangenen Sonntag eine Besichtigung der Schnellpressenfabrik Albert u. Co. in Frankenthal. Die Führung durch die ausgedehnten und mustergültigen Fabrikräume hatten in bereitwilliger Weise einige Beamte der Firma übernommen. Die etwa 270 Teilnehmer waren voll befriedigt von dem Gesehenen. Die Entstehung der verschiedenartigsten Druckmaschinen vom Anfangsstadium bis zur fertiglaufenden Maschine ist speziell für die Berufsangehörigen von außerordentlicher Wichtigkeit. Besonders gefiel die neuartige Dreifarben-Tiefdruck-Rotationsmaschine, eine Neuerung auf dem Gebiete des Farbendruckes, die vielleicht dazu berufen ist, umwälzend zu wirken in dem gesamten Mehrfarbendruck. Nach erfolgter Besichtigung fanden sich die Teilnehmer auf Einladung der Direktion im Bahnhofhotel Schick und im Café Gießmann zu einem von der Firma gereichten Imbiß zusammen. Der Direktion und den Beamten wurde der Dank der Teilnehmer ausgesprochen für die außerordentlich gut arrangierte Besichtigung.

* **Mannheimer Hausfrauenbund.** Die für Donnerstag nachmittag angesagte Vorführung von Gefrierfleischgerichten muß verschoben werden auf nächste Woche. Der Tag wird rechtzeitig bekannt gegeben werden. (Weiteres Anzeige.)

♫ **Der Madrigal-Chor der städt. Singschule Ludwigshafen** veranstaltet am Sonntag nachmittag im Rosengarten im Nibelungensaal sein erstes Konzert in diesem Winter. Leitung Fritz Schmidt.

## Zur Frage der diesjährigen Kartoffelpreisbildung

Der Zeitpunkt für die Eindeckung des Winterbedarfs rückt, so wird uns geschrieben, heran. Die Ernte ist bereits im Gange und die Preisbildung wird akut. Nach allgemeinen moralischen Grundsätzen sollten doch für die Preisfestsetzung einer Ware deren Lebensnotwendigkeit sowie insbesondere die Häufigkeit ihres Vorkommens maßgeblich sein. Dies scheint jedoch dieses Mal die pfälzischen Kartoffelproduzenten nichts anzugehen. Im Hinblick auf die diesjährige gute Ernte, die alle Erwartungen auf Quantität und Qualität weit übertrifft, sowie die gegenwärtige, für die Einbringung sehr günstige Witterung sollte man annehmen können, daß sich die Preise dieses Jahr niedriger stellen würden als in Vorjahren, umsomehr als ja auch z. B. frühe und mittelfrühe bereits mit 3—3.50 Mk. frei Haus geliefert wurden und nach bisherigen Erfahrungen der Preis für Speisekartoffeln stets geringer wurde, zumal wenn keine plötzliche Witterungsstörung eingetreten war.

Niemand verlangt, daß der Bauer seine Erzeugnisse verschenkt, aber die Allgemeinheit kann mit Recht erwarten, daß auch willkürlicher Profitgier Grenzen gezogen werden, insbesondere bei der heutigen mißlichen Lage weitester Bevölkerungskreise. Reich und Länder haben bisher der Landwirtschaft jedes mögliche Entgegenkommen bewiesen durch Steuernachlaß und weitgehendste Berücksichtigung der Sonderwünsche, Kreditgewährung usw. Es spricht jeder guten Absicht der Reichsregierung auf Preisabbau Hohn, wenn man vernimmt, daß gerade jetzt die pfälzischen Kartoffelproduzenten angeblich in einer jüngst in Oggersheim abgehaltenen Versammlung sich dahin geeinigt hätten, keine Kartoffeln unter 5 Mark nach den Großstädten zu liefern, während ein Preis von etwa 3—3.50 Mark frei Haus gerade genug gewesen wäre, nachdem letztes Jahr bei kaum halber Ernte allgemein 4—4.50 Mark gefordert wurden! Die Verbitterung der Verbraucherkreise durch einen solchen Beschluß, falls er sich bewahrheiten sollte, ist gar nicht auszudenken! Noch ist es Zeit für die Behörden, hier regulierend einzugreifen und Remedur zu schaffen, zumal sich die bayerische Regierung zum persönlichen Studium der wirtschaftlichen Lage der Pfalz rüstet.

AUXOLIN
Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von P. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.
AUXOLIN

# Theater und Musik

⊙ **Wiesbadener Theater.** Die Oper brachte eine völlige Neuinszenierung der Verdischen „Aida", deren Kostüme und Dekorationen seinerzeit bei dem Theaterbrande zerstört worden waren. Der Stil der von Intendant Dr. Hagemann geleiteten Aufführung konnte nicht restlos befriedigen, da die Bühnenbilder (von Gerhart Buchholz entworfen) in Kargheit der äußeren Mittel den Eindruck von orientalischer Pracht und Ueppigkeit nicht wirksam genug hervorhoben und ein bisweilen allzu düster anmutender architektonischer Aufbau in der romantisch glitzernden Musik keine stimmungsmäßige Berechtigung fand. Hervorragend gelungen war indessen Bewegung und Gruppierung der Massenszenen, von feinabgetönter Präzision die Orchesterleitung Kapellmeister Rothers, und erfreuliche Einzelleistungen der Darstellung trugen zu großem Erfolg ein Wesentliches bei. Von den Neuheiten des Schauspiels konnte uns Sternheim „1913" mit seiner zersetzenden Untergangsstimmung kaum mehr etwas bedeuten; einziger Gewinn blieb die kraftvoll zupackende Menschengestaltung Romders (als Christian Maske). Auch Felix Joskys „Die blaue Stunde" gab sich als ziemlich harmlose Angelegenheit; der Liebestraum einer jungen Frau, verkörpert in halb mystischem, halb liebenswürdig-unterhaltsamem Spiel, mit Einstreuung aphoristischer Lebensweisheiten nach Wildescher Art; aber ohne Wildes Genialität, daher matt und im Vorwurf wie im künstlerischen Ausmaß zu unbedeutend, um bei Alte lang die Spannung wach zu halten. Eindrucksvoller wirkte Leonie Andresews „Studentenliebe". Zwar ist auch hier kein Drama in geschlossenem Aufbau, nur eine lose Folge von Szenen. Kraft und Eigenart der Gestaltung aber läßt aufhorchen, die Zeichnung der Charaktere geschieht mit plastischer Anschaulichkeit, im Verlauf zufälliger Schicksale wird etwas spürbar vom Wesen der russischen Seele. Während die Regie Dr. Burbaums die Nachteiten des Häßlichen und Abstoßenden mehr als nötig unterstrich, bot die Darstellung zum Teil schlechthin Unübertreffliches; die Autonomna Ottilie Gerhäusers, die Diva Hertha Genzmers waren Leistungen von bezwingender Echtheit und stärkster Intensität des Erlebens.

Heinrich Leis

⊙ **Theaterrundschau.** Die Theaterzensur der Sowjetregierung hat für Moskau den „Lohengrin" als „zu mystisch" verboten, ferner „Maria Stuart", weil dies „ein religiöses und monarchistisches Drama" sei. (Sancta simplicitas.) — Am 18. Okt. findet am Schweriner Landestheater die alleinige Uraufführung der Komödie „Die Liebeslehre" von Otto Ernst Hesse unter der Spielleitung des Intendanten Fritz Helling statt. — Unter dem Namen „Kammeroper Wien-München" ist zwischen der Bayerischen Landesstelle für gemeinnützige Kunstpflege und der Kammeroper des Schönbrunner Schloßtheaters in Wien eine Fusion zustande gekommen. Das neue Unternehmen wird seine Tätigkeit im Januar beginnen und beabsichtigt in der Hauptsache mit Opern der vormozartischen Zeit in Deutschland und Oesterreich zu gastieren. — „Ostpolzug" heißt das neue Schauspiel von Arnolt Bronnen, das nur eine einzige große Männerrolle enthält. — „Duell am Lido", das neue Schauspiel von Hans José Rehfisch, wurde von den Hellmer-Bühnen zur Uraufführung angenommen. — „Der fröhliche Weinberg", Carl Zuckmayers neue Komödie, wurde vom Reußischen Theater in Gera angenommen. — In Allenstein wurde das neue südostpreußische Landestheater, der „Treudank", mit einer Aufführung von Goethes „Faust" eröffnet. Es handelt sich um eine Kulturtat, an der der ganze Grenzbezirk und mittelbar auch das ganze deutsche Volk beteiligt ist. Gilt es doch, an der Grenze einen festen kulturellen Wall aufzuführen, der die deutsche kulturelle Ueberlegenheit über das Slaventum bekundet. Der „Treudank" dürfte wohl die modernste Bühne des deutschen Ostens sein. Intendant der neuen Bühne ist der frühere Intendant des Eisenacher Stadttheaters, Ernst Theiling. Das Theater wird Schauspiel, Oper und Operette pflegen.

# Kunst und Wissenschaft

⊙ **Locarno bei Heinrich von Kleist.** Das Städtchen Locarno am oberen Lago Maggiore, das als Schauplatz der neuen Konferenz jetzt in aller Munde ist, hat für den Literaturkenner dadurch einen besonderen Klang, daß eine berühmte Erzählung Heinrich von Kleists hier spielt. Es ist dies die kurze, aber mit packender Dramatik vorgetragene Geschichte „Das Bettelweib von Locarno", die der Dichter in den von ihm herausgegebenen „Abendblättern" am 11. Oktober 1810 veröffentlichte. Kleist hat hier ein altes Volksmärchen mit seiner unnachahmlichen Kraft der Gestaltung neu belebt, die Sage von der alten Bettlerin, die ein hartherziger Hausherr fortweist, die infolge dieser Härte stirbt, als Geist umgeht und auf diese Weise den Hausherrn in Verzweiflung und Tod treibt. Die Brüder Grimm haben die Sage nach einer Fassung in der Selbstbiographie von Jung-Stilling in die „Kinder- und Hausmärchen" aufgenommen, beziehen sich aber schon von der zweiten Auflage an auch auf die Fassung, die ihr Heinrich von Kleist in seinen Erzählungen gegeben. Die Lokalisierung der Sage in Locarno scheint mit dem alten Schloß zusammenzuhängen, das sich hier schon seit dem 7. Jahrhundert befand, und von den Langobarden erbaut sein soll. „Am Fuß der Alpen, bei Locarno im oberen Italien," so beginnt Kleist seine Geschichte, „befand sich ein altes, einem Marchese gehöriges Schloß, das man jetzt, wenn man vom St. Gotthard kommt, in Schutt und Trümmer liegen sieht." Die Erzählung gipfelt dann in der Inbrandsteckung des Schlosses durch den verzweifelten Marchese, der die Erscheinung des Gespenstes nicht ertragen kann. Er kommt dabei selbst um.

Das geisterhafte Stimmungsbild mit seiner unheimlichen Phantastik hat auf die spätere Romantik großen Einfluß gemacht. Besonders E. T. A. Hoffmann war ein Verehrer dieser Geschichte, nennt sie in den Serapions-Brüdern das Entsetzlichste, was es geben mag", und hat sie verschiedentlich in den Gespenstererscheinungen seiner Geschichte nachgeahmt. Grillparzer dachte an eine Neubearbeitung dieser Sage und ist von ihr in seiner Erzählung „Das Kloster von Sendomir" beeinflußt. Auch andere Dichter haben in späterer Zeit bei der Schilderung von Geistererscheinungen unter der Wirkung dieser packenden Vision gestanden.

⊙ **„Die Farnesische Tasse" absichtlich zerschlagen. . . .** Unser römischer P-Korrespondent schreibt uns: Man erinnert sich vielleicht des Umstandes, daß im Jahre 1900 im Archäologischen National-Museum zu Florenz ein wahnsinnig gewordener Museumswärter eines der berühmtesten und wertvollsten Stücke des Museums, ein Meisterwerk des attischen Meisters Kittios, die sog. François-Vase in Stücke schlug. Ein ähnlicher Fall hat sich nun in Neapel im dortigen Nationalmuseum mit einem Stück ereignet, das vielleicht noch wertvoller ist: der sog. „Tazza Farnese", der „farnesischen Tasse". Und das schlimme ist, daß diesmal die Zerstörung eine mutwillige war. Der Kriegsverletzte Salvatore Aita, der seit einiger Zeit am Neapler Museum als Wärter angestellt worden war, aber offenbar nicht viel taugte, war vom Direktor des Museums wegen eines Disziplinarvergehens mit teilweiser Gehaltsentziehung bestraft worden. Dafür hat er nun Rache genommen und das unendlich kostbare Stück mit seinem Regenschirm in zwei Hälften geschlagen. Die Polizei konnte ihn verhaften. Die „Tasse" besteht aus einem einzigen Stück Onyx, dem größten, das es überhaupt gibt. Sie ist außen mit einem herrlichen Medusenhaupt und innen mit einer figurenreichen Darstellung aus der antiken Mythologie geschmückt, alles Arbeiten eines ganz großen Steinschnitzers. Beide Tode Pauls II. erbte Lorenzo de' Medici das Stück, das schon in der Renaissance hochberühmt war. Von den Medici kam es an das Haus der Farnese und diese vererbten es wiederum an Karl III. von Neapel. Ein Kommuniqué der Museumsverwaltung gibt bekannt, daß die „Tasse" nur in zwei Teile zerspalten worden ist und daß es also möglich sein wird, sie leidlich zu restaurieren.

MARCHIVUM

Die Ludwigshafener und Mannheimer Bevölkerung, die stets mit Vorliebe ihren gesamten Kartoffelbedarf linksrheinisch deckte, sieht sich bei den geschilderten Verhältnissen dazu außerstande. Die in Frage kommenden Kreise der Erzeuger mögen es sich als Warnung dienen lassen, den Bogen nicht zu überspannen. Erfreulicherweise scheinen andere Produzenten, besonders in den badischen Gebieten, vernünftiger zu sein, denn dort hört man Preisforderungen von 2—2.50 Mark ab Station, sodaß die Kartoffeln bis zum Verbraucher noch keine 3.50 Mark kosten! Es ist leicht möglich, daß dadurch u. U. für tausende von Zentnern pfälzischer Kartoffeln künftig ein langjähriges Absatzgebiet verloren geht.

*

* **Umtauschbeginn von Kriegsanleihe.** Mit dem 5. Oktober begann die Frist für den Umtausch von Kriegsanleihen, sonstiger alten Reichsanleihe und dieser gleichgestellten Länderanleihe in die Ablösungsschuld. Der Umtausch hat durch Vermittlung der Banken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten (Girokassen, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Zentralkassen landwirtschaftlicher Genossenschaften) zu erfolgen. Für Altbesitz, der an der Verlosung berechtigt sein wird, ist der Nachweis erforderlich, daß die Papiere sich seit 1. Juli 1920 in der Hand des jetzigen Besitzers befinden.

* **Aenderungen in den Schlafwagenläufen für den Winter.** Seit Mitte September sind die Schlafwagen zwischen Amsterdam und Basel, sowie zwischen Oberhausen und Basel, die zusammen in den gleichen Zügen (Amsterdam ab 3.24 nachm., Oberhausen ab 6.59 nachm. und Basel ab 8.55 nachm.) verkehrten, weggefallen. Der Schlafwagen zwischen München und Zürich (ab München 10.40 nachm., ab Zürich 9.06 nachm.) verkehrte letztmalig am 30. September. Die Schlafwagenläufe München—Frankfurt a. Main (ab München 9.23 nachm., ab Frankfurt 9.25 nachm.) über Ulm, Stuttgart, Heidelberg, sowie die Schlafwagen Dortmund—Karlsruhe (ab Dortmund 9.32 nachm., ab Karlsruhe 11.24 nachmittags) sind gleichfalls in Wegfall gekommen. Rdv.

* **Vom Drucksachen-Versand.** Anscheinend herrscht in der Oeffentlichkeit Unklarheit darüber, wie die Post Zusätze in Drucksachen beurteilt, die durch Stempelabdrücke gemacht werden. Zur Beseitigung von Zweifeln machen wir darauf aufmerksam, daß durch Stempel hergestellte Abdrücke nicht als Drucksachen gelten. Druckstücke, die mit Stempel bewirkte Zusätze erhalten, werden daher ebenso wie handschriftlich ergänzte Drucksachen behandelt. Bei Nachtragungen bis zu fünf Worten unterliegen sie der Gebühr für Teildrucksachen (unter Umschlag bis 50 Gr. 5 Pfg.). Werden mehr als fünf Worte nachgetragen, so ist das Druckstück unter Umschlag mit der Briefgebühr, als Karte im Fernverkehr mit 5 Pfg., im Ortsverkehr mit 3 Pfg. freizumachen. Orts- und Datumangaben sowie die allgemein üblichen Absenderbezeichnungen zählen nicht mit.

* **Die Krankenziffern steigen!** Das Jahr 1924 ist für die Krankenkassen als ein ungünstiges bezeichnet worden. Die Verhältnisse bei den Kassen haben sich aber im Jahre 1925 noch wesentlich verschärft. Seit Monaten ist ein dauerndes Steigen der Krankenziffern zu verzeichnen. Während statistische Erhebungen ergaben, daß am 1. Januar 1925 der Prozentsatz der Arbeitsunfähigen zur Mitgliederzahl durchschnittlich 3,60 Prozent betrug, ist festgestellt, daß sich das Prozentverhältnis am 1. September 1925 auf 4,22 Prozent erhöht hat. Diese Vorgänge müssen mit ernster Aufmerksamkeit verfolgt werden. Die Besorgnis der Krankenkassen, daß sie bei weiterem Steigen der Krankenziffern die Leistungen abbauen müssen, ist nicht mehr unbegründet. Bei erhöhtem Krankenstand steigen ohne weiteres die Ausgaben für ärztliche Behandlung, für Arznei- und Krankengeld, außerdem sinken die Einnahmen, da die Arbeitsunfähigen beitragsfrei sind. Es gilt der Frage nachzugehen, wodurch das Steigen der Krankenziffern bedingt wird. Allgemein kann wohl gesagt werden, daß in erster Linie die wirtschaftlichen Verhältnisse Ursache sind. Die durch Arbeitslosigkeit, Streiks und Aussperrung in der Ausübung ihrer Berufsarbeit behinderten Werktätigen werden versuchen, den entgehenden Arbeitsverdienst wenigstens zum Teil durch Bezug von Krankenunterstützung auszugleichen. Die Kassenvorstände versuchen deshalb alles, um die Versicherten über die Schädlichkeit solchen Verhaltens aufzuklären und die Organe der Kassen warnen dringend vor den Folgen, die unberechtigte Inanspruchnahme der Kassenleistungen nach sich ziehen müssen. Wenn berücksichtigt wird, in welchem Ausmaß die Leistungen bei den Krankenkassen ausgebaut worden sind und wenn weiter beachtet wird, daß die Mehrleistungen nur aufrecht erhalten bleiben können, wenn die Krankenkassen von Finanzkrisen, die auch durch erhöhten Krankenstand herbeigeführt werden können, verschont bleiben so müssen die Versicherten selbst zur Ueberzeugung kommen, daß es in ihrem Interesse liegt, die Krankenkassen nur dann in Anspruch zu nehmen, wenn es unbedingt erforderlich ist.

* **Langs Bad. Geschäftskalender für das Jahr 1926** ist erschienen. Er hat auch dieses Jahr wieder mit größter Sorgfalt alle Versetzungen, Neuernennungen, Titel- und sonstigen Aenderungen verzeichnet. An beachtenswerten Neuaufnahmen nennen wir: Haupt-Versorgungs- und Versorgungsämter — Badische Bauernvereins-Organisation — Arbeitsgemeinschaft badischer Krankenkassen — Badischer Sparkassen und Giroverband — Altkatholischer Landessynodalrat. Der Kalender ist Staats- und Gemeindebeamten ein unentbehrliches Taschenbuch, Kaufleuten bietet er mit seinem großen Adressenmaterial wertvolles Propagandamaterial.

* **Die Aufbewahrung des Winterobstes** bereitet manchem Gartenbesitzer Sorgen und Schwierigkeiten; sei es, daß der Ueberwinterungsraum zu trocken, zu feucht oder zu klein ist. Bei Trockenheit hilft man sich durch Aufstellen eines Wassergefäßes; bei Feuchtigkeit durch Ausstreuen von Torfmull oder Kalk auf den Boden. Wenn nur ein kleiner schmaler Keller zur Verfügung steht, dann bringe man das zunächst zu verbrauchende Obst auf den Hausboden, wo es bei Wind und Frost einfach mit Tüchern zugedeckt wird. Bis zum Eintritt ganz strengen Frostes ist dieses dann verbraucht und dann kommt der Vorrat im sicheren Keller daran.

# Kommunale Chronik

## Brief aus Wiesloch

Wenn man die laufenden Ereignisse der letzten Zeit überblickt, könnte man auf den Gedanken kommen, daß die Wieslocher ein eigensinnig Völkchen sind; aber man hat schon nahezu bei jeder Bürgermeisterwahl die gleiche Erfahrung machen können, daß es nicht klappen will. Es soll noch mehr Gemeinden geben, die bei dergleichen Gelegenheit sich ebenso konstant-eigensinnig verhalten. Es kann aber auch Vorsicht, Liebe zur Vaterstadt, weitgehende Ueberlegung sein, denn wenn so ein Oberhaupt neun Jahre lang Gipfelpunkt einer Gemeinde werden will, muß er der rechte sein. Wer ist nun der rechte? Da glaubt natürlich jede Partei der ihrige und kann von diesem Glauben nicht lassen. Eine zeitlang ging alles glatt vonstatten. Daß von den 43 Bewerbern (man hätte einen ganzen Bürgerausschuß aus ihnen bilden können) des Bürgermeisterpostens die Spreu von dem Weizen geschieden werden müsse, darüber war man sich klar. Man reduzierte auf sieben. Und als man das erste Mal gewählt hatte, waren es sogar nur noch vier: Dr. Schmidt-Karlsruhe (Zentrum), Emil Müller-Heidelberg (Sozialdemokratie), Dr. Ritter-Rodenberg (Vereinigte Rechte) und Dr. Bräuninger-Karlsruhe (Demokraten). Doch bei diesen vier blieb es. Als man zum zweiten Wahlturnier aufmarschierte, gab es nachher wieder vier „Sieger" und zwar war die Stimmenzahl der einzelnen Kandidaten beinahe vollkommen unverändert: 23, 20, 19 und 7 in der obenstehenden Reihenfolge. Mit einer derartigen pupillarischen Sicherheit tauchte dieses veränderte Ergebnis auf, daß manche die „Verbissenheit" der Parteien konstatierten und eine glatte Erfolglosigkeit auch des dritten Wahlganges voraussagten. Wenigstens hat dann keiner gesiegt! Und mit dem von der Regierung eingesetzten Stadtoberhaupt müssen sich dann alle wohl oder übel zufrieden geben. Immerhin muß man sich fragen, wenn man offensichtlich dem letzten Ziel zusteuert, zu was dann noch lange Bürgermeisterwahlen, die nur die Parteileidenschaft aufstacheln und stets irgendwelche Wunden und Verstimmungen zurücklassen. Zu was also? Staatsbürgermeister sind am besten! Es scheint übrigens die Wahrheit berücksichtigt worden zu sein, daß den großen Respekt nur ein Fremder erwerben könne, weil kein Einheimischer in der Spitzengruppe der Bewerber zu finden war. Das muß gut sein, wenn nicht der Herr Bürgermeister in der Annagasse, der „Herr Bürgermeister", in der Wilhelmstraße aber der Franz ist. Man wird mich verstehen . . .

Lassen wir die Wieslocher diesen Strauß unter sich ausfechten und wenden wir uns der Kommunalpolitik zu, die in ihrem letzten Bürgerausschuß mit dem hochinteressanten Gemeindevoranschlag für 1925/26 ein Schlaglicht auf die hiesigen Gemeindeverhältnisse wirft. Es ist sofort klar, daß bei einem Defizit von rund 190 000 RM. nicht von glänzenden Verhältnissen gesprochen werden kann. Die Einnahmen sind auf 274 000 RM., die Ausgaben auf 464 000 RM. taxiert. Die Umlage, die aus dem Betriebsvermögen von 3 120 000 RM. erhoben wird, beträgt infolgedessen 70 Pfg. Der Aufschlag von 5 Pfg. hätte sich aber noch erhöht, wenn nicht aus dem Vorjahre nicht weniger als 50 000 RM. zur Verfügung ständen. Diese angesparte Reserve stellt der Gemeindeverwaltung für das abgelaufene Jahr ein sehr schönes Zeugnis aus, das hoffentlich in diesem Jahr erneuert werden kann. Indessen wird das schwer halten, denn bei einem Blick in die Zusammensetzung der Ausgaben erkennt man, daß mit der größten Beschränkung gearbeitet wurde und nur das Notwendigste Berücksichtigung fand. So konnten beispielsweise keinerlei Rücklagen zur Tilgung der Aufwertungsschulden, der Abnützung für Gebäude und ähnliche Zwecke vorgesehen werden, auch muß der notwendige Neuanstrich des Rathauses aus Gründen der Sparsamkeit unterbleiben. Trotz dieser Einschränkung erhöht sich der von der Gemeindeverwaltung angeforderte Betrag um 10 000 RM. auf rund 79 000 RM. Ein ähnliches Bild ergibt sich aus dem Aufwand für Schulen: betrug der noch im Vorjahre 54 000 RM., so ist er jetzt auf nicht weniger als 89 000 RM. gestiegen, was einem Plus von 35 000 RM. entspricht. In diesen Aufwand, der den Hauptposten in den Ausgaben stellt, teilen sich die einzelnen Schulen wie folgt: Realschule 43 700 RM., Volksschule 28 225 RM., Gewerbeschule 12 000 RM. und die Handelsschule mit 3500 RM. Auch die Straßen forderten ein Plus von 17 000 RM. und stellen sich damit auf 41 000 RM. Für Wohlfahrtspflege, Erwerbslosenfürsorge und ähnliche Zwecke ist der gewaltige Betrag von 64 000 RM. eingesetzt. Alles in allem: auf der ganzen Linie eine Vermehrung der Ausgaben, doch ist wenigstens als gewisser Ausgleich hierzu auch der Steuerwert des Betriebsvermögens mit nach oben spaziert und hat gegen das Vorjahr mit nur 1 389 600 RM. gegen seine jetzigen 3 120 400 RM. um beinahe 1 800 000 RM., also um mehr als Doppelte, zugenommen. Man sieht: das Wirtschaftssternlein blinkt gar nicht so hell und freundlich. G.

## Kleine Mitteilungen

In der Billinger Stadtratssitzung wurde die Bürgermeisterfrage hinsichtlich des vorgelegten Entwurfs des Pensionsgesetzes beraten. Der Stadtrat erklärte sich mit dem Vertrag einverstanden, in dem die Höhe der Pension des Bürgermeisters Lehmann auf 10 000 Mark pro Jahr und die einmalige Wohnungsabfindung auf 12 000 Mark im Höchstbetrage festgesetzt wurde. Es haben sich nun noch die Stadtverordnetenfraktionen und der Bürgerausschuß mit der Bürgermeisterfrage zu befassen.

In Immendingen fand die Bürgermeisterwahl statt. Vier einheimischen standen drei auswärtige Kandidaten gegenüber. Von den einheimischen vereinigte der Kandidat Buggle die meisten Stimmen auf sich, nämlich 106, während es die anderen einheimischen Kandidaten auf noch nicht einmal 8 Stimmen brachten. Von den auswärtigen Kandidaten schnitt am besten von allen Kandidaten überhaupt mit 209 Stimmen der Kandidat Zehnter aus Waldshut ab. Für den kommenden Sonntag ist ein neuer Wahlgang angesetzt.

# Tagungen

## Verband Deutscher Zigarrenladen-Inhaber

Der Rhein-Maingau des Verbandes Deutscher Zigarrenladeninhaber, Hamburg, hatte eine Tagung zur Frankfurter Herbstmesse für Sonntag vormittag 10 Uhr in der Festhalle zu Frankfurt einberufen. Der Vorsitzende des Gauverbandes, Jean Pfannmüller hieß die Erschienenen herzlich willkommen und wies auf die drückende Not der Zeit, ganz besonders aber auf die traurige Lage im Tabakgewerbe hin. Sodann begrüßte Dr. Eckert im Auftrage des Messeamtes Frankfurt a. M. und des Aufsichtsrates die Teilnehmer der Tagung, indem er darauf hinwies, daß das Messeamt die hohe Bedeutung des Tabakgewerbes durchaus zu würdigen wisse, das sich aus dem großen deutschen Wirtschaftsbetriebe gerade in Frankfurt a. M. und Umgebung so machtvoll herauskristallisiert habe. Sodann referierte Herr Jean Pfannmüller über die kritische Lage im Tabakgewerbe, hauptsächlich aber im Zigarrenkleinhandel. Seine scharfen Ausführungen gegen den illegalen Handel im Tabakgewerbe fanden lebhaft Beifall und sein Appell, diesen schwunghaften Zwischenverkauf unter allen Umständen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen, fand bei den Teilnehmern der Tagung lebhaften Beifall. Mit lebhaftem Protest wurde die Entschließung des Polizeipräsidiums Frankfurt a. M. aufgenommen, das ein Gesuch des Gauverbandes am Sonntag, 4. Oktober, anläßlich der Frankfurter Herbstmesse die Oeffnung der Zigarrenverkaufsgeschäfte zuzulassen aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt hatte, aber auf der anderen Seite ist es dem Friseurgewerbe erlaubt, während der Zeit von 8—12 Uhr seine Verkaufsläden offen zu halten. Herr Dr. Eckert gab die Zusicherung, bei der nächsten Frühjahrsmesse den ganzen Einfluß des Messeamtes geltend zu machen, um den durchaus berechtigten Wünschen der Zigarrenladeninhaber gerecht zu werden.

Am Schlusse der Tagung wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die am 4. Oktober ds. Js. anläßlich der Frankfurter Tabakmesse stattfindende Tagung des Rhein-Main-Gaues nimmt Kenntnis von den von der Zigaretten-Industrie stattgefundenen Verhandlungen über die neuen Preisfestsetzungen. Obgleich diese Mitteilungen unverbindlich sind, lassen sie doch erkennen, daß die dem Kleinhandel zugebilligte Verdienstspanne derart gering ist, daß es uns unmöglich ist, bei den fortwährend steigenden Geschäftsspesen dieser äußerst geringen Verdienstspanne zustimmen zu können. Sollte die Industrie dem Kleinhandel den zur Erhaltung seiner Existenz notwendigen Verdienst nicht zubilligen, dann verpflichten sich die Mitglieder des Rhein-Main-Gaues, nur solche Zigarettenmarken zu führen, die den Mitgliedern einen einigermaßen auskömmlichen Verdienst sichern." H. K.

## 20. Deutscher Sängertag

Am Sonntag morgen wurde die feierliche Enthüllung des für die gefallenen deutschen Sänger geschaffenen Gedächtnismales vorgenommen. Im Anschluß daran fand die Einweihung des deutschen Sängermuseums statt. Der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes List-Berlin hielt die Weiherede. Daran schloß sich die Schmückung des Bundesbanners mit der vom Deutschen Sängerbund gestifteten Gedenkmünze. Am Sonntag nachmittag wurde in der Meistersingerkirche ein Festvortrag des Prof. Fladt-Stuttgart über die Gründung, Ausgestaltung und Aufgaben des Deutschen Sängermuseums abgehalten, und am Abend im Kulturverein ein Festkonzert. Am Begrüßungsabend am Samstag nahmen auch Vertreter der deutschen Sänger aus Oesterreich und des Auslandes in großer Zahl teil. Justizrat Dr. Morhard, der Vorsitzende des fränkischen Sängerbundes, dankte der Stadt Nürnberg für die Schaffung eines Deutschen Sängermuseums und die Errichtung eines Denkmals für die im Kriege gefallenen Sangesbrüder. Der Vertreter der österreichischen Sänger Schulrat Jaksch-Wien lud die deutschen Sänger zum Besuch des 10. deutschen Sängerbundesfestes nach Wien ein.

## Tagung der deutschen Hotelbesitzer

Die in Breslau tagende Herbstversammlung des Verwaltungsrats des „Reichsverbandes Deutscher Hotelbesitzer und verwandter Betriebe" nahm anschließend an Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Nolte über steuerpolitische Fragen und den Geschäftsbericht des Syndikus Dr. Knapmann-Düsseldorf und an eine Aussprache über die gegenwärtige Wirtschaftslage eine Entschließung an, in der darauf hingewiesen wird, daß zahlreiche Hotels mit Saisoncharakter vor dem drohenden finanziellen Zusammenbruch infolge unverhältnismäßiger Steuerbelastung stehen. Im Interesse der Erhaltung dieses für den Fremdenverkehr unentbehrlichen Gewerbes wird eine weitgehende Stundung und Nachlaß der Steuern dringend gefordert, ebenso eine Notstandsaktion des Reiches und der Staaten dahingehend, den in verzweifelter Lage befindlichen Saisonhotels das nötige Betriebskapital zu erträglichen Beleihungsbedingungen zu beschaffen. Hinsichtlich der Preisabbauaktion der Regierung erklärt sich der Verwaltungsrat des Reichsverbandes bereit, an der Preissenkungsaktion der Regierung mitzuwirken und fordert das Gewerbe zu vorsichtiger Preispolitik und Senkung der Preise entsprechend der eingetretenen, wenn auch unzureichenden steuerlichen Entlastung auf. Alle behördlichen Stellen müßten durch strengste Einschränkung der Ausgaben und Abbau der öffentlichen Lasten aller Art die erste Voraussetzung für einen weiteren Preisabbau schaffen und von unwirtschaftlicher Anlage öffentlicher Gelder, wie sie z. B. in der Inanspruchnahme städtischer Hotelneubauten zu erblicken sei, absehen. Die Versammlung stimmte dem Beitritt zu einer neuen Dachorganisation zu, die alle Spitzenverbände der verschiedenen Gruppen des Gastwirtsgewerbes zusammenfassen soll, wobei dem Deutschen Gastwirtsverband in Berlin eine seiner Bedeutung zukommende Stellung innerhalb dieser neuen Organisation eingeräumt werden soll.

Bewahren Sie Ihrem Liebling

das duftende Seidenhaar des Kindes, das man so gerne streichelt und küßt. Pflegen Sie es ständig mit Elida-Haarpflege, die gründlich reinigt und absolut unschädlich ist. Prachtvoller Glanz und entzückende natürliche Wellen sind der sichere Erfolg einer Waschung mit dem sodafreien Shampoo

PARFÜMERIE »ELIDA« A. G., II LEIPZIG-WAHREN 148

Senden Sie mir kostenlos ein Originalpäckchen ELIDA-HAARPFLEGE, 50 Pfennige Ladenpreis

Name: .....

Adresse: .....

Kleben Sie, bitte, den ausgefüllten Kupon auf die Rückseite einer Postkarte.

ELIDA


MARCHIVUM

# Aus dem Lande

K. **Heidelberg**, 6. Okt. Die von der statistischen Abteilung der Stadt Heidelberg errechnete Meßziffer beträgt für den 1. Okt. ohne Bekleidung 135,91 und mit Bekleidung usw. 143,90. Die trotz der Brotverbilligung eingetretene Steigerung der Indexziffer gegenüber dem 15. September ist durch die hohen Fleisch- und Wurstpreise sowie durch das Anziehen der Eierpreise verursacht.

□ **Weinheim**, 7. Okt. Aufgrund einer Umfrage unter den Mitgliedern der Theatergemeinde Weinheim beschloß der künstlerische Beirat, von Zeit zu Zeit einen Massenbesuch der benachbarten großen Bühnen zu unternehmen. Außerdem wurde das künstlerische Programm für die regelmäßigen Gastspiele der beiden südwestdeutschen Wanderbühnen genehmigt.

× **Altenschwand** bei Waldshut, 5. Okt. Aus bisher noch unbekannter Ursache brannten hier zwei Häuser ab. Morgens gegen ½3 Uhr stand das Haus des Schneidermeisters Meßner in Flammen und brannte vollständig nieder. Gegen ½10 Uhr vormittags brannte das Haus des in Berlin befindlichen Prokuristen Alfred Schmoller ab, ohne daß etwas vom Mobiliar herausgebracht werden konnte. Man vermutet Brandstiftung.

* **Freiburg** i. Br., 6. Okt. Die Beisetzung der Leiche des Generalvikar Domkapitular Dr. Franz Xaver Mutz fand unter sehr großer Beteiligung in der Friedhofkapelle statt. Als Vertreter der Staatsregierung waren Ministerialrat Dr. Schmidt-Karlsruhe, Landrat Schwörer und Regierungsrat Dr. Hoffmann aus Freiburg anwesend, als Vertreter der Hochschule der Rektor der Universität Professor Dr. Sauer. Die Kirchenbehörde war vollzählig mit Erzbischof Dr. Carl Fritz an der Spitze anwesend. Von der Stadtverwaltung haben die beiden Bürgermeister Riedel und Dr. Hofner an der Beisetzung teilgenommen. Vom Charitasverband war der Präsident Dr. Kreutz zugegen. Erzbischof Dr. Fritz nahm die Einsegnung vor und hielt seinem Lehrer, Berater und langjährigen Mitarbeiter in der Kirchenregierung eine ergreifende Trauerrede. Nachdem noch Stadtdekan Dr. Breitle dem Dahingeschiedenen den Dank für seine loyale und opferfreudige Mitwirkung im Dienste der Charitas gedankt hatte, schloß die Feier mit dem Liede „Stabat mater dolorosa", vorgetragen vom Münsterchor. — Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorradfahrer verunglückte der 25 Jahre alte Gerber Julius Blum und seine Ehefrau. Sie wurden vom Motorrad geschleudert, wobei Blum eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Seine Frau kam mit einer Fleischwunde davon.

# Nachbargebiete

* **Worms**, 3. Okt. Seine Rechnung ohne die Polizei gemacht hat ein Landwirt aus Eich bei Worms, der Milch einführte, die mit einem Wasserzusatz von 32 Prozent getauft war. Das Chemische Untersuchungsamt hat festgestellt, daß es sich bisher aber um schlechtes Brunnenwasser handelt. Gegen den „Vollmilch"-Verkäufer ist sofort ein Strafverfahren eingeleitet worden.

* **Darmstadt**, 5. Oktober. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Frankfurter Straße an der Kreuzung Rhönring-Wunnenstraße. Die 59jähr. Kath. Schüler, die am Nordbahnhof mit ihrem Manne ein Wägelchen mit Aepfel geholt hatte, geriet durch die Signale eines Autos in Verwirrung, lief von dem Wägelchen fort, und kam so direkt in das Auto hinein. Sie wurde überfahren und starb auf dem Wege zum Krankenhause. Den Autolenker trifft keine Schuld.

# Gerichtszeitung

## Schöffengericht Mannheim

§ **Mannheim**, 6. Okt. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt; Schöffen: Heinrich Marzenell, Schreinermeister in Seckenheim, Marie Haas, Kaufmannsehefrau, hier; Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Karlowa.

Der 25jährige ledige Uhrmacher und Goldschmied Paul Struchholz aus Wellinghausen entwendete seit August 1924 an verschiedenen Telegraphenanlagen der Reichseisenbahn aus Kabelanschlußkästen Schwachstromsicherungen und entfernte daraus das Platin, das er an eine Goldscheideanstalt in Frankfurt a. M. verkaufte.

Das Gericht verurteilte den wegen Diebstahls schon vorbestraften Angeklagten zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis.

Der 18jährige ledige Techniker Otto Julius Heinzelmann aus Mühlacker verschaffte sich als Provisionsreisender der Germaniaversicherung Stettin fingierte Lebensversicherungsanträge und schickte sie an seine Firma ein, die ihm alsdann die ihm zustehenden Provisionsgebühren auszahlte. Ferner kaufte er in einer hiesigen Musikinstrumentenhandlung eine Violine mit Bogen samt Kasten im Werte von 48 Mark und veräußerte diese Sachen, obwohl die Instrumentenhandlung sich das Eigentum vorbehalten hatte, an einen anderen Instrumentenhändler um 15 Mark. Dieses Geld verwendete Heinzelmann für sich. Außerdem erschwindelte er sich eine Schreibmaschine, Fleisch- und Wurstwaren und zwei Fahrräder.

Wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Unterschlagung wurde Heinzelmann zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, an welcher Strafe 1 Monat Untersuchungshaft abgerechnet werden. M.

### Das Urteil im Mainzer Bestechungsprozeß

Vor dem französischen Kriegsgericht Mainz wurde nach fünftägiger Verhandlung im Prozeß wegen Bestechung und Unterschlagung bei der französischen Zollverwaltung in Mainz das Urteil verkündet. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, zur Zeit des passiven Widerstandes an der Zollgrenze beschlagnahmte Waren unberechtigter Weise weiterverkauft und den Gewinn für sich verwendet zu haben. Das Gericht verurteilte den Zollkontrollbeamten Berthelot zu 1 Jahr Gefängnis und 400 Franken Geldstrafe, den Kaufmann Hoffmann zu 8 Jahren Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe, den Architekt Bier zu 15 Tagen Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe, den Major Maruliez zu 1 Jahr Gefängnis und Dienstentlehung und Piat zu 4 Jahren Gefängnis und 10 000 Franken Geldstrafe. Alle Angeklagten erhielten Strafaufschub mit Ausnahme von Hoffmann und Piat.

*

§ **Schöffengericht Landau.** Das Schöffengericht Landau verurteilte den 18jährigen Kaufmann Albert Weigel wegen Meineid und den 19jährigen Kaufmann Karl Wittmer beide aus Diedesheim wegen Begünstigung hierzu zu je 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte eine 3jährige Zuchthausstrafe für Weigel beantragt, dem er Anstiftung zum Meineid zur Last legte, dem sich das Gericht aber nicht anschließen konnte.

# Sportliche Rundschau

## Motorradsport

### Hohentwiel-Bergrennen

Am 4. Oktober fand auf der 6½ Kilometer langen Bergstrecke von Engen nach der Stettener Höhe die 4. Bergprüfungsfahrt, veranstaltet vom A. D. A. C. Ortsgruppe Singen, statt. Die Motorrad- und Wagenteilnahme war trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit äußerst stark und fanden sich Wagen aller Fabrikate am Start ein. Das Interesse des Publikums war sehr groß. Die gefährlichen Kurven waren von einer starken Zuschauermenge dicht besetzt.

Die schnellste Zeit des Tages fuhr Ingenieur Willi Walb auf seinem Benz 8-Liter-Sportwagen. Er wurde damit gleichzeitig Sieger in der Sportwagen-Klasse bis 8 St. PS.

In der Sportwagen-Klasse über 8 St. PS erzielte Walb auf einem 16/60 PS Benzwagen ebenfalls die beste Zeit.

Baron von Wendel-Moskau startete in der Tourenwagen-Klasse und errang mit seinem 16/50 PS Benz-Tourenwagen den 1. Preis in seiner Klasse.

Das gleichmäßige Abschneiden der Benzwagen muß gegenüber den ebenfalls teilnehmenden Marken Bugatti, Steiner, Opel, Helmweber, Hansa und Buick, die ebenfalls beachtenswerte Erfolge erzielten, besonders hervorgehoben werden.

## Lawntennis

### Tennisturnier in Vevey

Zu welcher Klasse die meisten teilnehmenden Engländer zu zählen sind, hat die zweite und dritte Runde in Vevey gebracht. Für die schweizerischen Repräsentativen waren die Ergebnisse gerade nicht sehr empfehlend. Nachdem Aeschlimann wieder einmal abgesagt hat, war man von dem Können des nächstbesten Schweizers Ch. Martin nicht sehr erbaut. Wenn er überhaupt gegen den alten Turnierkämpen Major Bacchus nach drei Matchbällen gegen sich noch 2:6, 6:0, 8:6 gewann, so hatte er Glück. Gegen v. Kehrling muß er ganz anders spielen, um ehrenvoll zu bestehen, ebenso J. de Morpurgo, der Bruder des italienischen Meisters, der Colombo-Vevey 1:6, 6:2, 6:3 recht wenig überzeugend schlug. — Sautter-Genf, Doppelspielmeister der Schweiz, erlitt eine Niederlage gegen P. S. Smith mit 2:6, 6:2, 1:6. Der Engländer spielte schon in Territet gegen Froitzheim-Kreuzer sehr gut. Er gab sich gegen den turniererfahrenen Cumming auch erst mit 3:6, 9:7, 6:3 geschlagen. Diesen muß nun Demasius schlagen, um in die Schlußrunde zu kommen. Der Berliner lieferte gegen seinen gefährlichsten Gegner, de Stefani, den Meister von Rom, ein besonders gutes und schnelles Spiel und gewann mit 6:1, 6:1 unerwartet sicher. Dem Italiener war das Tempo denn doch zu schnell. Aller Voraussicht nach steht eine Schlußrunde Kehrling — Demasius fest. Diesen beiden wird auch das Herrendoppelspiel nicht zu nehmen sein, nachdem H. C. Fisher-Aeschlimann ausfallen. Sautter-Bacchus und Martin-J. de Morpurgo sind nicht stark genug, um dem Berliner Paar den Sieg streitig zu machen. — Während Mme. Golding das Damenenzelspiel so gut wie sicher hat, ist Frl. Auhem-Köln die Schlußrunde sicher, wenn sie Miß White aus dem Felde schlägt. — Ganz offen ist der Ausgang des gemischten Vierers, wo die Vorrunden, wenn auch nicht ohne Kampf, oben von Mme. Golding-J. de Morpurgo und Mlle. de Trey-H. C. Fisher gewonnen wurden, während Frl. Auhem-v. Kehrling die Schlußrunde sicher mit 6:2, 6:4 gegen Mrs. Wooth-Ormond erreichten.

* **Tennis-Länderkampf: Frankreich — Italien 6:3.** Der vierte Tennisländerkampf Frankreich gegen Italien in Villa d'Este am Comosee hat wieder mit einem sichern Sieg der Franzosen geendet, obgleich der Sieger mit der zweiten Besetzung mit Ausnahme Cochets, erschienen war. H. L. de Morpurgo vermochte keinen Satz gegen Cochet zu gewinnen. Im Doppel brachte er es dagegen immerhin mit Sabbadini gegen Cochet-Feret auf fünf Sätze.

## Fechten

### Die Fechtmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft

**Hannover**, 4. Okt. (Eig. Drahtber.) Die Fechtriege des Turnklubs Hannover hatte die deutschen Fechtmeisterschaften der D. T. übertragen bekommen und wählte als Austragungsort die Turnhalle der Oberrealschule, wo sich die Ausscheidungs- und Endkämpfe über drei Tage erstreckten.

Am Samstag kam die Florettmeisterschaft zur Erledigung, die insofern eine Ueberraschung bot, als sich der Altmeister Thompson-Offenbach nicht als Meister behaupten konnte. Die Ergebnisse dieser Konkurrenz lauten vielmehr: 1. Löffler-Frankfurter T. V. 1860 mit 10 Siegen, 2. Dr. Schönduhe-Eintracht Frankfurt mit 8 Siegen, 3. Thompson-Offenbach mit 7 Siegen.

Der Sonntag brachte dann den Kampf im Säbelfechten, der folgende Sieger herausbrachte: 1. Dr. Schönduhe-Eintracht Frankfurt mit 9 Siegen, 2. Dr. Hoppe-Turngemeinde Berlin mit 8 Siegen, 3. Weißloch-Turngenossenschaft Leipzig mit 7 Siegen.

# Neues aus aller Welt

— **Die Bevölkerung der Erde.** Im Jahre 1910 betrug die gesamte Bevölkerung der Erde 1600 Millionen Seelen, in 1920: 1790 Millionen und in 1924: 1894 Millionen. Stellt man die Bevölkerung von 1910 auf 100, dann war sie in 1920 111 und in 1924 117. Auffallend ist von 1910 bis 1924 der große Unterschied in der Zunahme der Anzahl der Einwohner in den verschiedenen Weltteilen. Eine Zunahme, die nicht allein eine Folge des Geburtenüberschusses, sondern auch mit der Auswanderung und Einwanderung zusammenfällt. Die Bevölkerungszunahme betrug für Amerika 26 Prozent, denn folgen Asien, Ozeanien, Afrika und zum Schluß Europa mit 3 Prozent. Im Jahre 1924 betrug die Anzahl Einwohner auf einen Quadratkilometer in Europa 48,2, in Amerika 5,2, in Afrika 4,8, in Asien 24,3.

— **Ein neues Papst-Edikt gegen die Frauenmode.** Nach einer Blättermeldung aus Rom erläßt der Vatikan ein neues überaus scharfes Edikt gegen die moderne Frauenkleidung. Die Aufsichtsorgane der römischen Kirchen werden angewiesen, keine Damen, die nicht die von der Kirche vorgeschriebene Kleiderfrage beherzigen, in die Gotteshäuser eintreten zu lassen. . . . In der Berliner katholischen Hedwigskirche ist ein Anschlag ausgehängt, in dem es heißt: Der Kardinal-Fürstbischof von Breslau hat sich genötigt gesehen, anzuordnen: Ohne Reichung der heiligen Kommunion sind in Zukunft an der Kommunionbank stillschweigend zu übergehen weibliche Personen, deren Kleidung nicht der besonders im Heiligtum geziemenden Dezent und Schamhaftigkeit entspricht. Bekleidet sein müssen der Oberkörper bis an den Hals und der Unterkörper bis über die Knie.

— **Wahrheit oder Dichtung?** Eine Karlsruher Zigarettenfirma hatte eine Million Zigaretten unter Zollverschluß, für die am 1. Oktober die neue Banderole bezahlt werden sollte. Da es sich um eine billige Sorte handelte, hätte bei Bezahlung der Steuern der Verkaufspreis die Unkosten nicht gedeckt und die Firma hätte noch Geld zulegen müssen. Sie erbot sich daher, die Zigaretten an Reichswehr-Polizei, Arbeitslose und Kriegsverletzte zu verschenken. Die Steuerbehörde lehnte dies jedoch ab und bestand auf Vernichtung der Zigaretten, die am Freitag im Beisein von zwei Steuerbeamten verbrannt wurden, nachdem zuvor drei Steuerbeamte tagelang mit dem genauen Zählen der Zigaretten beschäftigt worden waren.

— **Neubmark.** Förster Gompper von Eidckenhof fand bei der Durchstreifung seines Waldreviers im Waldteil „Sommerrain" bei Königsbronnhof (Württemberg) auf der Markung Allmersbach eine männliche Leiche. Die sofort eingeleitete umfassende Untersuchung und die Herbeirufung der Mordkommission aus Stuttgart ergab, daß an dem Johann Lehner aus Amerdreich (Bayern) ein Raubmord verübt wurde. Als Mörder wurde inzwischen der seit 29. September im Amtsgericht Backnang wegen versuchten Raubs in Untersuchungshaft befindliche Albert Weil von Waldenweiler ermittelt. Ob Weil die Tat allein verübt oder ob noch jemand die Hand im Spiel hat, wird die Untersuchung vollends ergeben. Der Ermordete wies drei Schußwunden auf. — Die Schüsse erregten, als sie kürzlich fielen, sofort die Aufmerksamkeit der Sicherheitsbehörden. Eine Durchstreifung der in Frage kommenden Waldabschnitte hatte jedoch keinen Erfolg.

— **Die beleidigten Schneidermeister.** Die Schneider sind von jeher in Versen und Liedern besungen worden. So hat auch im neuen Thüringer Volksliederbuch ein bekanntes Schneiderlied Aufnahme gefunden, dessen letzte Strophe lautet: „Und was ein rechter Schneider ist, — der wieget sieben Pfund. — Und wenn er das nicht wiegen tut, — dann ist er nicht gesund!" Dieses Verschen hat die Schneider von ganz Thüringen auf den Plan gerufen. Sie erblicken darin eine Herabsetzung ihres Berufes. Die Schneidermeister haben deshalb durch die Thüringische Handwerkskammer die Entfernung dieses Verses verlangt, wenigstens aber müsse der Vers im Schulliederbuch abgeändert werden. Die Sache ist aber nicht so einfach, weil die Liederbücher sich zu einem großen Teil schon in den Händen der Schulkinder befinden. Die Handwerkskammer hat nun den Vorschlag gemacht, den Vers des alten und gern gesungenen Liedes zu überkleben und gegebenenfalls einen Ersatzvers zu dichten.

— **Kälte in Sibirien.** Im ganzen Gebiet des Lena-Stromes sind Fröste aufgetreten. Man erwartet bereits für die nächste Zeit eine Eisdecke auf dem Flusse. Die Schiffahrt auf dem Fluß ist eingestellt worden, die letzten Dampfer mit Frachten gingen am 24. Septbr. ab. Für die Versorgung des Lena-Gebietes mit Waren wird die Schlittenpost vorbereitet.

— **Tunnelsturz in Amerika.** Wie aus Richmond in Virginien gemeldet wird, ist auf der Strecke nach Ohio ein Eisenbahn-Tunnel, an dessen Ausbesserung 60 Arbeiter beschäftigt waren, eingestürzt. Man befürchtet, daß alle Arbeiter im Tunnel begraben worden sind. Von den 60 durch Einsturz verschütteten Arbeitern haben sich 53 selbst durch die Erdmassen herausgearbeitet. Es ist damit zu rechnen, daß die fehlenden sieben Personen erstickt sind. Von den umliegenden Stationen sind Hilfsmannschaften ausgesandt worden, denen es aber noch nicht gelungen ist, die Leichen auszugraben.


**Ein Rieselbad**

das billige Bad für Jedermann
kostet bei 5 Min. Dauer . . . .

**nur 4 Pfg.**

Kostenlose
Vorführung, Auskunft und Beratung auch für alle andern Gas- und elektr. Apparate im Vorführungsraum der
**Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke**
K 7, Zimmer 114.

**Weitere MIFA-Siege:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Chemnitz | 3. | 9.: | **Walter Rütt**, Sieger im Hauptfahren |
| Breslau | 6. | 9.: | **Walter Rütt**, Sieger im Flieger-Kriterium |
| Leipzig | 7. | 9.: | **Walter Rütt**, Sieger im Hauptfahren |
| Leipzig | 8. | 9.: | **Lorenz**, Sieger im internationalen Prämienfahren |
| Wien | 8. | 9.: | **Walter Rütt**, Sieger im Messepreis, Fremdenpreis und 50-Rundenrennen |
| Wien | 14. | 9.: | **Walter Rütt**, Sieger im „Preis von Wien" uud Punktefahren |
| Hannover | 20. | 9.: | **Kaufmann, Sieger im „Großen Preis der Stadt Hannover"** |
| Budapest | 21. | 9.: | **Walter Rütt**, Sieger im Fliegermatch, Vorgabefahren und 10 km-Rennen |
| Limoges | 21. | 9.: | **Kaufmann**, Sieger im „Großen Preis des Stadtrates Limoges", Handicap u. im course americaine |
| Wallisellen | 29. | 9.: | **Kaufmann**, Sieger im internationalen Fliegermatch |
| Breslau | 4. | 10.: | **Knappe**, Sieger im Halbstundenrennen |
| Zürich | 4. | 10.: | **Kaufmann, Sieger im „Preis von Zürich"** |
| Berlin-Treptow | 4. | 10.: | **Behrendt**, Sieger im Mannschafts-Verfolgungsrennen |
| Berlin-Treptow | 4. | 10.: | **Walter Rütt**, Sieger im Punktefahren und Verfolgungsrennen |
| Küstrin | 5. | 10.: | **Lorenz**, Sieger im Fliegermatch und Verfolgungsrennen |

auf Mifa-Rad

**Mitteldeutsche Fahrradwerke G. m. b. H., Sangerhausen-Berlin W. 35, Am Karlsbad 6**
Verkaufsstellen: Heinrich Hertlein, Mannheim, C 2, 12; Wilhelm Gauer, Mannheim, Landteilstraße 6; Willy Wühler, Mannheim, Kleiststraße 3/5; Wilhelm Goss, Mannheim-Neckarau; Wilhelm Mayfarth, Mannheim-Neckarau.


MARCHIVUM

# Neue Mannheimer Zeitung ◦ Handelsblatt

## Die Rheinschiffahrt im September

**Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort über die Lage der Rheinschiffahrt im September 1925**

Die Lage in der Rheinschiffahrt war im September ungefähr die gleiche wie im Vormonat und entsprach der allgemeinen schlechten Geschäftslage.

**Der Wasserstand**

war durchweg günstig. In den letzten Tagen des Vormonats war das Wasser noch stark gestiegen, so daß der Cauber Pegel am 1. September 2,45 Meter betrug und die Abladung der Kähne nach dem Oberrhein bis 2,30 Meter erfolgen konnte. Dann sank das Wasser langsam aber stetig bis auf 1,71 Meter am 20. des Monats. Dementsprechend mußte die Abladetiefe nach und nach auf 2 Meter eingeschränkt und die Schiffahrt von Kehl nach Basel gegen den 10. September eingestellt werden. Die reichlichen Niederschläge in der zweiten Hälfte des Monats führten jedoch dem Rhein und seinen Nebenflüssen wieder beträchtliche Wassermassen zu, so daß der Wasserstand am Cauber Pegel bis auf 3,04 Meter am 28. September anstieg. Die Fahrzeuge konnten wieder voll abgeladen und die Schiffahrt nach Basel wieder aufgenommen werden. Am 30. September war das Wasser wieder auf 2,96 Meter heruntergegangen. Ansätze zu einer

**Belebung des Kohlenabsatzes**

über die Rheinwasserstraße nach Süddeutschland waren vorhanden, wenn auch von einem eigentlichen Aufschwung des Kohlengeschäftes noch nicht die Rede sein konnte. Die geringe Zunahme des Verkehrs war aber lediglich der Deckung des Privatbedarfs zuzuschreiben. Die Industrie aller Art ist nicht in der Lage, an eine Erhöhung ihrer Kohlenbezüge zu denken. Die wirtschaftliche Lage der Rheinschiffahrt war daher immer noch sehr schlecht. Kahnraum für die zu verfrachtenden Mengen war selbst bei den Reedereien immer genügend vorhanden. Lediglich infolge des fallenden Wassers konnten sich die Frachten nach dem Oberrhein von ihrem tiefsten Stand etwas erholen, nämlich von 0,55 ℳ Basis Ruhrort-Mannheim am 1. September auf 0,70 ℳ bis 0,80 am 21. September laut Notierungen an der Schifferbörse in Duisburg-Ruhrort. Für Kanalverladungen wurden 10 bis 15 Pfg. mehr gewährt. An verschiedenen Tagen kamen infolge des flauen Geschäftsganges an der Schifferbörse gar keine Notierungen zustande. Mieten wurden nur vereinzelt und zwar nach Straßburg-Kehl zu einem Satz von 2,50 bis 3 Pfg. je Tag und Tonne bei freier Rücklieferung nach Ruhrort abgeschlossen. Die

**Kohlenverladungen in den Ruhrhäfen**

für Belgien und Holland hielten sich auf der Höhe des Vormonats. Während des ganzen Monats betrugen die Frachten nach Rotterdam 0,80 ℳ ohne freies Schleppen und 0,95 ℳ einschließlich Schleppen. Kanalverladungen lagen 30 Pfg. höher. Reparationskohlenfrachten nach Antwerpen und Gent wurden während des Berichsmonats mit 8 belg. Franken bezahlt. Das Geschäft in Rotterdam war derartig eingeschrumpft, daß für Eisenerzladungen nur 30—40 Cts. je Last bei ⅙—⅕ Löschzeit bezahlt wurden, vorübergehend sogar nur 25—35 Cts. Viele Kähne mußten mangels jeglicher Ladung leer nach der Ruhr zurückschleppen. Die

**Beschäftigung im Schleppgeschäft**

war den allgemeinen Verhältnissen entsprechend ebenfalls unbefriedigend. Eine große Zahl von Schleppdampfern liegt noch immer still und die in Fahrt befindlichen müssen oft tagelang warten, bis sie einen Schleppzug zusammenbekommen. Dazu kommt noch, daß die im Herbst häufig eintretenden Nebel die Schiffahrt oft tagelang behindern, wenn nicht ganz lahm legen. Der Schlepplohn wurde während des ganzen Monats mit einer Mark nach Mannheim notiert. Am freien Markt konnten aber viele Kähne zu 0,90 ℳ untergebracht werden. Die Getreidespedition verzeichnete außerordentlich geringe Ankünfte. Auch der übrige Umschlagsverkehr in den Duisburg-Ruhrorter Häfen war nur ganz gering. Die Anlagen waren nur zu einem kleinen Teil ausgenützt, viele Umschlagsanlagen standen überhaupt still. ♂

## Vom rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkte

Auch in der verflossenen Woche behielt der rheinisch-westfälische Wertpapiermarkt seine letztzeitliche Zurückhaltung bei. Anregungen von den großen Börsen, die nun einmal bestimmend für die Kursbildung des hiesigen Marktes sind, lagen nicht vor. Wenngleich auch wirtschaftlich günstige Momente — der zuversichtliche Ausblick über die in der Versammlung des Gumpelkonzerns besprochene Lage des Kalimarktes, der günstige Absatz der rheinischen Braunkohlenindustrie — bestanden, verlief der rheinisch-westfälische Wertpapiermarkt, mit wenigen Ausnahmen, schwächer. Neu auftauchende Schwierigkeiten in Industrie- und Handelskreisen, verbunden mit einer besonders zum Ultimo wachsenden Geldversteifung und die Unklarheit bezüglich der Sicherheitspaktkonferenz lähmten jede Unternehmungslust. Infolge der großen Interesselosigkeit des Publikums ist, wie wir den Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund, von Anfang Oktober entnehmen, die Umsatztätigkeit auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Auf dem Kohlenkuxenmarkte wurden Graf Schwerin, Diergardt und Alte Haase gehandelt. Von Kohlenaktien waren Lothringen, Niederrheinische Bergwerks, Adler Bergbau und Westfälische Bergbau im Verkehr. Die Schwankungen sind auch hier sehr gering. Stärker rückgängig waren Dahlbusch, die bis zu 5 pCt. niedriger umgesetzt wurden. Der Braunkohlenmarkt lag gut behauptet, jedoch ohne besondere Veränderung.

Am Markt der Kaliwerte setzte sich zunächst die Nachfrage für Wintershallkuxe fort. Der Kurs konnte vorübergehend weitere 5000 ℳ anziehen, um nachher wieder die Hälfte hiervon abzugeben. Von den zum Wintershallkonzern gehörigen sonstigen Werten wechselten Glückauf-Sondershausen, Heiligenroda, Heringen, Johannashall und Hersa ihre Besitzer. Die Abschwächungen gehen jedoch über den Rahmen von 100 ℳ nicht hinaus. Die Stimmung am Kaliaktienmarkte neigte gleichfalls nach unten. Kaliindustrie gaben im Wochenverlaufe um ca. 5 pCt., Krügershall und Wittekind um 2 pCt. und Niedersachsen und Heldburg um 1 pCt. nach.

Am allgemeinen Aktienmarkte erregte die Dividendenerklärung bei Kabelwerk Rheydt einiges Interesse für dieses Papier, ohne jedoch nennenswerte Kursveränderungen hervorzurufen. Uerdinger Waggon lagen in dieser Woche vernachlässigt und büßten daher von ihrer letzten Steigerung ca. 7 pCt. ein. Die sonstigen Umsätze in Rheinisch-Westfälische Elektrizität, Dortmunder Vulcan, Deutsche Lastauto und Rheinische Linoleum vollzogen sich auf letzter Preisgrundlage. Nur Karstadt-Aktien lagen in Verbindung mit ihrer Berliner Notierung ca. 5 pCt. fester. Am Rentenmarkte hat die Nachfrage für Vor- und Nachkriegsobligationen gegen Berichtsschluß etwas nachgelassen.

⊙ **Geschäftsaufsicht bei Otto Krum A.-G., Stuttgart.** Ueber die Gesellschaft, über deren finanzielle Schwierigkeiten wir zuletzt in Nr. 458 vom Samstag, 3. Oktober berichteten, wird voraussichtlich noch in dieser Woche die von ihr beantragte Geschäftsaufsicht verhängt.

## Handelsregister Ludwigshafen

**I. Neu eingetragene Firmen**

**1. Jos. Anhäuser u. Co. in Ludwigshafen a. Rh.,** Dammstr. 14. Offene Handelsgesellschaft seit 1. 9. 1925. — Büro mit Werkstatt für Entwürfe und Ausführung sämtlicher Eisen- und Metallkonstruktionen und Kunstschmiedearbeiten. — Gesellschafter: 1. Josef Anhäuser, Schlosser in Ludwigshafen a. Rh., 2. Hans Anhäuser, Ingenieur in Mannheim.

**2. Emil Arnold, G. m. b. H. in Grünstadt.** Geschäftsführer: 1. Karl Mayer, Kaufmann in Grünstadt, 2. Emil Arnold, Kaufmann in Frankenthal. Gesellschaftsvertrag vom 7. 9. 25. Gegenstand des Unternehmens ist der Großhandel mit Kolonial- und Zuckerwaren. Das Stammkapital beträgt 20 000 R.ℳ.

**II. Veränderungen**

**1. Sinner A.-G. Filiale Ludwigshafen in Ludwigshafen a. Rh. Hauptsitz Karlsruhe-Grünwinkel.** Die Zweigniederlassung Ludwigshafen a. Rh. ist aufgehoben. Die Firma ist erloschen.

**2. Julius Fichtenmeier G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh.** Gemäß Gesellschafterbeschluß vom 25. 9. 1925 ist das Stammkapital umgestellt auf 20 000 R.ℳ.

**3. Hammerschlag u. Strauß vorm. Carl Feiß in Mußbach.** Die Gesellschaft ist seit 16. 8. 1925 aufgelöst. Das Geschäft ist mit Aktiven, Passiven und Firmenfortführungsrecht an den bisherigen Gesellschafter Moses Hammerschlag übergegangen, der es als Einzelkaufmann fortführt.

**4. Hch. Schuck, Seifenfabrik A.-G. in Frankenthal.** Weiteres Vorstandsmitglied: Adolf Klumpp, Direktor in Frankenthal. Gesamtprokura wurde erteilt dem Kaufmann Heinrich Mayer in Oggersheim.

**5. Johannes Fuhrmann, G. m. b. H. in Freinsheim.** Die Firma ist geändert in: Fuhrmann u. Huck, G. m. b. H. Ludwig Hermann Mayer und Georg Mayer sind nicht mehr Geschäftsführer. Weiterer Geschäftsführer ist: Adolf Huck, Ingenieur in Freinsheim. Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. 2. 1925 ist das Stammkapital umgestellt auf 40 000 R.ℳ. Durch Gesellschafterbeschluß vom 8. 8. 1925 ist das Stammkapital um 20 000 R.ℳ auf 60 000 R.ℳ erhöht.

**6. Musikwerke L. Spiegel u. Sohn, G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh.** Geschäftsführer Franz Karl Spiegel ist gestorben. Geschäftsführer sind: 1. Moritz Zettler, 2. Walter Zettler, beide Kaufleute in Ludwigshafen a. Rh.

**7. Adam Avril in Neustadt a. d. H.** Löschungsvermerk vom 21. 1. 1924 gelöscht. Der Sitz der Firma ist nach Pirmasens verlegt.

**8. Viktor Händler, G. m. b. H. in Ludwigshafen a. Rh.** Richtigkeitsvermerk vom 23. 9. 1925 gelöscht. Gemäß Gesellschafterbeschluß vom 15. 5. 1925 ist das Stammkapital umgestellt auf 7200 R.ℳ. Gleichzeitig wurde der Gesellschaftsvertrag in § 5 (Stammkapital) geändert.

**III. Gelöschte Firmen**

**Phil. Huck in Freinsheim.**

## Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark

**für den Monat September 1925**

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für den Monat September 1925 werden auf Grund von § 32a Abs. 2 und 3 und § 37 Abs. 3 des Umsatzsteuergesetzes in der Fassung des Artikels IV § 1 der Zweiten Steuernotverordnung vom 19. Dezember 1923 (RGBl. 1923 I S. 1205) wie folgt festgesetzt:

1. Bei ausschließlich wertbeständiger Buchführung:

| Lfd Nr. | Staat | Einheit | Reichsmark |
|---|---|---|---|
| 1 | England | 1 Pfund Sterling | 20,35 |
| 2 | Holland | 100 Gulden | 168,90 |
| 3 | Schweiz | 100 Franken | 81,05 |
| 4 | Vereinigte Staaten von Amerika | 100 Dollar | 420,— |

Werden andere Zahlungsmittel vereinnahmt, so sind sie zum jeweiligen Tageskurs der Berliner Börse in die Währung umzurechnen, in der die Bücher geführt werden.

2. bei nicht wertbeständiger Buchführung gemäß § 32a Abs. 3 des Umsatzsteuergesetzes:

| Lfd Nr. | Staat | Einheit | Reichsmark |
|---|---|---|---|
| 1 | England | 1 Pfund Sterling | 20,35 |
| 2 | Holland | 100 Gulden | 168,90 |
| 3 | Schweiz | 100 Franken | 81,05 |
| 4 | Vereinigte Staaten von Amerika | 100 Dollar | 420,— |
| 5 | Belgien | 100 Franken | 18,55 |
| 6 | Bulgarien | 100 Lewa | 3,05 |
| 7 | Dänemark | 100 Kronen | 103,05 |
| 8 | Finnland | 100 finnische Mark | 10,60 |
| 9 | Frankreich | 100 Franken | 19,80 |
| 10 | Italien | 100 Lire | 17,10 |
| 11 | Jugoslawien | 100 Dinar | 7,45 |
| 12 | Norwegen | 100 Kronen | 87,85 |
| 13 | Deutsch-Oesterreich | 100 Schilling | 59,20 |
| 14 | Portugal | 100 Escudo | 21,05 |
| 15 | Schweden | 100 Kronen | 112,65 |
| 16 | Spanien | 100 Peseta | 60,30 |
| 17 | Tschecho-Slowakei | 100 Kronen | 12,45 |
| 18 | Ungarn | 100 000 Kronen | 5,90 |
| 19 | Japan | 100 Yen | 171,30 |
| 20 | Argentinien | 100 Papierpeso | 169,35 |
| 21 | Brasilien | 100 Milreis | 56,05 |
| 22 | Danzig | 100 Gulden | 80,75 |
| 23 | Griechenland | 100 Drachmen | 6,15 |
| 24 | Türkei | 1 türkisches Pfund | 2,40 |
| 25 | Kanada | 1 Dollar | 4,20 |
| 26 | Uruguay | 1 Goldpeso | 4,20 |

Die Festsetzung der Umrechnungssätze für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt spätestens in der Mitte dieses Monats.

## Frankreichs Automobil-Außenhandel in den acht ersten Monaten 1925

In den Monaten Januar bis einschließlich August d. J. führte Frankreich insgesamt 36 857 Personenkraftwagen und 3282 Lastkraftwagen aus; hiervon gingen nach Deutschland 1671 Personen- und 337 Lastkraftwagen, also zusammen 2008, wovon 208 im Monat August.

Die veröffentlichte Statistik erweist für die acht ersten Monate 1925 (in Klammer die Ziffern für die entsprechende Periode 1924) eine französische Ausfuhr von 36 857 Personenkraftwagen (28 376) im Werte von 1 188 508 000 (790 152 000) Franken und im Gewichte von 42 332 (33 629) Tonnen. Von dieser Ausfuhr gingen nach England 12 166, nach Spanien 4698, nach Belgien-Luxemburg 4140, nach der Schweiz 1833, nach Deutschland 1671, nach Algerien 3164. Lastkraftwagen wurden in der gleichen Periode 3282 (2815) Stück ausgeführt, im Werte von 118 480 000 (85 946 000) Franken und im Gewichte von 7094 (3818) Tonnen. Hiervon bezogen die Schweiz 734, Deutschland 337, Spanien 320, Rußland 245, Algerien 278.

Gleichzeitig führte Frankreich ein: 12 124 (8384) Personenkraftwagen im Werte von 100 809 000 (70 695 000) Franken und im Gewichte von 15 780 (11 679) Tonnen. Diese stammten fast ausschließlich aus den Vereinigten Staaten: 11 132; außerdem lieferte Italien 740, Belgien-Luxemburg 77, England 53, Schweiz 27. In der gleichen Periode wurden 94 (86) Lastkraftwagen eingeführt, im Werte von 635 000 (657 000) Franken und im Gewichte von 395 (264) Tonnen; von diesen stammten allein 75 aus England, je 6 aus Belgien-Luxemburg und den Vereinigten Staaten und 2 aus der Schweiz.

⊙ **Großkraftwerk Mannheim A.-G.** Wir veröffentlichen im Anzeigenteil den Bilanz-Abschluß der Gesellschaft, die Gewinn- und Verlustrechnung und die in der G.-V. vom 26. Sept. beschlossene Gewinnverteilung.

)( **Pfalzbrennerei A.-G. in Landau (Pfalz).** Ueber den Status dieser, wie gemeldet, in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firma hören wir, daß die Bankschulden und Akzeptverbindlichkeiten an die 400 000 ℳ betragen und das Hauptzollamt Landau für Steuergefälle 180 000 ℳ zugut hat. Das Aktienkapital gilt als verloren.

⊙ **Auslandsanleihe der Stadt Frankfurt a. M.** Wie wir der F. Ztg. entnehmen, verhandelt die Stadtgemeinde Frankfurt a. M. zurzeit mit dem Bankhause Speyer u. Co. in New York wegen einer Dollar-Anleihe, die zwischen 7 bis 10 Millionen Dollar genannt wird.

⊙ **Vom westdeutschen Eisentrust.** Wie verlautet, haben gestern wieder Verhandlungen der am geplanten Eisentrust beteiligten Gesellschaften in Essen stattgefunden. Im Mittelpunkt der Aussprache standen die Beteiligungsverhältnisse der einzelnen Gesellschaften. Voraussichtlich dürfte der Thyssenkonzern die größte Beteiligung in dem Eisentrust finden. Man ist der Ansicht, daß eine Verständigung bald erreicht wird. Nächste Woche werden die Verhandlungen fortgesetzt.

⊙ **Deutsche Verkehrskreditbank A.-G. Berlin.** Die Gesellschaft, bekanntlich das Bankinstitut der deutschen Reichsbahngesellschaft, erzielte im abgelaufenen Jahre einen Rohgewinn von RM. 2 624 483, Unkosten erforderten RM. 1 475 057. Aus dem Reingewinn von RM. 1 149 425 wird u. a. eine Dividende von 12 Prozent verteilt und RM. 109 425 auf neue Rechnung vorgetragen. Auf den 20. Okt. wird eine Hauptversammlung nach Berlin einberufen, in der die Verdoppelung des Aktienkapitals von RM. 20 auf RM. 40 Millionen vorgeschlagen wird.

## Devisenmarkt

**Französischer Franken schwach. Nordische Devisen unverändert Argentinischer Peso sehr fest**

Die Abschwächung des französischen Franken hat auch gestern weitere Fortschritte gemacht. Wie schon vor einigen Tagen angedeutet, scheint die französische Regierung wenig Interesse daran zu haben, den französischen Franken nach Beendigung der Zeichnung zur Goldanleihe auf die Basis von 19,90 zu stabilisieren. Die Entwicklung der letzten Tage zeigt ein anhaltendes Fallen des Franken. Er notierte heute früh 19,30 gegen die Reichsmark von gestern 19,45. London gegen Paris 105,25 (104,75). Bemerkenswert ist, daß der belgische Franken sich trotz der Abschwächung des französischen Franken auf der Kursbasis der letzten Tage hielt. London gegen Brüssel unverändert 108 und in Reichsmark 18,75 wie am Vortage.

Nordische Devisen liegen unverändert bei kleinen Schwankungen. London gegen Oslo 24,65, London gegen Kopenhagen 20,15, London gegen Stockholm 18,05 (18,00), London gegen Madrid 33,65 (33,60), London gegen Holland 12,05 (unver.), London gegen Schweiz 25,11 (25,10), London gegen Mailand 120,25 (120,50), Kabel gegen Schweiz unverändert 518,75, Holland gegen Schweiz 208⅜, Paris gegen Schweiz schwächer 23,85 (24,00), Mailand gegen Schweiz 20,80 (20,85), Kabel gegen Holland 248⅞, Brüssel gegen Paris 97⅛ (96,50). Die Kursdifferenz zwischen dem französischen und dem belgischen Franken hat sich weiterhin zu Ungunsten des französischen Franken verschoben. London gegen Kabel 4,84⅛ (4,84⁵/₁₆).

Folgende weitere Reichsmarkkurse sind heute Vormittag zu ermitteln: Englisches Pfund 20,33, Schweizer Franken 80,95, italien. Lira 16,85, holländ. Gulden 1,68,75, Tschechenkrone 12,44, norwegische Krone 82,55 (82,40), dänische Krone 100,80, Schwedenkrone 112,75 (112,80), spanischer Peseta 60,40 (60,50), argentinischer Peso, der international weiterhin sehr fest liegt und sich der Goldparität stark nähert, 171,80 (170,95). Die Mark wird aus New York unverändert mit 23,81 Cent gemeldet, was einer Parität von 4,20 entspricht. ⊙

## Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim,** 6. Oktbr. Nach den gestrigen Rückgängen waren die Aktien-Kurse heute bei kleinem Geschäft leicht erholt, auch festverzinsliche Werte lagen etwas fester. Es notierten: Rhein. Creditbank 83,5 bz. G., Rheinische Hypothekenbank 58 G., Badische Anilin- und Sodafabrik 116,75 bz. G., Brauerei Durlacher Hof 103 bz. G., Mannheimer Versicherung 64 G., Benz u. Co. 30 G., Emaillierwerk Maikammer 31 G., Knorr Heilbronn 43,50 G., Neckarsulmer Fahrzeugwerke 40 G., Salzwerk Heilbronn 75 G., Verein Deutsch. Oelfabriken 41 B., Zuckerfabrik Waghäusel 53,75 G., 5 proz. Deutsche Reichsanleihe 0,220 G., 4 und 3½ proz. Rheinische Hypotheken-Bank (Pfandbriefe) 5,8 G.

## Waren und Märkte

**Berliner Metallbörse vom 6. Oktober**

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

| | 5. | 6. | | 5. | 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer | 137,25 | 137,— | Aluminium in Barren | 2,45-2,50 | —,— |
| Raffinadekupfer | —,— | —,— | Zinn, ausl. | —,— | —,— |
| Blei | —,— | —,— | Hüttenzinn | —,— | —,— |
| Rohzink (Pb-Pr.) | 75,5-76,5 | 76—77 | Nickel | 3,40-3,50 | 3,40-3,50 |
| do. (fr. Verk.) | —,— | —,— | Antimon | 1,30-1,31 | 1,32-1,34 |
| Plattenzink | 65,5-66,5 | 67,5-68,5 | Silber für 1 Gr. | 98-99 | 98-99 |
| Aluminium | 2,35-2,40 | 2,35-2,40 | Platin p. Gr. | —,— | —,— |

London 6. Oktober. Metallmarkt. (In Lstr. f. d. engl. t = 1016 Kg.) ⊡

| | 5. | 6. | | 5. | 6. | | 5. | 6. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kupfer Kasse | 62,— | 61,35 | Bestselect. | 65,75 | 65,25 | Blei | 39,75 | [illegible] |
| do. 3 Monat | 62,90 | 62,35 | Nickel | —,— | —,— | Zink | 39,90 | [illegible] |
| do. Elektrol. | 67,75 | 67. | Zinn Kasse | 256,25 | 272,— | Quecksilber | 12,95 | 12,15 |
| | | | | | | Regulus | —,— | —,— |

## Schiffahrt

**Frachtengeschäft in Duisburg-Ruhrort vom 6. Oktober**

An der heutigen Schifferbörse war das Geschäft etwas ruhiger. Die Frachten sowohl zu Berg als zu Tal blieben auf dem gestrigen Stand. ⊙

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

LUHNIT-SEIFE mit dem alten Bergmann 6132
Beste und billigste Seife für Wäsche und Körperpflege.

MARCHIVUM

**Statt besonderer Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Großvater, Schwager und Onkel, Herrn

**Oskar Haller**

nach kurzem, schweren Leiden abzurufen.

Mannheim, 5. Oktober 1925. *6730
F 6, 1

Im Namen der Hinterbliebenen:
Margarete Haller geb. Bittmüller
Dr. Oskar Haller und Frau Anna geb. Bähr

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Von Kondolenzbesuchen und Blumenspenden bittet man Abstand zu nehmen.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die schönen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben unvergeßlichen Gatten und unseres guten Vaters 9858

**Herrn Joseph Koch**

Hauptlehrer a. D.

sprechen wir Allen und jedem Einzelnen hiermit unseren aufrichtigen Dank aus.

Mannheim, Heidelberg, den 6. Oktober 1925

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Statt Karten!

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Notar Dr. iur. Siegfried Kühn
u. Frau Maria geb. Herrmann

Mannheim, den 8. Oktober 1925
*6726 Tattersallstr. 37

**Taschen- und Armband-Uhren**
in nur guten **Qualitäten**
**mit schriftlicher Garantie**
F 2, 4a **Ludwig Groß** F 2, 4a
Telephon 8203 547

Wegen vorgeschrittener Jahreszeit haben wir unsere Preise ganz bedeutend herabgesetzt und liefern unser 6162
**Fasan-Markenrad**
m. Freilauf in la Ausführg. schon **von M 89.— an**
**L. Kienle & Co.**, Rheinhäuserstr. 60

Schöner
**Garten**
am Sonnenbad, m. viel. Obstbäum. u. Sträuch. unt. günstig. Bedingung. abzugeben. Adresse in der Geschäftsst. *6659


**Bilanz am 31. März 1925**

| Vermögen: | RM. | ₰ |
|---|---|---|
| Anlagen | 6 982 441 | 96 |
| Mobilien | 1 | — |
| Kasse und Wertpapiere | 11 414 | 31 |
| Lagerbestände | 444 157 | 04 |
| Bankguthaben | 152 183 | 63 |
| Kontokorrent- und sonstige Forderungen | 198 013 | 83 |
| Vorausbezahlte Versicherungsprämien | 36 949 | 38 |
| | 7 825 160 | 15 |
| **Schulden:** | | |
| Aktienkapital: | | |
| Stammaktien | 2 000 000 | — |
| Vorzugsaktien Gattung A | 150 000 | — |
| " " B | 36 000 | — |
| | 2 1[illegible] 000 | — |
| 6%ige Kohlenwertanleihe | 2 041 903 | 45 |
| 6%ige auf Reichsmark umgestellte Kohlenwertanleihe | 843 080 | — |
| Markanleihen von 1921/22 | 416 136 | 90 |
| Wertbeständige Darlehen | 32 283 | 89 |
| Erneuerungsfonds | 758 966 | — |
| Anleihezinsen | 64 652 | 91 |
| Kontokorrent- und sonstige Schulden | 1 070 453 | 47 |
| Gesetzlicher Reservefonds | 200 000 | — |
| Reingewinn | 211 977 | 53 |
| | 7 825 160 | 15 |

Anmerkung: Fremde Kautionen RM. 30 500.

**Gewinn- und Verlustrechnung am 31. März 1925.**

| Lasten: | RM. | ₰ |
|---|---|---|
| Anleihezinsen | 211 494 | 21 |
| Zuweisung an den Erneuerungsfonds | 600 716 | — |
| Abschreibung auf Mobilien | 14 224 | 38 |
| Reingewinn: | | |
| 5% aus RM 211 977,53 an den Reservefonds | 10 399 | — |
| 10% Gewinnanteil der Vorzugsaktien Gattung A | 15 000 | — |
| 15% Gewinnanteil der Vorzugsaktien Gattung B | 5 400 | — |
| 7% Gewinnanteil der Stammaktien | 140 000 | — |
| Zuweisung an Wohlfahrtsfonds | 30 000 | — |
| Vortrag für 1925/26 | 10 978 | 53 |
| | 1 038 412 | 12 |
| **Erträgnisse:** | | |
| Geschäftserträgnisse und sonstige Einnahmen | 1 038 412 | 12 |
| | 1 038 412 | 12 |

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung auf 31. März 1925 mit den ordnungsmäßig durchgeführten Büchern der Großkraftwerk Mannheim A.-G., Mannheim, bescheinigt.

Mannheim, im Juni 1925. 9863

**Rheinische Treuhand-Gesellschaft Aktien-Gesellschaft.**
Klan. Sträter.

In der heutigen Generalversammlung wurde beschlossen, den Stammaktien 7%, den Vorzugsaktien Gattung A 10% und den Vorzugsaktien Gattung B 15% Dividende zuzuteilen. Der erste Gewinnanteilschein der Vorzugsaktien Gattung A wird mit RM 1.80, und der erste Gewinnanteilschein der Vorzugsaktien Gattung B mit RM 2.70 bei den auf der Rückseite des Erneuerungsscheines genannten Stellen eingelöst.

Mannheim, den 26. September 1925.

**Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft.**


**Unterricht**

Meine Privat-Kurse in
**Stenographie**
u. Maschinenschreiben begin. am 15. Oktober. Tages- u. Abendkurse. ✦ Mäßiges Honorar. Kürzeste Ausbildungszeit. Erste Referenzen.
**Erfolg garantiert.**
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben.
**Privat-Institut Weis,**
Bismarckplatz 19. ✦ Telephon 4055.

Strebsam. Männern u. Frauen richte ohne Kapital Versandstelle ein. Anfrag. an G. Reimer, Stuttgart, Im Haselbusch Nr. 2. *6655

Prima
**Mostäpfel**
**Preis Mk 8.50** per Zentner
**A. Teutsch, Mannheim**
Schwetzingerstr. 145
Telephon 3887 *6760

Wo kann Dame
**Zuschneiden**
abends erlernen? Preisangebote unt. Z. Y. 75 a. d. Geschäftsst. *6670

Wo kann jung. Mädchen das *6695
**Schneiderhandwerk**
erlernen? Angebote unter A. N. 90 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Beamter in höh. Stell. sucht erstklassigen
**Vegetarischen Mittag- u. Abendtisch**
in nur best. Hause. Angebote unt. A. S. 93 an die Geschäftsst. *6702

In feiner Privatpension können einige bessere Damen und Herren an
**Mittag- und Abendtisch**
teilnehmen. *6696
Lange Rötterstr. 34, 3 Trepp. rechts.

**Pianos**
prima Fabrikate. Kleine Anzahlung, bequ. Abzahlung. 672
Musikhaus
**E. u. K. Schwab,**
Mannheim K 1. 5b und Ludwigshafen Wredestr. 10a.

**Bülow-Pianos**
die Qualitäts-Marke, neu und gebrauchte zu billigsten Preisen auch bei Teilzahlg. Preisliste frei
**Fr. Siering**
C 7. 8. 517

**Geldverkehr**

**200 bis 300 Mk.**
Nebenverdienst monatl. bei still. Beteiligung an Lebensm.-Engrosgeschäft wer. sof. 1200—1500 M z. Verfügung stellt geg. Sicherheit. Reelle Angebote unt. Y. R. 43 an die Geschäftsst. *6903

**800-1000 Mark**
werden sofort für ein gutgeh., konkurrenzloses Unternehmen gesucht bei gutem Gewinnanteil u. prima Sicherheit. Angeb. unt. Z. Z. 76 a. d. Geschäftsst. *6671

Leben - Unfall - Haftpflicht - Feuer - E. D.

Mit dem weiteren 9810
**Organisationsausbau**
beschäftigt, suchen wir
**Reisebeamte**
**Platzinspektoren**
**Spezialbeamte**
**Generalagenten.**

Feste Bezüge, Provisionen und Spesen oder reiner Provisions-Vertrag.

Neuzeitliche Einrichtungen.
Angenehmes Arbeiten.
Günstige Direktionsverträge.
— Nichtfachleute werden eingearbeitet. —

**Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.**

**Hausbrand-Kohlen**
in allen Körnungen aus erstklassigen Ruhrzechen
**Ia. Ruhr-Brechkoks** für Füllöfen und Zentralheizungen
**Ia. Anthracit-Nusskohlen**
**Union-Briketts, Eiformbriketts u. Brennholz**
liefern frei ins Haus bei garantiertem Gewicht. 9850
**F. C. Linck & Co., G. m. b. H.**
Büro: B 7, 21 (Haniel-Konzern) Tel. 1183

**Verkäufe**

**Handwagen**
2räder., neu, mit u. ohne Federn, sowie 4räderige Peitschenwagen bill. abzugeben. Friedberger, Luisenring 62, Hofhof, Telephon 1619. 2206

**Pianos**
u. Harmon. verk. bill. Schwab & Co. Seckenh.-str. 16 III.

**6 Fenster**
mit Läden,
**einige Türen**
gut erhalten, billig zu verkaufen, B4529
T 4a, 10.

**Guterhaltenes Bett**
150 cm breit, 3teilige Kapokmatratze, 2 Beintücher, lila Steppdecke u. Aussch., sehr billig zu verkaufen. *6509
Gunel, G 5, 24, 4. St.

30 Jahre litt ich an
**Gesichtsausschlag**

Durch Schaumauflage mit Obermeyer's Medizinal **Herba-Seife** erzielte ich rasche Heilung. Frau Hachmann in G., Ver.St. M. —.85, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien

**Perser-Teppiche**
aus altem Adelsbesitz, zum Teil Museumsstücke, sehr billig.
**Ferd. Weber, C 4, 19, Tel. 8391**
B4510

**Plisseebrennerei Braun** M 2, 1 Tel. 9543
Plissieren, dekatieren. 5190 Schnelle Bedienung

**Briefmarken**
Mannheimer Marken- und Ganzsachen G. m. b. H. L 3, 3a.

# Allgemeiner Bezugsquellen-Nachweis

**Feine Maßschneiderei**
L. Pudel Inh.: F. Krieg
Q 5, 15 Tel. 10781

**Antiquitäten**
Felix Nagel, P 7, 22 p.

**An- u. Verkauf**
A. Frankfurter, Dalbergstraße 31. Tel. 3879.

**Architekten**
W. Leonhardt, L 13, 12a. Tel. 2936. Villen, Wohnhäuser, Raumkunst, Industrielle Bauwerke.

**Ausstattungs-Artikel**
N. A. Grünbaum, D 4, 6. Tel. 3301. Wäschefabr.

**Autogen-App.**
**A. F. Drössel**
Ingenieurbüro
Collinistraße 31.
Tel. 6815 und 8089.

**Baumaterial.**
Gg. Schäffler, Brahmsstraße 3. Tel. 2921.
Josef Krebs, Friedrichsfelderstraße 38.

**Benzin, Oele.**
J. Kobicki, Rheinhäuserstraße 23, Tel. 2695.

**Bürsten, Besen**
W. Behr, E 3, 7. T. 6016
Martin Dosser, P 2, 4, Tel. 5344.

**Dachdecker**
K. Schäfer & Sohn K 3, 5. Tel. 3936.

**Dachdeckerei**
Georg Wühler, M 7, 20. Tel. 2944.
Leonhard Schramm, Büro u. Lager Mittelstr. 150

**Damenschneider**
Christian Fischer, Damenschneider, M 4, 5.

**Damen-Herrenschneid.**
A. Heidelberger, T. 4448 Collinistr. 8.
H. Kauth. Augartenstr. 17

**Decken u. Zelte**
S. Hirsch H. G 2, 21. Telephon 1743.

**Eisenwaren**
Eckrich & Schwarz N 3, 13. Tel. 6327
Hirsch Schuster, F 3, 19 u. 20. T. 627, 3480 u 3801

**Elektrotechn. Bedarfsartikel**
Kircher & Reimann, Tel. 10 606

**Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen**
Grunewald & Burkhard G. m. b. H., Langstr. 43. Tel. 4283.
Wilhelm Köbler, S 4, 18. Tel. 2365, S 3, 3.

**Fahrzeuge**
Josef Schleber, G 7, 16.

**Fahrzeuge**
Ernst Burkhardt Fahrzeug- u. Motorenfabrik Bellstr. 30-32, Tel. 8444

**Faßgroßhandlg.**
L. Böhm, Neckarvorlandstraße 49-53, Tel. 2112.

**Feinkost**
Rebmeister, P 2, 6. T. 380.
G. Velth, P 5, 8. T. 8256.

**Fenster u. Türen**
F. Hornig, M.-Neckarau, Schulstr. 11. Tel. 8552.

**Firmen-Schild.**
Betz & Co., A 3, 7a, T. 3300

**Futterartikel Sämereien**
Philipp Hoffmann, Käfertalerstr. 17, Telephon 6319, Sämereien, Getreide, Mehl- u. Futtermittel.

**Gemälde-Gal.**
Galerie Grasmück, Jungbuschstr. 7, Tel. 3270.

**Geometer**
Rümmele, A 4, 5. T. 3659.

**Haus- und Küchengeräte**
F. Kaiser, Meerfeldstr. Nr. 17, Tel. 1787.
Kirner-Kämmerer & Co. R 1, 15/16. Tel. 7518.

**Holz- und Kohlenhandlg.**
F. C. Linck & Co., G. m. b. H., B 7, 21. Kohlen, Koks, Briketts
Bergauer u. Co. G.m.b.H.
H. Wellenreuther G.m.b.H. Tattersallstraße 18. Tel. 6387, 9700.
Norbert Lutz, H 7, 35. Tel. 2172. Kohlen, Koks, Brikett, Holz. Kleinverkauf wieder H 7, 35.

**Kassenschr.-Fab.**
L. Schiffers, D 1, 3, Paradeplatz. Tel. 6083.

**Klaviertransp.**
L. Ludwig, H 4, 3. Tel. 54 und 48.

**Kunst-Bauschlosserei**
H. Steinmüller, M 2, 5. T. 3897. Anf. schmiedeeis. Treppen, Gittern, Toren, Anschlagarbeiten, Marquisen, Jalousien u. dgl. Sämtl. Reparatur. bill.

**Kunststickerei**
Geschw. Adamczewski, D 2, 15.
Hans Sebeher, Tel. 4325 Hohlsäume jeder Art.

**Kunststopferei**
J. Vroomen D 1, 1.

**Landw. Masch.**
**Trapp & Decker** G. m. b. H. Parkring 4a Tel. 8173

**Lebensmittel**
W. Prägel, Mittelstr. 96

**Liegenschaften**
K. Hauser, V. Hunger. P 5, 13. Tel. 4012.

**Likörfabrik**
W. Kraut, E 3, 10. T. 253.

**Maler**
Sachse & Rothmann, T 6, 24 G. m. b. H., Tel. 6612.

**Metallgiesserei**
Mannh. Metallgießerei Müller u. Merck, G.m.b.H. Neckarvorlandstr. 13/14 Tel. 8181.

**Metzgerei-Einrichtungen**
Gebr. Scheuer.

**Möbel**
A. Gonsiorer, Mittelstr. Nr. 18. Tel. 2701.
M. Morgenstern, J 1, 18. Tel. 2593.
M. Weißberger, T. 3312, S 1, 13. S 3, 14.

**Möbelindustrie**
Bauer u. Walter, Weinheim, Wilhelmstr. 5/7. Telephon 558.
Joseph Reis Söhne, T 1, 4 Gegründet 1867.

**Möbellager**
J. Florschütz, S 3, 4. Spez. in gedieg. Schlafzimmern

**Motorräder und Zubehör**
Ernst Burckhardt G. m. b. H., Bellstr. 30-32. Tel. 8444.

**Oel-Gasfeuerung**
F. K. Heisch, U 4, 5. Tel. 4156, für Kessel.

**Optiker**
Bergmann & Mahland T. 2198, Plank. E 1, 15

**Orthop. Werkst.**
Max Rösch, M 7, 23 und M 2, 5. T. 2403. Anfert. v. künstl. Gliedmaßen.

**Mannh. Papier-Manufaktur**
Rudolf Kerber Seckenh.-Str. 47, Tel 4455

**Piano u. Flügel**
F. Altschuh, C 2, 11.

**Placier.-Instit.**
Beck-Nebinger, P 3, 13.

**Putz- u. Modew.**
Wiener Mode-Haus L. Kindermann-Amsler, Heidelbergerstr. O 7, 13. Vorn. Damenhüte

**Rasier-Appar.**
„Mulcuto"-Rasierapparat M. Hoffmann, U 1, 8, Breitestr. Tel. 6222.

**Raumkunst**
Friedrich Rötter, Möbelfabrik H 5, 1-4 u. 23. Tel. 1901

**Matratzendrelle Möbelstoffe**
Heinrich Hartmann, Tel. 2089. H 4, 27.

**Reisegepäck-Versicherung**
Rabus u. Stoll, L 3, 14. Telephon 183.

**Rolladen- und Jalousiefabrik**
Stierlen u. Hermann. Telephon 2002.

**Scheuertücher**
W. Behr, E 3, 7. T. 6016

**Schneiderei**
Bingert, T 1, 3. Herren- und Damen-Maßschn.
F. Dittmann, Lortzingstr. 16, erstkl. Stoffe.
Beh. Gerdt, T 3, 1. Anf. prompt u. billig.
Gg. Hatzenbühler L 12, 5. Tel. 5806.
Krieger & Berkemeier Friedrichspl. 2. T. 8525

**Schrauben, Muttern, Nieten**
Gottschalck & Dicker Nachf., Mannheim.

**Schwämme u. Fensterleder**
E. Baum, Nachf. T. 8185

**Seidenhaus**
O. Loew, P 2, 1. T. 207.

**Seifen**
S. Gauß, Chem. Fabrik, Q 7, 10.

**Spedition**
Steinacher u. Rauß, G.m.b.H. T. 8425 u. 8063.

**Stahl**
Friedrich Hausen, T 6, 31/33. Tel. 7357.

**Tabakwaren**
A. Durlacher, B 7, 8 T. 6182.

**Tapeten**
N. Bopp, H 5, 1. T. 8710

**Teppiche**
A. Beyss, Elisabethstr. 1 Tel. 4273.
Gardinen — Möbelstoffe Hch Hartmann, H 4, 27 Tel. 2089.

**Treuhand-Ges.**
Südd. Finanz- u. Bücher-Rev.-G. m. b. H., L 2, 7. Telephon 7349.

**Trikotagen u. Wollwaren**
M. Salberg, Mittelstr. 21 Weiß- u. Wollwaren.

**Uhren, Gold- u. Silberwaren**
A. Wunder, Nachf. D 4, Nr. 16. Tel. 2817.

**Versicherung**
Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft, Bez.-Dir. H. Dilling, L 8, 8. Tel. 870. Feuer-, Transport-, Glas-, Wasserschad.-, Einbruch-, Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtversicherungen.

**Vervielfältig.**
K. Bahn, Q 7, 12a. T. 3834.

**Waag., Gewichte**
Fr. Platz, Tel. 907.

**Werkzeuge und Maschinen**
**H. Hommel**
Kom.-Ges.
**Mannheim**
Tel. 445, 3045, 7928, 7930, 7931, 8011.
Erstes, größtes Spezialgeschäft für Qualitätswerkzeuge u. Werkzeugmaschinen mod. Konstruktion am Platze.

Fabrikation:
Hommelwerke G. m. b. H. Mannheim-Käfertal.
Werkzeug-Fabrik Hommel-Schieß A.-G. Köln-Ehrenfeld.

**A. F. Drössel**
Ingenieurbüro, Collinistr. 31, Tel. 6815 u. 8089.

**Zentr.-Heizungen**
K. Hill, Weinheim a. B.

**Zigarretten u. Zigarren**
Für Wirte, Kantinen und Wiederverkäufer zu Original-Fabrikpreisen.
Hans Kloeber, Q 3, 16 Telephon 6606.

# Tags Erfrischung, nachts Erholung verbürgt nur Kaffee Hag

6019


## Nachlaßversteigerung K 3, 17

Aus dem Nachlaß der Frau A. Annecker Witwe sowie aus einem and. Nachlaß versteigere ich am Freitag, den 9. Oktober, vormittags ½10 Uhr, K 3, 17, an den Meistbietenden: 1 Spiegelschrank, Chiffonier, Garnitur (Sofa 4 Sessel), ovale u. viereck. Tische, 1 Eckschrank m. Spiegel, geschnitzt, 2 Malstaffeleien, 1 Modellierbock, 1 Schulbank, 1 Bilderständer mit Rollen, Vertiko, kompl. Küche, fast neu, 1 weiß. Küchenschrank, Korbsessel, Korbteetisch, 1 Umbau mit Oelgemälde, Konsol m. Spiegel, Nähmaschine, 1 Sessel (Nachtstuhl), Spiegel, Bilder, 2 Bettstellen m. Rost und Matratzen, eine Roßhaarmatratze, Federbetten, 2 Jagdgewehre, ein- und zweiläufig, Jagdtasche, kleine Geweihe mit Schädel, 1 Jagdglas, 1 Busch Binocl, 1 Grammophon mit Schränkchen; ferner nachmittags 2 Uhr, ebenfalls K 3, 17, Frauenkleider, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Nippgegenstände, eine Mandoline, Figuren, Vasen, Zinnkrüge und andere, 2 elektr. Nachttischlampen, Porzellan, Gläser u. Küchengeschirr, 2 Taschenuhren u. Anderes. 9868

Ortsrichter Th. Michel, K 3, 17, Tel. 8259.

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 8. Oktober 1925, mittags 12 Uhr werde ich an Ort und Stelle Waldhof, Hubenstraße 20, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Ladeneinrichtung, 3 Thekwagen, 1 Nationalregistrierkasse, sowie verschiedenes.

Nachmittags 2½ Uhr im Pfandlokal Q 6, 2

1 Zugpferd, ein Küchenbüfett, 1 Diwan, 1 Chaiselongue m. Decke, 1 Klavier, 2 Fässer und 2 Korbflaschen mit verschied. Likören, 2 leere Fässer, 1 Filtrierapparat, 9856

Bestimmt: 10 Zephirhemden, 1 Gummimantel, 19 Damenmäntel, Damenkostüme und Herrenanzüge.

Weiler, Gerichtsvollzieher, Q 6, 1.

## Zwangsversteigerung.

Donnerstag 8. Okt. 25, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern: 2529

Zwölf Nähmaschinen, eine Büro-Einrichtung, Möbel aller Art u. Verschiedenes. Hieran anschließ. um 3 Uhr nachmittags am Pfandorte in der Produktenbörse (bestimmt): Ein Kassenschrank.

M'heim, 6. Okt. 1925.

Ellissen, Gerichtsvollzieher.

Unsere täglich frisch gebrannte, köstl. duftende

**Mocca Kaffee Mischung**

¼ Pfund Mk. 2.— ist unübertroffen in Preis, Aroma u. Ausgiebigkeit. Telephonische Bestellungen w. prompt erledigt. E190

Kaffee- und Teehaus Jäger, P 7. 16, Tel. 5054.

**Schreiber**

Eingetroffen: Ein Waggon **Wirtschaftsäpfel** Pfund 18 Pfg. **Kristallzucker** Pfund 35 Pfg. **Schwarzbrot** 3 Pfund-Laib 57 Pfg. **Weißbrot** 1½ Pfund-Laib 39 Pfg. 5304

**Schreiber**

**Achtung! Hausfrauen!**

Das Nürnberger Wachstuch-Reste-Lager ist wieder eingetroffen und gibt zu bekannt billigen Preisen ab.

Ich bitte die werten Hausfrauen das Maß der Länge und Breite mitzubringen. B4522

Meine Bude befindet sich am Zeughausplatz in der 5. Reihe Erkenntlich an der Nummer 66

Pauline Bornstein aus Nürnberg

**Italiener Tafeltrauben**

per Zentner M. 28.- br. f. n.

M. Rothweiler, Mannheim K 4, 5 Telephon 239 *6774

**Fabrikanten u. Großhändler**

der Zigarren-, Zigaretten-, Delikatessen-, Wein-, Spirituosen- und Süßwaren-Branche können unter sehr günstigen Bedingungen **Saison- und Gelegenheits-Verkauf** veranstalten. *6770 Eingerichtetes

**Ladenlokal**

in bester Lage, unmittelbare Nähe Breitestraße, groß, modern, vorhanden. Angeb. unt. C. L. 35 an die Geschäftsst.

## Offene Stellen

**Altes, süddeutsches Papierverarbeitungswerk**

(Düten und Beutel aller Art) mit renommierter Papiergroßhandlung sucht für den Platz Mannheim und Umgebung tüchtigen

**Vertreter**

gegen hohe Provision, mögl. mit Fachkenntnissen, der in Großverbraucherkreisen, Industrie und Handel bestens eingeführt ist. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Angabe der bisherigen Tätigkeit sind unter J. J. 183 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten. 9836

Für erste kaufmännische Kraft, 28 Jahre, Akademiker, Dr., durchaus perfekt in Verkauf, Propaganda, Einkauf und Buchhaltung, flotter Korrespondent, entwicklungsfähige Eb 345

**Dauerstellung**

in Industrie oder Handel gesucht.

Maschinenfabrik Goebel, Darmstadt.

**Eisenwaren - Grosshandlung**

in Süddeutschland sucht zum baldigen Eintritt

**jüng. Mann**

für Lager, welcher in Haushaltungsgegenständen, Oefen, Herde, Gußwaren etc. gut bewandert ist. 9866 Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschr. unter J. M. 136 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bei höchstem Verdienst **Hausierer** auf Weißwaren gesucht. Invalid. u. Taubstumme bevorzugt. Zu erfrag. in der Geschäftsst. B4526

**Elektriker, Mechaniker** Monteure, Schlosser, Dreher etc., welche im Berufe vorw. streb., verl. kostenl. die Brosch. B/4 „Der Erfolg" v. Ing. A. Onken, Lörrach i. Bad. Em111

Schokolade- u. Zuckerwarengroßhandlg. sucht bei der einschlag. Kundschaft gut eingeführten **Reisevertreter** für Mannheim u. weit. Umgebung. Angeb. unt. A. O. 91 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6699

**Kaufm. Lehrling** aus gutem Hause zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter A. T. 96 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6704

Erstklassige **Weißzeug-Stickerin** für Heimarbeit per sofort gesucht. Gebrüder Wirth O 6. 7

Tüchtige **Elektro-Monteure** sofort gesucht. B4509 Georg Greulich, Meerfeldstr. 39.

Zuverlässiges junges **Mädchen** zur Beaufsichtigung ein. Kindes nur für nachmittags gesucht. Vorzusprechen von 2—3 Uhr Haendler, K 3. 1. *6667

**Reisetätigkeit** Für gutbezahlte Provisionstätigkeit durch Besuch b. Privaten werden redegewandte, intell. **Damen** von großem Zeitschriftenunternehmen gesucht. Gewährt w. Provision, Spesenzuschuß. Persönl. Vorstellung: vormittags bis 10 Uhr Ea242 K 4. 13, 2. Stock.

Einige **Damen und Herren** als Reisende zum Besuch der Privatkundschaft von ein. Textilwarengeschäft (auf Teilzahlg.) gesucht. Angebote unt. Z. U. 71 a. d. Geschäftsst. *6661

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** sofort gesucht. *6707 Große Wallstadtstr. 31, Metzgerei.

## Stellen-Gesuche

**Mädchen** v. Lande, 18 Jahre alt, sucht Stellung in gutem Hause. Angebote unter Z. W. 73 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6665

**Sekretärin** perfekte Stenotypistin (180 Silben), in sämtl. Büroarbeit erfahr., Ia. Zeugnisse, sucht evtl. per sofort geeign. Stellung. Angeb. unt. X. R. 18 a. d. Geschäftsst. B4512

**Fräulein** sucht Tätigkeit als Verkäuferin od. Lageristin. War längere Zeit in der Textilbranche tätig. Gefl. Angebote unter A. Q. 93 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6701

Bessere Frau sucht **Monatsdienst** oder Arbeit für einige halbe Tage. Angebote unter A. V. 98 an die Geschäftsstelle *6708

Tüchtiges **Mädchen** das schon in besseren Häusern gedient hat, **sucht Monatsstelle** Angebote unt. Q. U. 48 a. d. Geschäftsst. *6245

## Verkauf

**1 Radio** preiswert zu verkaufen. Augusta-Anlage 21, B4523 Haltermann.

**Friseur-Stühle** 3 Stück, gut erhalten, billig zu verkaufen B4514 Q 2. 14, Laden.

**Parfüm-Zerstäuber** f. d. Tasche Stck. 60 Pf. Kraft J 1, 6. Breitestr.

**Einfaches Schlafzimmer** schwer Nußbaum, Hochglanz, kpl., Chaiselong., 4 Lederstühle, umständehalb. evtl. großes leeres Zimmer dazu billigst abzugeben. Anzus. Dienst. u. Mittwoch 1—3 Uhr. Lutherstr. 25, 1 Treppe. B4504

**Damen-Brillant-Ring** (schönes Stück) umständehalber zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle. *6673

**HAUS**

Nähe Rosengarten, 3stöckig, in jedem Stock 5-Zimmerwohnungen um Mk. 55 000.— bei Mk. 15 000.— Anzahlung sofort zu verkaufen. Immobilienbüro Th. Schmitt, M 5, 2. Telephon 4838. *6750

**Geschäftshaus**

Luisenring, Nähe Neckarbrücke, Toreinfahrt, großer Laden, sofort zu verkaufen. Laden wird sofort frei, 4 Zimmer u. Küche können durch Tausch bezogen werden. Kaufpreis M. 58 000.—, Anzahlg. M. 12—15 000, Steuerwert Mk. 100 000.— *6749 Immobilienbüro Th. Schmitt, M 5, 2. Telephon 4838.

**Geschäftshaus**

frühere Wirtschaft in der Schwetzingervorstadt mit sofort freiwerdender 3-Zimmerwohnung nebst Parterreräumlichkeiten sofort zu verkaufen. Preis Mk. 40 000.—, Anzahlg. Mk. 15 000.— *6746 Immobilienbüro Th. Schmitt, M 5, 2. Telephon 4838.

Zu verkaufen in Frankfurt a. M.:

**Einfamilienhaus**

Neubau, 7 Zimmer und Mädchenzimmer im Villenviertel am Dornbusch, modern eingerichtet. Preis 50 000 Mark, bei 30 000 Mark Anzahlung. *6763 Architekt Friedrich Bensing, Frankfurt a. Main, Neumannstraße 90, Telephon Norden 149.

Nordische Kunst. **Handgehämmertes pol. Zinn** (wie Silber) Selten schöne, aparte Stücke, vornehme Geschenk- und Gewinn-Artikel, an Private und Vereine preiswert zu verkaufen. *6682 Angebote unter Z. J. 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Ia. maschin. einger. Metzgerei in Mannheim** bei 25 Mille Anzahlung zu verkaufen. Gute Lage, prima Geschäft, modernes gutes Haus. Ea248 Julius Wolff, Immobilien, Mannheim O 7, 24.

1 kompletter **Schweiß-apparat** mit sämtl. Brennern u. Schneidbrennern umständehalb. günstig zu verkauf. Mech. Werkstatt Berlinghof, Plankstadt.

**Guterhalt. Klavier** billig abzugeb. *6663 Funkhausen, Ludwigsh., Haardtstr. 14, 2. St.

**Piano** schwarz pol., wenig gespielt, preisw. abzugeb. Willy Meyer, Klavierbauer, D 2. 10. B4507

Ein großer, schöner **Ofen** (Original Musgrave), für Restaurationszwecke passend und für etwa 800 cbm Heizraum ausreichend, zu verkaufen. Angeb. unt. A. K. 87 a. d. Geschäftsst. *6691

**1 Ford-Lieferwagen** 1—1½ Tonnen, wenig gefahr., fast neuwertig, preiswert zu verkaufen. Eil-Angebote unter W. X. 99 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6517

120 qm **Bretter** Stangen und sonstiges Holz zu verkaufen. Anzusehen von 12 bis 4 Uhr auf der Radrennbahn, Luisenpark. *6764

**1 Ueberg.-Ueberzieher 1 Cutaway 1 Anzug** gut erhalt., zu verkauf. Kaiserring 8, part. *6711

## Kauf-Gesuche

**Villa**

8—10 Zimmer mit allem Zubehör in Mannheim möglichst Oststadt, sofort zu kaufen gesucht. Eventl. stehe herrschaftl. Tauschwohnung in Berlin zur Verfügung. 9862 Angebote an Alter's Tauschbüro, Darmstadt, Elisabethenstraße 34.

**Lebensmittel-posten** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter S. T. 2988 an Ala Haasenstein & Vogler, Stuttgart. Ea248

**D. Motorrad** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. B4528 Heinrich Zellner Schwetzingen Karlsruherstraße 1.

Zu kaufen gesucht: Preisw., tadellos erh. **Zimmerofen** (Dauerbrenn., 1. Fabr.) Ang. erb. unt. J. E. 129 a. d. Geschäftsst. 2511

## Miet-Gesuche

**Wohnungstausch**

Geboten werden: 3 Zimm. u. Küche in N 4. Gesucht werden: 3 Zimmer und Küche evtl. 4 Zimm. in den B, C, D oder E-Quadraten. Angebote unt. H. W. 121 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9798

**Wohnungstausch Berlin-Mannheim**

Geboten: Berlin-Friedenau 4 Zim. Bad, Küche, Mädchenzim. Gesucht: Mannheim 3 Zim., Bad u. Küche. Angeb. unter Z. M. 908 an Ann.-Exp. D. Frenz G m b H. M'heim. Eb345

**Wohn- und Schlafzimmer** oder gut möbliertes Einzelzimmer, möglichst Zentrum der Stadt (Badegel.) per sofort oder 15. Oktober von besserem Herrn gesucht. Gefl. Angebote unter J. L. 136 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9860

**Wohnungs Tausch!** 2 Zimmer u. Küche mit Gas u. Elektr., an den Kasernen gelegen, gegen gleiche Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter Q. V. 47 an die Geschäftsstelle. *6246

Aelter. Fräulein sucht **leeres Zimmer** od. Mansarde mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. X. O. 15 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4511

**2 Zimmer mit Küche** von alleinstehend. Dame gegen Baukostenzuschuß gesucht. Ausführliche Angebote erbeten unter Z. M. 63 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4520

**Wohnungstausch Heidelberg-Mannheim.** Geboten: 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh. Gesucht in Mannheim: 3—4 Zimmer, Bad, Küche. *6684 Angebote unt. A. F. 85 an die Geschäftsstelle.

**Möbl. Zimmer** mit 2 Betten von kinderlosem Ehepaar sofort gesucht. Angebote unt. J. H. 132 a. d. Geschäftsst. 2521

2 oder 3 **leere Zimmer** geg. angemess. Bezahlg. zum 15. Oktober oder 1. November zu mieten gesucht. Angebote unter A. J. 86 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6692

Junggeselle, Akademiker sucht **1-2 bequem ausgestatt. Zimmer** in nur gutem Hause. (Motorrad-Einstellmöglichkeit.) Angebote unter A. M. 89 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6694

Jg. kinderl. Ehepaar sucht p. sof. od. spät. beschlagnahmefreie **1-2 leere Zimmer mit Küche** Gefl. Angebote unt. Angabe der näher. Beding. unter G. H. 182 an die Geschäftsstelle. 2587

Jüng. alleinsteh. Frau sucht *6668 **leeres Zimmer** mit Kochgelegenheit. Angebote unt. Z. X. 74 an die Geschäftsstelle.

Junge Dame, berufstätig, sucht B4580 **hübsch möbl. Zimmer** mögl. sep., in gt. Hause in der Nähe Palastkaffee gegen gute Bezahlung. Angebote unter B. A. 3 an die Geschäftsstelle.

**5 Zimmerwohnung** (part.) mit Bad, Elektr. etc., in der Neckarstadt, Nähe Meßpl., geg. schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad sof. zu tauschen ges. Angebote unt. A. R. 94 a. d. Geschäftsst. *6703

**Großes möbl. Zimmer** mit 2 Betten an 2 solid. Herren zu vermieten. *6675 G 7. 8, 2 Tr.

**Gr. Anzahl möbl. Zimmer** für Damen, Herren u. Ehepaare vermietet Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall, Tel. 5340. *6602

**Gut möbl. Zimmer** an besseren Herrn sofort zu vermieten. B4508 Mittelstr. 36, 3. Stock.

Freundl. möbl. **Zimmer** bei einer Beamtenwitwe zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. *6683

Schön möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** in gutem Hause in der Nähe des Wasserturms, an alleinstehend. Herrn zu vermieten. Angebote unter A. U. 97 an die Geschäftsstelle. *6706

**Wohn- u. Schlafzimmer** gut möbl., mit el. Licht u. Bad, sof. zu vermiet. Anzusehen nach 6 Uhr. Schimperstr. 17, part. *6712

Zu vermieten oder zu verkaufen in Neubau: **2mal 3 Zimmer** Küche u. Zubeh., sofort beziehbar, gegen Baukostenzuschuß. Näh. bei Gg. Gumbel, Baugeschäft Telephon 5073. *6687

**Schöner Laden** geeignet für jedes Geschäft, evtl. m. Zimmer abzugeben. Als Filiale sehr geeignet. Anfragen unter A. G. 84 an die Geschäftsstelle. *6685

## Vermietungen

1—2 schön möblierte **Zimmer** p. 1. Novbr. Nähe Bismarckstr. an sol. Herrn zu vermieten. Angebote unter W. P. 91 an die Geschäftsstelle. B4498

**Gut möbl. Zimmer** mit Schreibtisch nur an Herrn sofort zu vermiet. J 5, 20, 2 Trepp. links. *6658

Zimmer schnell u. billig verm. Wohn.-Büro H 1, 2 a. Marktplatz, Tel. 9452. B4499

Möbl. Zimmer vermieter kostenl. Wbo., L 14, 11, Tel. 10 756. B4494

## Vermischtes

**Radfahrer** 3 mal lesen!

Karbidlampe bedeutet:
1. Gestank im gz. Hause!
2. verstopfte Brenner!
3. verbrannte Finger!
4. nie dicht!
5. oft zersprung. Gläser!
6. verrußte Gläser!
7. verrußte Reflektor!
8. viel Aerger! B4460

Darum Radler kauft Elektr. Fahrradlampen! Auf bequeme Teilzahlung! Wir verkaufen bei Mk 3.— Anzahlung u. wöchentl. Mk. 3.— Abzahlung die beste Elektr. Fahrrad-Lampe Philips-Frankonia-Benhardt-Licht. Stets gebrauchsfähig, stets hell Licht. Fahrrad-Haus Wilh. Mohnen & Co., G. m. b. H. N 4, 18

**Deutsche Qualitäts-Teppiche** ca. 2×3 m v. 95.- M. an mit evtl. Zahlungserleichterung **Divandecken** **Perser** trotz Zollerhöhg. zu alten Preisen Teppich-Haus **BRYM** Elisabethstr. 1 am Friedrichsplatz Tel. 4373 2509 Reparaturen billigst.

**Nähmaschinen** repariert und verkauft Knudsen, L 7, 3, Tel. 3433

**Friseuse** nimmt n. Kunden [illegible] [illegible] Hause an. Angebote unter A. Y. 1 an die Geschäftsstelle. *6713

**Modistin** nimmt n. Kundschaft an *6686 Jung, H 2, 9.

**7 Ar Acker** u. 10 Ar Wiesengelände in Gemarkung Neckarau sofort zu verpachten. Angebote erbet. unter A. E. 83 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6682

**Guten Abendtisch** suchen 2 Herren (engl. Arbeitszeit) mögl. Neckarstadt-Ost. Angeb. unt. B. E. 7 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *6717

**Möbel!** KAUFEN SIE KEINE MÖBEL ohne sich von der Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit unseres Lagers überzeugt zu haben. Sie finden bei uns für jed. Geschmack und jeden Stand Wohn-, Schlaf-, Speise- u. Herrenzimmer u. Küchen, sowie Einzel- und Polstermöbel in jed. Preisl. H. Schwalbach Söhne, B 7, 4, Kein Laden. Der weitere Weg zu uns lohnt sich! **Möbel**

**Piano** umständeh. für 400 Mk. zu verkaufen. *6688 H 5, 5, 1 Treppe rechts.

Guterh., gebrauchtes **Weinfaß** 140 Ltr., mittl. Holzkoffer billig zu verk. Dän. Tisch 27, Rheinauhafen. *6689

## Unterricht.

= Englisch! = [illegible] pro Stunde 50 Pf. Französisch!

## Heirat.

Herr, Eisenbahner, 35 Jahre alt, kath., in sicher. Stellung, von zu Hause gut bemittelt, wünscht Fräulein oder Witwe m. Wohn. zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften wenn mögl. mit Bild unt. Y. Z. 51 an die Geschäftsst. Verschwiegenheit zugesichert. *6680

**Junger Mann** 31 Jahre, von Beruf Kaufm., kräft., stattl. Ersch., wünscht in Geschäft al. m. Art auch Landwirtsch. einzuheiraten. Wwe. m. Kind nicht ausgeschl. Zuschr., welche streng diskret gest. werden erbitte u. Y. A. 27 an die Geschäftsst. d. Bl. *6674

**Eheanbahnungen!** Berufstätigen Damen u. Herren biete ich Gelegenheit (zwecks Eheanbahn.) sich durch Briefwechsel kenn. zu lern. Ausführliche Zuschrift an Frau L. Bückert, Pforzheim, Genossenschaftsstr. 64. *6646

2 Freundinnen, 28 u. 34 Jahre, kath., suchen die Bekanntschaft zweier netter Herren in guter Stell., nicht unt. 35 J., zwecks späterer *6709 **Heirat** Anonym zwecklos. Zuschriften unt. A. W. 99 an die Geschäftsstelle.

## Verloren.

Arme Frau verlor am 1. Oktober abends **Inkassogelder** in Höhe von Mk. 58.-. Der ehrl. Finder wird gebeten, den Betrag der Geschäftsstelle b. abzugeben.

## National-Theater Mannheim

**Mittwoch, den 7. Okt. 1925**
Vorstellung Nr. 34. Miete A. Nr. 5
B. V. B. Nr. 1001—1020, 1021—1040, 1061—1075, 3038—3088, 11001—11010.
F. V. B. Nr. 3116—3150, 4143—4150, 5141—5150

**Undine**
Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen (6 Bilder) nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet
Musik von Albert Lortzing. Spielleitung: Karl Marx. Musikal. Leitung: Werner von Bülow
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

**Personen:**
Berthalda, Tochter Herzog Heinrich's — Elisabeth Gritsch
Ritter Hugo von Ringstetten — Heinz Keugebauer
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst — Christian Köcker
Tobias, ein alter Fischer — Hugo Voisin
Marthe, sein Weib — Erna Schlüter
Undine, seine Pflegetochter — Anne Geier
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher vom Kloster Maria Gruß — Wilhelm Fenten
Veit, Hugos Schildknappe — Arthur Heyer
Hans, Kellermeister — Karl Mang
Der Kanzler — Herm. Trembich
Tänze im 2. Akt, ausgeführt von dem Tanzpersonal
Edle des Reichs, Ritter und Frauen, Pagen
Jagdgefolge, Fischer und Fischerinnen, Wassergeister
Spielwart: Anton Schrammel
Nach dem zweiten Aufzuge größere Pause

## Neues Theater im Rosengarten

**Mittwoch, den 7. Okt. 1925**
Vorstellung Nr. 17
P. V. B. Nr. 94—199, 237—272.
**Gastspiel des Stadttheaters Altona (Hamburg)**
Intendant: Fried. Otto Fischer
Künstlerische Leitung: Direktor Adalbert Kriwat
**Bismarcks Entlassung**
Ein Stück Geschichte in 3 Akten von Emil Ludwig
Anfang 7½ Uhr. Ende ½10 Uhr.

## Der Sonntag Abend im Nibelungensaal

**Sonntag,** den 11. Okt. **abends 8 Uhr**

## Volkstüml. Konzert

des Rosengarten Orchesters mit Opernsänger
**Hans Bahling**
**Stuhl- und Tischplätze** zu Mk. 0,60 bis 1,30 — Bekömmliche Reg eweine offen und in Flaschen Helles u. dunkles Bier. **Karten im Rosengarten und Verkehrsverein.** 123

## Libelle

**Heute Mittwoch**
4 Uhr **Tanz-Tee** 4 Uhr
**Eintritt frei!**
Aus dem Oktober-Programm treten u. a. auf:
Helene Zander, Lolo und Inge Epp, Annemarie Calini. S12

## Schauburg, K1

**Nähe Friedrichsbrücke.**
Größte u. vornehmste Lichtbildbühne in Mannheim

**Nur noch 2 Tage!**
Stadtgespräch
bildet die Großartigkeit des Films:

## Liebesfeuer

**6 große Akte** fesseln uns ca. zwei Stunden und bieten uns so **Seltsames** und **Hervorragendes,** daß uns diese 2 Stunden noch lange in der angenehmst. Erinnerung verbleiben werden. Viel trägt dazu bei das entzückende und vortreffliche Spiel der Filmdiva

## Liane Haid

**Außerdem das Beiprogramm!**
Anfangszeiten 4.15, 6, 6.20 und 8.15 Uhr.

## Ballhaus.

Heute mittag 4—6 Uhr
**Kaffee-Stunde**
**Konzert.** (*6173) Freier Eintritt.

## Restaurant Neckarschloß

Mag Josefstr. 2 **Heute** Mag Josefstr. 2
**Doppel-Schlachtfest**
Sehr reichhaltige Speisekarte. Prima Weine (Dürkheimer Gerl). Durlacher Hof Spezialbier und Kulmbacher. Schönes Nebenzimmer für Gesellschaften u. Vereine. Mittagessen in und außer Abonnement. *6752
Es ladet freundl. ein **Heinrich Bernd.**

## „Künstlerstube Landhäusser"

S 6, 1 MANNHEIM Tel. 794

Das 10tägige
## Pfälzer Weinfest
beginnt jeweils abends 8 Uhr. 9816
**Jeden Abend Konzert**
**der humorvollen Pfälzer Musikanten**
Solistische Darbietungen.
**Quartettabende: Mittwoch, Donnerstag, Freitag.**
Ia. Neuer Kallstadter.
Pfälzer Spezialitäten.

## Ufa-Theater P6

Das beliebte alte Stammhaus

**Nur noch heute u. morgen!**

## Harry Piel

**Der verwegene Sportsmann u. der geniale Filmdarsteller in seinem Großfilm**

## ZIGANO

**8** Spannende Begebenheiten aus früherer Zeit, die ein **8**
**Akte** Volk tief aufgewühlt und **Akte**
die Leidenschaften entfesselt hatten. Im Mittelpunkt steht ein Held Zigano, der von Harry Piel verkörpert wird.

Der Harry Piel,
Der sagt nicht viel!
Doch was er macht,
Drauf gebet acht!
Sein Film ist stets begehrenswert,
Man darum ihn so hoch verehrt!

**Anfangszeiten:** 4, 5.50, 6.10, 6.20 und 8.15 Uhr, **einschließlich Beiprogramm**

Die N. M. Ztg. schrieb am 5. Okt.: **Dieser glänzende und äusserst spannende Film hatte eine solche Wirkung, daß bei seinem Ende, wenn auch vereinzelt, Beifall ertönte.** Ein zweiaktiges Lustspiel „Hobby, Jungfrauen und Juwelen" und die „Wochenschau" ergänzen das gute Programm.

**Zahlungsaufforderung.**
Die 3. Rate der Platzmiete für 1925/26 war am 1. Oktober fällig. Mieter, die bis 10. Oktober nicht zahlen, sind im Verzuge. 90
**Nationaltheater.**

Von der Reise zurück
**Dr. Max Rothschild** 9954
E 3, 15 Telephon 4444
Sprechstunden: 8—10 u. 2—5 Uhr

## ALHAMBRA

MANNHEIM P 7, 23.

Das Haus der guten Gesellschaft.

Heute und folgende Tage!
Die preisgekrönte Schönheit
**Lee Parry**
in ihrem neuesten Großfilm:

## Die Frau mit dem Etwas

Wunderbarer Filmroman in 6 Akten aus dem Leben einer kapriziösen Frau. S 348
Weitere Hauptdarsteller:
**Bruno Kastner u. Robert Garrison**
Regie: R. Eichberg.

Nie wird soviel und so herzlich gelacht als bei den zwei besten u. lustigsten Filmkomikern Europas

## Pat u. Patachon

in ein gelungenen 5-Akteslustspiel.
Die neueste Deulig-Wochenschau.
Erstklassiges Künstler-Orchester!
Anfang 3 Uhr - Sonntags 2 Uhr
Letzte Vorstellg. 8.15 Uhr.

# Beamte und Geistesarbeiter

befreit Euch von quälenden Folgen der Nervenüberspannung und anderen Erkrankungen mit Hilfe des großartig wirkenden

**Wohlmuth'schen elektro-galvanisch. Schwachstrom-Apparates**
**Marke „Geweco"**

Prospekte und Probesitzung kostenlos!
Mietweise Abgabe von Apparaten.
Bei Kauf kul. Zahlungserleichterung.

## Wohlmuth-Institut, O 6, 1

Fernsprecher 5577.

S196

## Badische Fischindustrie G. m. b. H.

Mannheim-Rheinau
liefert aus
**eigener Räucherei**
## Süßbücklinge
in Spahnkorbpackung
zu billigem Preise Em124
**an Wiederverkäufer.**
Telephon 9919, Mannheim

## Ein durchaus tüchtiger Vertreter

für Rheinpfalz und Rheinhessen, in Haus- und Küchengeräte-Geschäften, Eisenwarenhandlungen bestens eingeführt, gegen hohe Provision sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften, Referenzen unter J V. 2939 an Invalidendank, Ann.-Exped., Frankfurt a. M.

Es375

Eszet
Schokolade
Kakao
Ea283

Verlangen Sie stets
**Kavalier extra**
Köstlichster Tafelgenußmittel Union Augsburg.

## Die praktische Hausfrau

kauft statt Mischungen aus Bohnenkaffee u. Kaffee-Ersatz **frisch gerösteten Bohnenkaffee** u. verwendet dazu

**„Kornfranck"**
in den bekannten grünen Paketen
oder
**„Aecht Franck"**
mit der Kaffeemühle

**Sie spart dabei,** kann den Kaffee selbst wählen und eine Mischung nach ihrem eigenen Geschmack herstellen.

Es ist eine Freude

immer das Richtige zu schenken. Verschwenden Sie Ihr Geld nicht für nutzlosen Tand. Ich biete Ihnen tausend Möglichkeiten, Geschenke von bleibendem Werte zu machen. Beim silbernen Fingerhut angefangen, bis zum pompösen Besteckkasten, biete ich hervorragende Auswahl in jeder Preislage. Fr. J. Kraut, Uhrmacher u. Juwelier, Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3. 6178

**Erste Mode-Tanzschule Stündebeck**
Friedrichsplatz 14
Tel. 3006. Die neuen Nachmittags 5421
**Schüler- u. Kinder-Tanz-Kurse**
beginnen am 15. Okt. und 1. Nov. 1925.
Auskunft unverbindlich.

**Die Tanzschule Pfirrmann u. Sohn** Speyerstr. 5
Tel. 3008 lehrt unter Garantie in einigen Stunden gründlich, sämtliche mod. Tänze in vornehmst. modern Stilart. *6766

**Mannh. Hausfrauenbund.**
**Gefrierfleisch-Vorführung**
für Donnerstag **verschoben** auf nächste Woche. Tag wird bekannt gegeben 2527

Frische
## Eier
**— 12 Pfg. —**
## Land-Eier
gar. reinschmeckend.
Frische 2531
## Landbutter
**Pfd. M. 2.—**
## Handkäse
in Kisten 60 Stück
**Kiste M. 2.-**
Rommeiss, H 1, 15.

**Ehemalige Angehörige des**
## Landst. Inf. Batl. Heidelb. XIV 2,
## Trefftag
B4483
**11. Oktober 1925, 10 Uhr vormittags**
**Harmonie Heidelberg.**

## Ehe- und Sexualberatungsstelle

unter Aufsicht der Gesellschaft der Aerzte und unter Mitarbeit der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und des Vereins Mannheimer Mutterschutz erteilt fachkundigen
**Rat und Auskunft kostenlos**
jeden S199
**Freitag** 5½-6½ Uhr **R 5, 1** Erdgeschoß, Zim. 2

## Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Heiligkreuzsteinach läßt **am Dienstag, den 3. November 1925, vormittags 10 Uhr** auf dem hiesigen Rathaus die Jagd, welche die ganze Gemarkung mit ca. 836 Hektar umfaßt, für die Zeit vom 1. Februar 1926 bis dahin 1932 in öffentlicher Versteigerung verpachten. Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden, oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung des Jagdpasses ein Bedenken nicht obwaltet. 9904
Der Entwurf des Jagdpachtvertrages ist zur Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt.
**Heiligkreuzsteinach,** den 6. Okt. 1925.
**Verwaltungsrat:** Beckenbach.
Simon.

## Drei-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör gegen Baukostenzuschuß bezw. entsprechender Bezahlung zu mieten gesucht. Dringlichkeitskarte vorhand. Gefl. Angebote unter B. U. 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6796

## Stellen-Gesuche

**Stellen suchen:**
gepr. Lehrerin für Handunterricht od. Nachhilfestunden, Leiterin für Heim oder größeren Betrieb (langjähr. Zeugn.), Chemotechnikerin in Fabriklaboratorium oder Sprechstundenhilfe zu Arzt (beste Referenzen), Gewerbe, gut empfohlene Säuglings- und Krankenpflegerinnen, Kinderpflegerinnen, Kinderfrau, Kinfräulein, Hausdamen, Stützen, Haustöchter, Junofern. 7
**Arbeitsamt,** Frauenabteilung M 3a, Eingang A.

## Eine kurze Mitteilung

**im Anzeigenteil unseres Blattes bringt in wenigen Stunden vielen**

## Tausenden zur Kenntnis

**was Sie momentan zu verkaufen oder zu kaufen, zu vermieten oder zu mieten suchen: Hauptsächlich als Vermittler auf dem Gebiete des Stellenmarktes und des Sachwerte-Austausches hat sich unsere weitverbreitetste**

**Neue Mannheimer Zeitung**
**immer am besten bewährt**